



Magdeburger Statistik

Quartalsbericht 2/2012



Impressum:

Magdeburger Statistik, Quartalsbericht 2/2012

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-Mail: statistik@magdeburg.de

Titelbild: Urheberrechte - Landeshauptstadt Magdeburg

Themen	Seite
Aktuelle Themen	5
Eine Analyse der GEZ-Teilnehmerkonten in Magdeburg	5
Kleingartenwesen in Magdeburg	6
Der Fremdenverkehr im Jahr 2011 in der Landeshauptstadt Magdeburg	7
„Gold“ im Jahr 2011 für Marie und Leon	9
Clusteranalyse der Stadtteile in der Landeshauptstadt Magdeburg	10
Familienstrukturen in Magdeburg	12
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 2. Quartal 2012	13
Bürgerpanel	15
Die Zufriedenheit der Bürger gegenüber ihrem Stadtteil und der Wohnsituation/dem Wohnumfeld	15
Eine Analyse der Mietwohnungsgröße in der Landeshauptstadt Magdeburg	17
Aspekte zur Erwerbstätigkeit für die Landeshauptstadt Magdeburg	19
Tabellen	21
Sonderbericht	33
Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in der Stadt Magdeburg	33
Wirtschaftsdaten aus Magdeburg	48
Wissenschaftlicher Beitrag	62
Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2010	62

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch während der Sommer- und Urlaubszeit möchten wir Ihnen aktuelle Zahlen zu unserer Stadt nicht vorenthalten. Daher stellen wir Ihnen nunmehr den Quartalsbericht für die Monate April, Mai und Juni vor.

In unserem bunt gemischten Angebot an Magdeburger Daten und Fakten finden Sie in dieser Ausgabe u. a. eine Analyse der GEZ-Teilnehmerkonten in Magdeburg, aktuelle Zahlen zum Kleingartenwesen sowie zum Fremdenverkehr. Die enthaltenen Sonderberichte befassen sich aktuell mit den Arbeitsmarkt- und Sozialdaten bzw. den Wirtschaftsdaten der Stadt Magdeburg. Darüber hinaus möchte ich Ihr Augenmerk besonders auf zwei Themenkomplexe lenken: Einer Clusteranalyse der Magdeburger Stadtteile sowie erste Auswertungen zum Magdeburger Bürgerpanel.

Wie schon in früheren Monaten wurden wir unlängst wieder von einer Studentin der Otto-von-Guericke-Universität unterstützt. Diese hat sich im Rahmen ihres Praktikums beim Amt für Statistik u. a. mit einer sogenannten Clusteranalyse beschäftigt. Ziel einer solchen Analyse ist es, Objekte - wie in diesem Fall die Magdeburger Stadtteile - nach festgelegten Merkmalen zu untergliedern. Es werden also Gruppen von Stadtteilen gebildet, die hinsichtlich der zuvor ausgewählten Merkmale eine gewisse Übereinstimmung bzw. Ähnlichkeit aufweisen. Einige Ergebnisse der Analyse werden Sie vielleicht überraschen, während andere Aspekte leichter nachvollziehbar erscheinen.

Im Bereich Bürgerpanel möchten wir Ihnen gern erste Auswertungen der ersten Befragungswelle vorstellen. Exemplarisch wurden hier die Bereiche Zufriedenheit mit dem Stadtteil und der Wohnsituation allgemein, die Mietwohnungsgröße sowie die Erwerbstätigkeit ausgewählt.

Inzwischen ist bereits die zweite Befragungswelle des Magdeburger Bürgerpanels mit über 1000 Teilnehmern erfolgreich gestartet. Wir möchten aber weiterhin Magdeburger Bürger ermutigen, sich an diesem in Deutschland bisher einmaligen Projekt zu beteiligen. Jeder neue Teilnehmer ist uns herzlich willkommen! Weitere Informationen diesbezüglich finden Sie im Internet unter:

www.magdeburg.de/buergerpanel

Der wissenschaftliche Beitrag von Matthias Keller und Thomas Haustein befasst sich mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf der Grundlage von Mikrozensusergebnissen des Jahres 2010. Wie auch unser Bürgerpanel beruht der Mikrozensus auf einer Befragung und hebt die Bedeutung dieses Instruments für Politik, Verwaltung und Wissenschaft hervor.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der Lektüre und noch eine schöne Sommerzeit.

Mit besten Grüßen
Ihre Stefanie Bröcker

Stefanie Bröcker

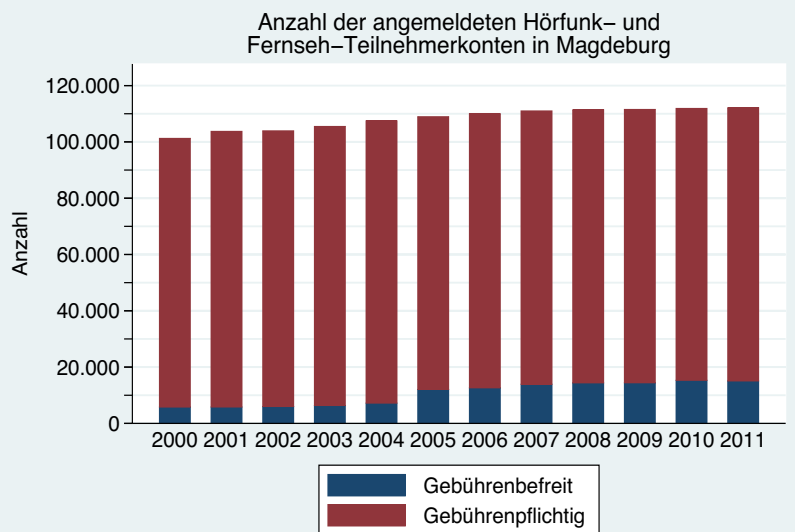
Abteilung Stadtgebiet und Bevölkerung

Eine Analyse der GEZ-Teilnehmerkonten in Magdeburg

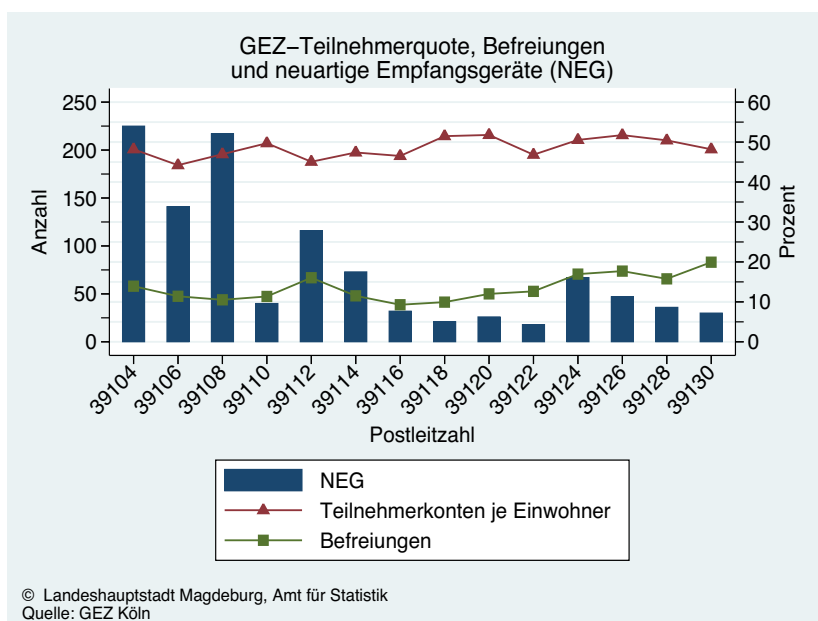
Mit Einführung des 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrages am 01.04.2005 hatten die Länder Neuregelungen im Rundfunkgebührenstaatsvertrag (RGebStV) beschlossen. Zum 01.01.2007 entfiel die befristete Freistellung von der Rundfunkgebührenpflicht für neuartige Geräte (NEG). Gemeint sind damit neuartige Rundfunkgeräte, die in der Lage sind, ohne klassische Antennen Radioempfang (i. S. v. TV- und Radioausstrahlungen) zu ermöglichen. Diese Geräte verfügen nicht über ein Empfangsteil, sondern beziehen das Programm über andere zeitgerechtere Übertragungswege. Gute Beispiele dafür sind der internetfähige PC, ein Smartphone mit Internetanschluss oder ein UMTS-/WLAN-fähiges Handy.

Weitere Informationen unter http://www.gez.de/gebuehren/internet_pcs/index_ges.html.

Hat ein Haushalt bereits ein Fernseh- oder Radiogerät angemeldet (ein Teilnehmerkonto eröffnet), sind diese NEG im Rahmen der so genannten Zweitgerätefreiheit von der Rundfunkgebühr befreit, und spielen deshalb nur eine untergeordnete Rolle. So wurden zum Stichtag 31.12.2011 in Magdeburg lediglich 960 und in Sachsen-Anhalt insgesamt nur 4 609 Geräte angemeldet¹. Auffällig an diesen Zahlen ist der hohe Anteil mit fast 21 % der auf die Landeshauptstadt entfällt, die aber nur 10 % der Bevölkerung des Bundeslandes stellt. Setzt man die angemeldeten Geräte in Bezug zur Postleitzahl, stechen die Stadtteile Altstadt und Stadtfeld Ost besonders hervor, was sicherlich auf die Studenten der Universität und deren Wohnsitz zurückzuführen ist (siehe Abbildung 1).



Betrachtet man die Entwicklung der Gesamtzahl der privaten Teilnehmerkonten im Zeitraum von 2000 bis



2011, muss man feststellen, dass in Magdeburg die Anzahl gebührenpflichtiger Teilnehmerkonten von 95 446 auf 97 035 bei 231 620 Einwohnern (Stand 31.12.2011)² nur leicht (+ 1,7 %) gestiegen ist. Der Spearman Rang Korrelationskoeffizient ist in diesem Fall jedoch negativ und nicht signifikant ($Rho = -0,377$, $p = 0,3306$). Dies ist insbesondere dem starken Abfall der Teilnehmerkonten zwischen den Jahren 2004 und 2005 geschuldet. Die Anzahl der Gebührenbefreiungen stieg im gleichen Zeitraum um fast 260 %, von 5 805 auf 15 079. Im gesamten Land Sachsen-Anhalt hingegen sank die Anzahl der Teilnehmerkonten von 1 019 484 auf 985 299 (- 3,3 %). Hierfür lässt sich mit Hilfe der Spearman Rangkorrelation eine signifikante und stark negative Be-

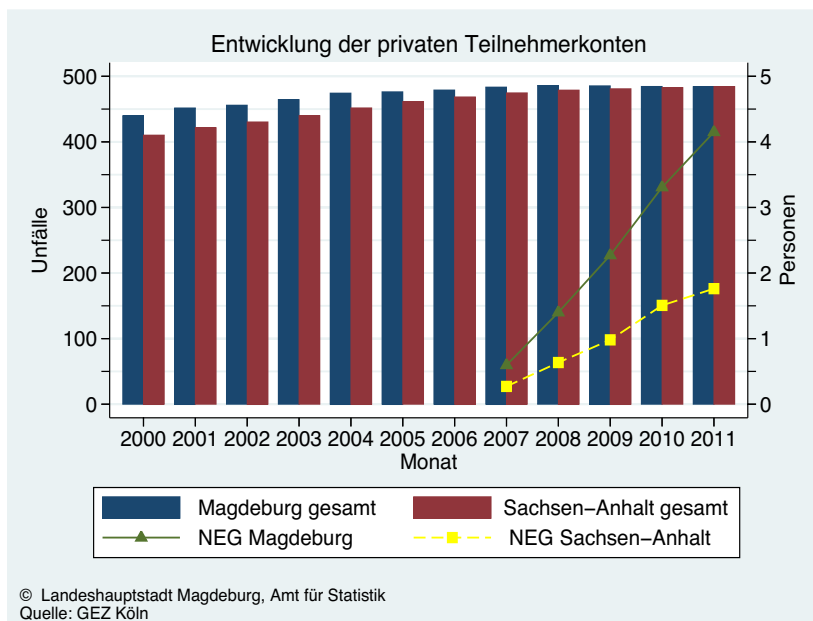
¹ GEZ, Köln

² Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

ziehung aufzeigen ($Rho = 0,7832$, $p < 0,01$). Die Anzahl Gebührenbefreiter stieg von 53 363 auf 137 031 und somit um 257 %.

Alle Haushaltsangehörige, selbst Kinder oder Großeltern, deren monatliches Einkommen über 299 € liegt (einfacher Sozialhilferegelsatz ab 01.01.2012), müssen ihre Rundfunkgeräte gebührenpflichtig anmelden und ein Teilnehmerkonto eröffnen. Zu beachten ist dabei, dass es nicht relevant ist, wem diese Geräte gehören, sondern nur „wer sie nutzt“. Zum 31.12.2011 gab es in Magdeburg insgesamt 112 114 private Teilnehmerkonten, demnach kommen 2,066 Einwohner auf ein Teilnehmerkonto. Im gesamten Land Sachsen-Anhalt liegt diese Quote bei 2,065. Berücksichtigt man nun die Definition der Gebührenpflicht, sollte man einen Wert unterhalb der durchschnittlichen Haushaltsgröße erwarten. 2010 gab es in Magdeburg 134 500 und im Sachsen-Anhalt 1 206 400 Haushalte.³ Demzufolge lag die durchschnittliche Haushaltsgröße für Magdeburg bei 1,72 und für das Land bei 1,92 Personen je Haushalt.

Als Haushalt (Privathaushalt) zählt jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (z. B. Einzelmietler). Zum Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören. Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünfte gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (z. B. Haushalt des Hausmeisters). Haushalte mit mehreren Wohnungen werden unter Umständen mehrfach gezählt und zahlen auch mehrfach.



Ab 01.01.2013 wird die GEZ-Gebühr grundlegend umgestellt, und dann unter der Bezeichnung „AZDBS“ („ARD-ZDF-Deutschlandradio-Beitragservice“) weitergeführt. Wer bisher nur ein Radio oder NEG (5,76 € monatlich) angemeldet hatte, wird dann pauschal mit monatlich 17,98 € zur Kasse gebeten. Das bedeutet für unsere Studenten jährliche Mehrausgaben i. H. v. 146,64 €. Allerdings hat das neue System auch Vorteile bezüglich der in einem Haushalt lebenden Personen. Auch hier wird dann nur 1-malig die Pauschale verlangt. Letztlich wird sich mit Umstellung auf die pauschale Haushaltsabgabe die Anzahl der Beitragszahler ordentlich erhöhen von derzeit 112 114 Teilnehmerkonten auf dann ca. 135 000 Haushalte, was ein Plus von ca. + 20 % Mehreinnahmen an Gebühren bedeutet.

³ Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Kleingartenwesen in Magdeburg

Kleingärten sind grüne Oasen in unserer Stadt und tragen somit zur Verbesserung unseres Lebensraumes bei. Gleichzeitig sind sie wichtige soziale Begegnungsräume, in denen Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Nationalität und unterschiedlicher sozialer Stellung zusammenfinden. Durch Abwanderungen und dem demografischen Wandel ist ein Überangebot an Kleingärten zu verzeichnen. Dabei bleibt die Anzahl an Parzellen, über die letzten drei Jahre betrachtet, auf einem konstanten Wert. Im Jahr 2012 zählte die Stadt 15 809 Parzellen insgesamt (2011: 15 846, 2010: 15887). Der Anstieg von unbewirtschafteten Parzellen nimmt jedoch von Jahr zu Jahr zu. So beläuft sich der Bestand von unbewirtschafteten Parzellen im Jahr 2012 auf 727 Parzellen mit einer ungenutzten Fläche von 30 Hektar. Im Vergleich dazu lagen die Werte in den Jahren 2011 (676 unbewirtschaftete Parzellen) und 2010 (557 unbewirtschaftete Parzellen) deutlich niedriger. Im Mittelwert bewirtschaftet ein Kleingärtner in seiner Parzelle eine Fläche von 437,29 m². Dieser Wert hat sich, über die letzten 3 Jahre betrachtet, kaum verändert.

Jahr	Vereine	Parzellen gesamt	davon:		genutzte Fläche	ungenutzte Fläche
			bewirtschaftete Parzellen	unbewirtschaftete Parzellen		
	Anzahl					Hektar
2010	238	15 887	15 330	557	670,7	22,3
2011	236	15 846	15 170	676	663,0	27,0
2012	235	15 809	15 070	739	659,0	30,0

Ein wichtiger Aspekt für die Zukunft der Kleingärten ist auch die Altersverteilung der Kleinpächter. Ganz klar festzuhalten ist dabei, dass wir uns einer linksschiefen Verteilung gegenübersehen. Das heißt, dass der Großteil der Pächter in den höheren Altersklassen zu finden ist. Dabei überrascht, dass im Vergleich der Jahre 2011 und 2012 der Anteil der über 80-jährigen sich stark verringert hat. Allerdings hat sich dafür die absolute Anzahl der Pächter in den übrigen Altersklassen im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr zum Teil deutlich erhöht. Untersucht man die beiden Altersverteilungen der Jahre 2011 und 2012 mit Hilfe des Chi²-Tests, so lässt sich zeigen, dass zwischen der Altersverteilung des Jahres 2011 und des Jahres 2012 ein signifikanter Unterschied liegt ($X^2 = 266$, $FG = 6$, $p < 0,001$).

Im Zusammenwirken der Kommune und dem Verband der Gartenfreunde Magdeburg e. V. muss künftig weiter an einer Umnutzung von Gärten gearbeitet werden, besonders derer, die aufgrund ihrer unmittelbaren Lage an Straßen auch als Baugrundstücke in Frage kommen, ohne dass zusätzliche Erschließungsleistungen erforderlich sind bzw. für die Grundstücke im Überschwemmungsgebiet der Elbe liegen. Seit einigen Jahren arbeiten Gartenvereine mit der Magdeburger Tafel zusammen. Bei der Umsetzung dieser Maßnahme kooperiert die AQB gGmbH im öffentlichen Interesse mit dem Verband der Gartenfreunde Magdeburg e. V. In der Stadt Magdeburg werden derzeit 104 Tafelgärten in den Gartenparzellen der Gartensparten „Volkswohl von 1932 e. V.“, „Flora 1919 e. V.“ und „Westring II“ bewirtschaftet.

Altergruppen nach Jahren	Pächtererfassung Januar 2011	Anteil	Pächtererfassung Januar 2012	Anteil
	Anzahl	%	Anzahl	%
0 - 20			13	0,1
20 - 30	662	3,2		
21 - 30			775	3,8
31 - 40	1 415	6,7	1 512	7,3
41 - 50	2 636	12,6	2 875	13,9
51 - 60	3 486	16,6	4 312	20,9
61 - 70	4 404	21,0	4 670	22,6
71 - 80	3 399	16,2	3 500	17,0
80 und älter	5 000	23,8		
81 - 90			2 962	14,3
91 - 100			25	0,1

Der Fremdenverkehr im Jahr 2011 in der Landeshauptstadt Magdeburg

Mit Stand Dezember 2011 waren in der Stadt Magdeburg 39 Betriebe (19 Hotels, 7 Hotels garnis, 9 Pensionen, zwei Erholungs-/Ferienheime, eine Jugendherberge und ein Campingplatz) registriert, die 4 276 Schlafgelegenheiten (darunter Hotels einschließlich Hotels garni = 3 695) anboten und insgesamt 312 966 Gäste hatten.

Diese Gäste buchten 532 581 Übernachtungen. Das waren 4,6 % mehr Übernachtungen als im Vorjahr (2010 = 509 346 Übernachtungen). Landesweit stieg die Zahl der Übernachtungen um 3,1 %. Bei den Ankünften ist ein Rückgang von 1,9 % zum Vorjahr zu verzeichnen. Das waren 5 990 Gäste weniger. 2011 wurde eine durchschnittliche Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten von 30,7 % erreicht, 0,6 % mehr als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Besucher erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 1,6 Tagen gering auf 1,7 Tagen.

In den Hotels, Gasthöfen und Pensionen quartierten sich 89,2 % aller Gäste ein und konnten mit einem Anteil von 87,1 % auch die meisten Übernachtungen verbuchen. Sie verzeichneten zu 2010 einen Rückgang bei den Gästen von 2,4 %, verbuchten aber 4,2 % mehr Übernachtungen. Das sind 6 973 Gäste weniger und 18 858 Übernachtungen mehr.

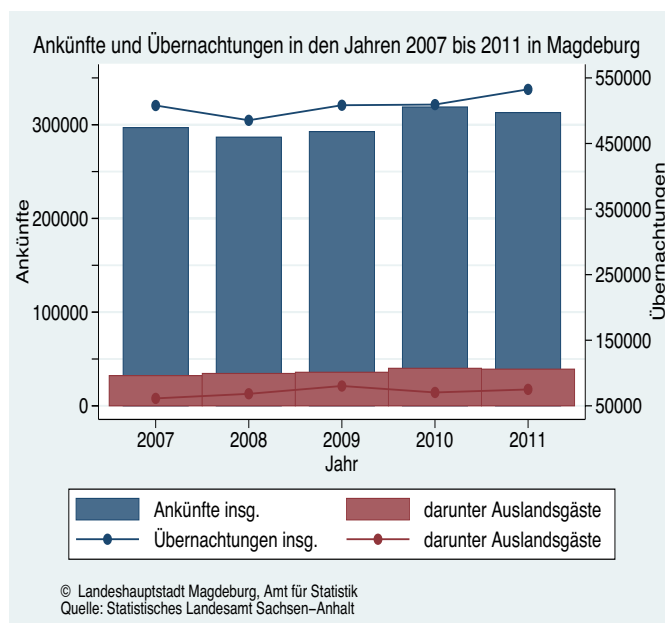
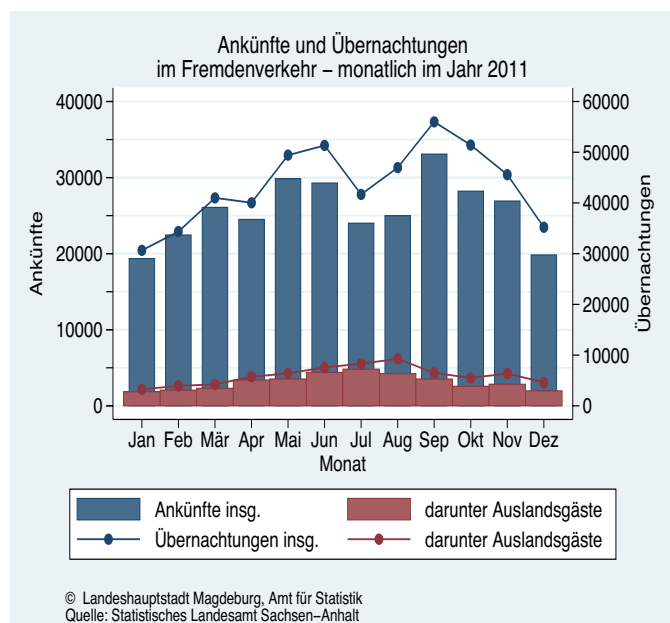
Die Statistik der Gästezimmer und Gästebetten in den Beherbergungsbetrieben der Hotels, Gasthöfe und Pensionen zum 31.07.2011 wies 34 geöffnete Betriebe, 2 114 angebotene Gästezimmer und 3 834 angebotene Betten aus. Zu 2010 gesehen sind das 0,9 % mehr Gästezimmer, wobei sich die Anzahl der Betten nur gering um drei erhöhte.

39 150 Gäste aus dem Ausland nutzen im Jahr 2011 die Magdeburger Beherbergungsbetriebe. Zum Vorjahr sind das 2,3 % weniger Gäste, aber 6,5 % mehr Übernachtungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste betrug 1,9 Tage (Vorjahr 1,8 Tage).

Rund 88,4 % aller ausländischen Gäste kamen aus Europa, wie Niederlande (5 774), Polen (3 270), Dänemark (2 592), Österreich (2 312), Vereinigtes Königreich (2 014) und Litauen (2 118). Weitere 6,4 % der ausländischen Gäste kamen aus Asien, vorwiegend aus der Volksrepublik China (einschließlich Hongkong), und weitere 4,0 % der ausländischen Gäste kamen aus amerikanischen Ländern, darunter 2,3 % aus den Vereinigten Staaten. Bei den Gästen dieser Länder wurden auch die meisten Übernachtungen gezählt. Mit rund 75 009 Übernachtungen der ausländischen Gäste macht das einen Anteil von 14,1 % an den gesamten Übernachtungen der Stadt Magdeburg aus.

Erläuterung zur Statistik des Fremdenverkehrs

Wichtige Grundlage für die Statistik des Fremdenverkehrs ist die amtliche Statistik zur Beherbergung, die monatlich vom Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt erhoben wird. Sie informiert über die Zahl der Ankünfte, Übernachtungen und Schlafgelegenheiten, Struktur der Herkunftsländer und Auslastungen der Beherbergungsbetriebe. Zum Berichtskreis der monatlichen Beherbergungsstatistik gehören Betriebe, die nach Einrichtungen und Zweckbestimmungen dazu dienen, mehr als acht Gäste im Reiseverkehr gleichzeitig zu beherbergen, das heißt über mehr als 8 Schlafgelegenheiten verfügen. Dies entspricht bei Campingplätzen mehr als 2 Stellplätze, da ein Stellplatz mit 4 Schlafgelegenheiten gleichgesetzt wird. Zu den Beherbergungsbetrieben zählen auch Unterkünfte, die die Gästebeherbergung nur als Nebenzweck betreiben. Auskunftspflichtig sind die Inhaber(-innen) oder die Leiter(-innen) des Beherbergungsbetriebes. Bei Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis werden zusätzlich die Anzahl der Gästezimmer jeweils zum 31. Juli eines Jahres erfasst.



„Gold“ im Jahr 2011 für Marie und Leon

Die Auswertung der vom Magdeburger Standesamt im Jahr 2011 beurkundeten Geburten ergab, dass in über 40 % der Fälle mehr als ein Vorname vergeben wurde. Bei insgesamt 3 143 Geburten entschieden sich die Eltern 1 882 mal dafür, ihrem Kind nur einen Vornamen zu geben. 1 143 Kinder erhielten zwei und 102 Kinder drei Vornamen, in den übrigen Fällen wurden mehr als 3 Vornamen vergeben.

Landeshauptstadt Magdeburg						
2011				2010		
Rang	Mädchen	Anzahl	Jungen	Anzahl	Mädchen	Jungen
1	Marie	64	Leon	44	Sophie	Luca
2	Sophie	50	Luca	41	Marie	Paul
3	Charlotte	45	Alexander	39	Charlotte	Leon
4	Hannah/Hanna	36	Fynn/Finn	35	Mia	Lucas/Lukas
5	Mia	33	Elias	34	Johanna	Elias
6	Emma	29	Paul	33	Leonie	Finn/Fynn
7	Johanna	29	Ben	30	Hannah/Hanna	Jonas
8	Leonie	29	Joel	30	Lena	Max
9	Luise	23	Jonas	27	Lilly	Alexander
10	Pia	22	Lukas/Lucas	27	Anna	Felix

Quelle: Standesamt Magdeburg

Wie im Vorjahr belegten bei den Mädchen Marie, Sophie und Charlotte die „Medaillenränge“, wobei im Jahr 2011 Marie mit 64 Namensgebungen die Nase vorn hatte. Auch bei den Jungen finden sich mit Leon und Luca zwei Namen aus der vorjährigen Spitzengruppe wieder ganz vorn. Alexander konnte von Rang 9 des Vorjahres auf den dritten Platz vorrücken. Neu in den Top 10 sind die Mädchennamen Emma, Luise und Pia und bei den Jungen die Namen Ben und Joel.

Deutschlandweit 2011		
Rang	Mädchen	Jungen
1	Sophie/Sofie	Maximilian
2	Marie	Alexander
3	Maria	Paul
4	Mia	Leon
5	Sophia/Sofia	Ben
6	Emma	Lukas/Lucas
7	Anna	Luca/Luka
8	Hannah/Hanna	Louis/Luis
9	Johanna	Elias
10	Leonie	Jonas

Quelle: Gesellschaft für Deutsche Sprache

Ein Vergleich mit der gesamtdeutschen Auswertung zeigt, dass die meisten der in Magdeburg beliebten Vornamen auch deutschlandweit im Trend liegen. Nur Charlotte (in Magdeburg immerhin wieder auf Platz 3), Luise und Pia sowie Fynn/Finn und Joel finden sich nicht unter den Top 10 der beliebtesten Vornamen in Deutschland.

Andererseits hat es Maximilian, der gesamtdeutsche Spitzenreiter der vergangenen Jahre, in Magdeburg auch im Jahr 2011 nicht unter die populärsten 10 geschafft.

Clusteranalyse der Stadtteile in der Landeshauptstadt Magdeburg

Seit dem Erscheinen des statistischen Quartalsberichtes der Landeshauptstadt Magdeburg, versucht das Amt für Statistik auch neue methodische Ansätze der Statistik mit den vorliegenden Daten zu verknüpfen. Aus diesem Grund wurde eine sogenannte Clusteranalyse für die Magdeburger Stadtteile durchgeführt. Hauptziel der Clusteranalyse ist es eine Unterteilung von Objekten (in unserem Fall die Stadtteile) in Gruppen, die als Cluster bezeichnet werden. Dabei gilt, alle in einem Cluster befindlichen Objekte sollen eine möglichst hohe Ähnlichkeit aufweisen und somit homogen sein. Objekte aus unterschiedlichen Clustern sollen sich dagegen möglichst stark voneinander unterscheiden. Bei der Methodik der Clusteranalyse werden mehrere Merkmale simultan zur Clusterbildung herangezogen. Um die Einteilung der Objekte in die Cluster gewährleisten zu können ist es unabdingbar, dass die Ähnlichkeit bzw. Unähnlichkeit der Objekte messbar ist. Das heißt, dass die kombinierten Merkmalsausprägungen eines Objektes sich mit den entsprechenden kombinierten Merkmalsausprägungen eines anderen Objektes vergleichen lassen.

In der angewandten Statistik greift man häufig zu den sogenannten hierarchischen Verfahren. Hierbei werden mehrere Schritte mehrfach wiederholt. Zunächst wird jedes vorhandene Objekt als einzelner Cluster betrachtet. Zwei Cluster (in diesem Fall noch Einzelobjekte) mit der größten Ähnlichkeit, zwischen denen somit die geringste Distanz besteht, werden im nächsten Schritt vereinigt. Dieser erste Schritt geht mit einer

Reduzierung der Anzahl der Cluster einher. Für die verbleibenden Cluster werden anschließend erneut alle möglichen Distanzen berechnet und es kommt wieder zu einer Vereinigung von Objekten mit dem geringsten Abstand. Dieses Verfahren kann so lange fortgesetzt werden, bis alle Objekte sich in einem Cluster (oft als Megacuster bezeichnet) befinden. Natürlich führt jede Vereinigung von Clustern aber auch dazu, dass sich in einem Cluster Objekte befinden, die heterogene Eigenschaften aufweisen. Es ist deshalb auch Aufgabe des Statistikers, die Teilstufe der Vereinigung herauszufinden, die zum einen die Zahl der Cluster gering hält, aber auf der anderen Seite auch die Ähnlichkeit der Objekte innerhalb eines Cluster berücksichtigt.

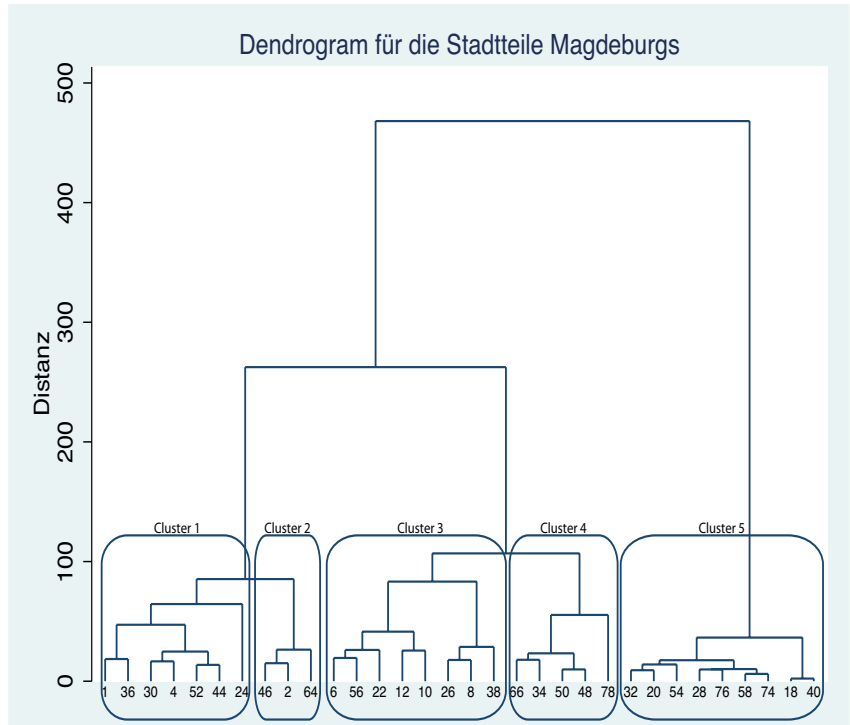
In eine Clusteranalyse können sowohl metrisch skalierte Merkmale, als auch ordinal und nominal skalierte Merkmale, in Form von Dummy-Variablen, einfließen. Wichtig dabei ist aber insbesondere, dass die Skalierung der metrischen Daten oftmals in anderen Dimensionen vorliegt. Entsprechend müssen Normierungen bzw. Transformationen durchgeführt werden, um Verzerrungen auszuschließen. In der vorliegenden Clusteranalyse wird das Ward-Verfahren zur Bildung der Cluster verwendet. Dabei werden die Objekte zu Gruppen zusammengefasst, die die Varianz in einer Gruppe so wenig wie möglich erhöhen.

Folgende Merkmale sind in die Clusteranalyse eingegangen:

- Greying
- Jugendquote
- Altenquote
- Fruchtbarkeitsziffer
- Personen mit HW relativ
- Einwohnerdichte pro Hektar
- Belegungsdichte
- Zuzüge über die Stadtgrenzen
- Zuzüge im Alter von 18 bis unter 25 Jahren
- Anteil der Einfamilienhäuser

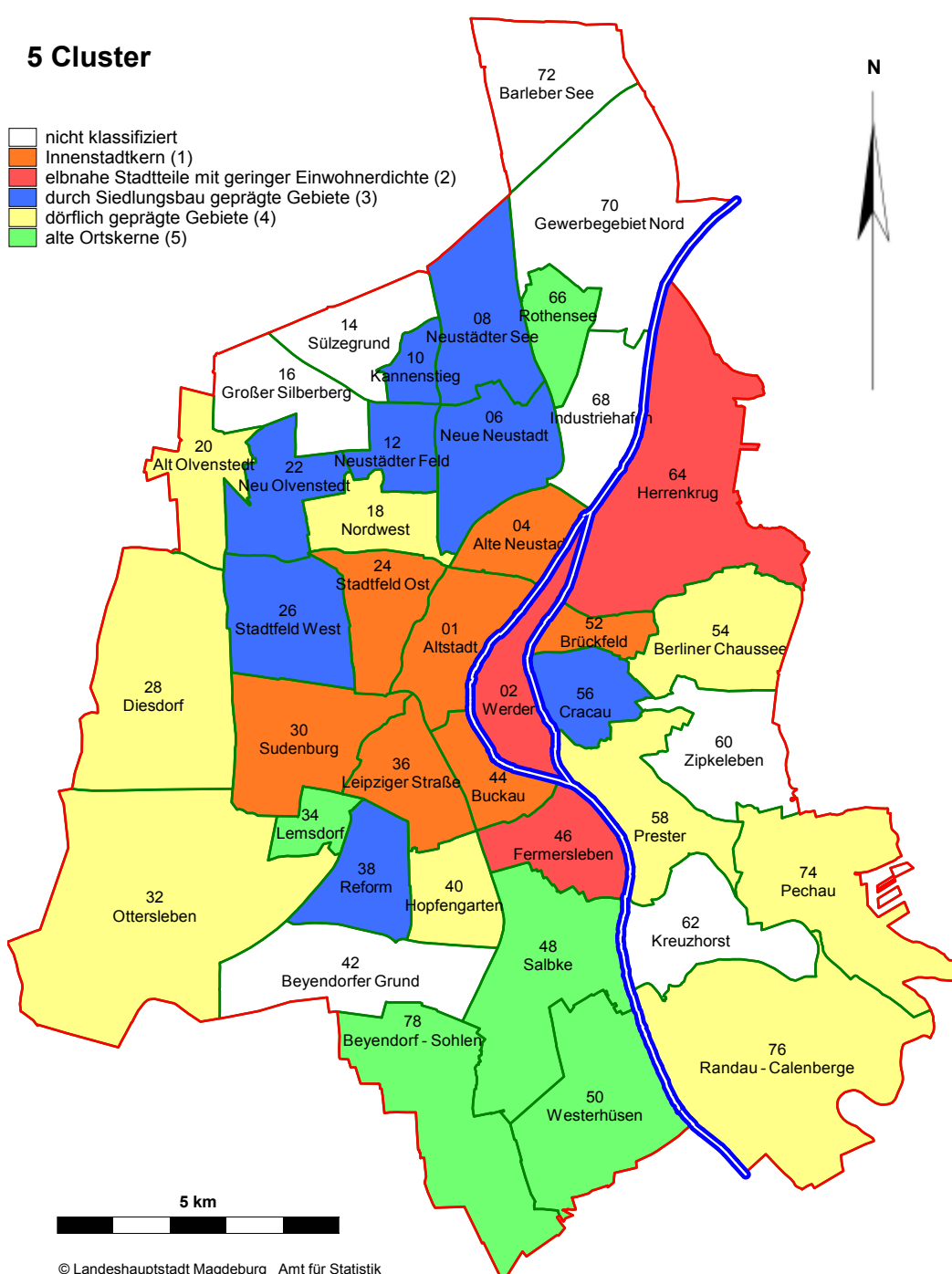
Grafisch lässt sich eine Clusteranalyse mit Hilfe eines Dendrogramms darstellen. Für die Stadtteile der Landeshauptstadt Magdeburg ergibt sich nebenstehendes Dendrogramm, bei Durchführung einer Clusteranalyse nach dem Ward-Verfahren unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Merkmale. Dabei stehen die Zahlenwerte auf der x-Achse für die Stadtteilnummern. Die y-Achse zeigt die Distanz zwischen den Clustern bzw. Objekten auf.

Gegeben der Ergebnisse im Dendrogramm ist es für die Stadtteile der Landeshauptstadt sinnvoll, 5 Cluster zu bilden. Natürlich wäre auch eine kleinere Clusteranzahl denkbar, allerdings geht dies mit einer starken Erhöhung der Distanz einher. Dies würde bedeuten, dass die Objekte innerhalb des Clusters eine deutliche Heterogenität aufweisen würden. Auf der anderen Seite hätte auch die Distanz, die innerhalb eines Clusters vorzufinden ist, noch weiter reduziert werden können. Dabei wäre es jedoch zu einer zu starken Aufblähung der Clusteranzahl gekommen, was wiederum nicht gewünscht ist. Ziel der Clusteranalyse ist es, die Objekte bzw. Cluster soweit wie möglich, unter der Berücksichtigung der Distanz, zusammenzufassen.



Das Dendrogramm zeigt zudem sehr schön auf, welche Stadtteile große Ähnlichkeiten aufweisen und welche Stadtteile dagegen eher unterschiedlich sind. So ähneln sich, gegeben der in der Clusteranalyse verwendeten Merkmale, z. B. die Stadtteile Altstadt (01) und Leipziger Straße (36) am stärksten. Auf der anderen Seite weist die Altstadt (01) starke Unterschiede zu den Stadtteilen aus Cluster 5 auf, z. B. dem Stadtteil Pechau (74). Die Stadtteile die sich am stärksten ähneln, da sie die geringste Distanz zueinander aufweisen, sind nach der Clusteranalyse die Stadtteile Northwest (18) und Hopfengarten (40). Dies lässt sich im Dendrogramm daran erkennen, dass die Verbindungslinie zwischen den beiden Stadtteilen am nächsten an der x-Achse und somit bei Null liegt.

Die untenstehende Karte zeigt die Stadtteile und ihre Zugehörigkeit zu dem jeweiligen Cluster. Die farbliche Gestaltung verdeutlicht dabei das Cluster. Auffällig ist, dass einige Stadtteile keinem Cluster zugeordnet sind. Dies lässt sich damit begründen, dass für diese Stadtteile nicht für die kompletten Merkmale eine Datengrundlage zur Verfügung steht. Insgesamt lässt sich auch zeigen, dass sich die 5 Cluster auch geografisch entsprechend einordnen lassen.



Familienstrukturen in Magdeburg

Der Familienstand ist ein wichtiger Faktor der unterschiedlich ausgeprägten Lebensentwürfe der Bevölkerung. Deren Entwicklung zu verfolgen ist aus demographischer Sicht sehr interessant, da sich die unterschiedlichen Lebensstile nicht zuletzt auch auf die Zahl der Geburten oder etwaige Pflegepotenziale innerhalb des Familienverbandes auswirken können.

Die nebenstehende Bevölkerungspyramide enthält neben der Aussage über die Altersverteilung auch die Information zum Familienstand der Magdeburger Erwachsenenbevölkerung. Auffallend ist die in den jüngeren Altersgruppen über mehrere Altersjahre überwiegende Zahl der Ledigen. Erst ab dem 36 Lebensjahr bei Frauen und ab dem 42 Lebensjahr bei den Männern übertrifft die Zahl der Verheirateten (einschließlich der eingetragenen Lebenspartnerschaften) die der Ledigen. Die Differenz bei Männern und Frauen begründet sich mit dem allgemein jüngeren Heiratsalter der weiblichen Bevölkerung. Betrachtet man in diesem Zusammenhang den Familienstand der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder, ist es nicht verwunderlich, dass immer mehr Kinder außerhalb eines ehelichen Verhältnisses der Eltern geboren werden (Tabelle 1). Im Jahr 2011 sind über 60 Prozent der Geburten (1272) auf Frauen unter 30 Jahre zurückzuführen, von diesen ist jedoch nur eine Minderheit bereits verheiratet. Waren im Jahr 2006 noch gut 40 Prozent der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt ihres Kindes verheiratet, waren es 2011 noch etwas mehr als ein Drittel.

Tab. 1: Geburten nach Familienstand der Mutter

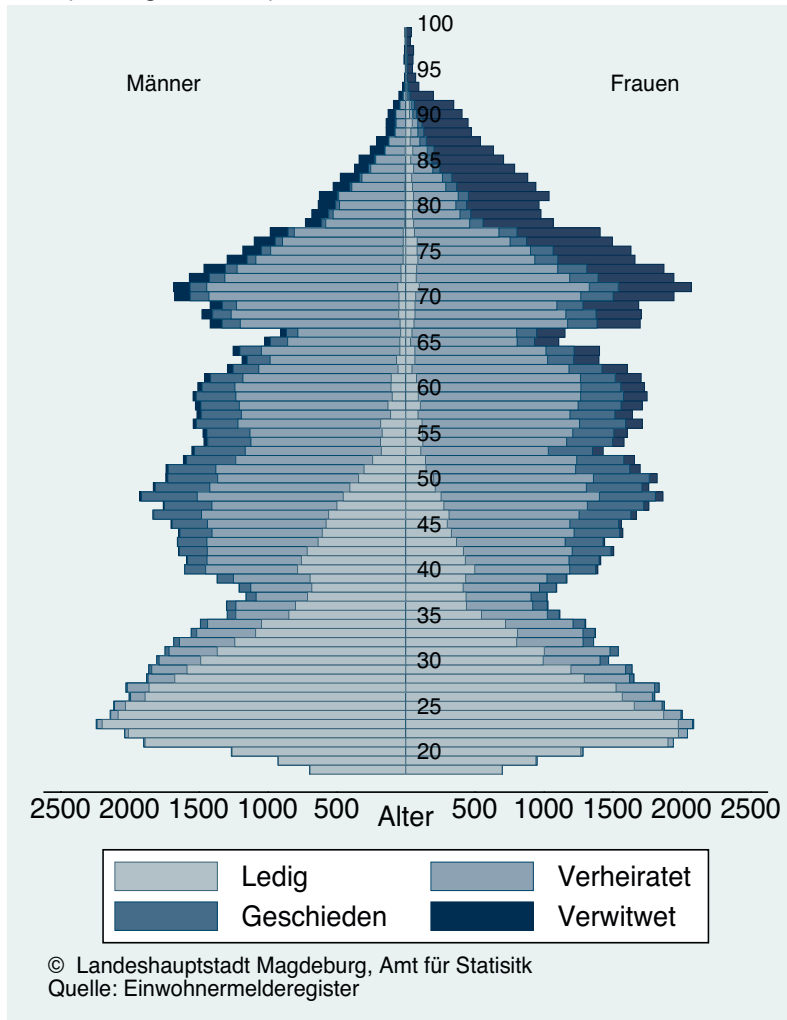
	2011	%	2006	%
ledig	1221	60,60	971	55,11
verheiratet*	693	34,39	708	40,18
sonstige	101	5,01	83	4,71
gesamt	2015		1762	

* inkl. Lebenspartnerschaften

Quelle: eigene Fortschreibung auf Basis des Einwohnermelderegisters

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, war die Zahl der Eheschließungen und Scheidungen in den letzten Jahren relativ stabil, mit Ausnahme des Jahres 2008, in der es deutlich mehr Scheidungsfälle gab. Die unverkennbar höhere Zahl an Witwen gegenüber Witwern erklärt sich zum einen aus der höheren Lebenserwartung von Frauen (in Sachsen-Anhalt liegt die Differenz der durchschnittlichen Lebenserwartung bei gut 6 Jahren unter den Neugeborenen) und zum anderen aus den Folgewirkungen des Zweiten Weltkrieges.

Abb. 1: Hauptwohnsitzbevölkerung ab 18 Jahren nach Alter und Familienstand (Stichtag 31.12.2011)



Tab. 2: Anzahl der Eheschließungen und -scheidungen seit 2006

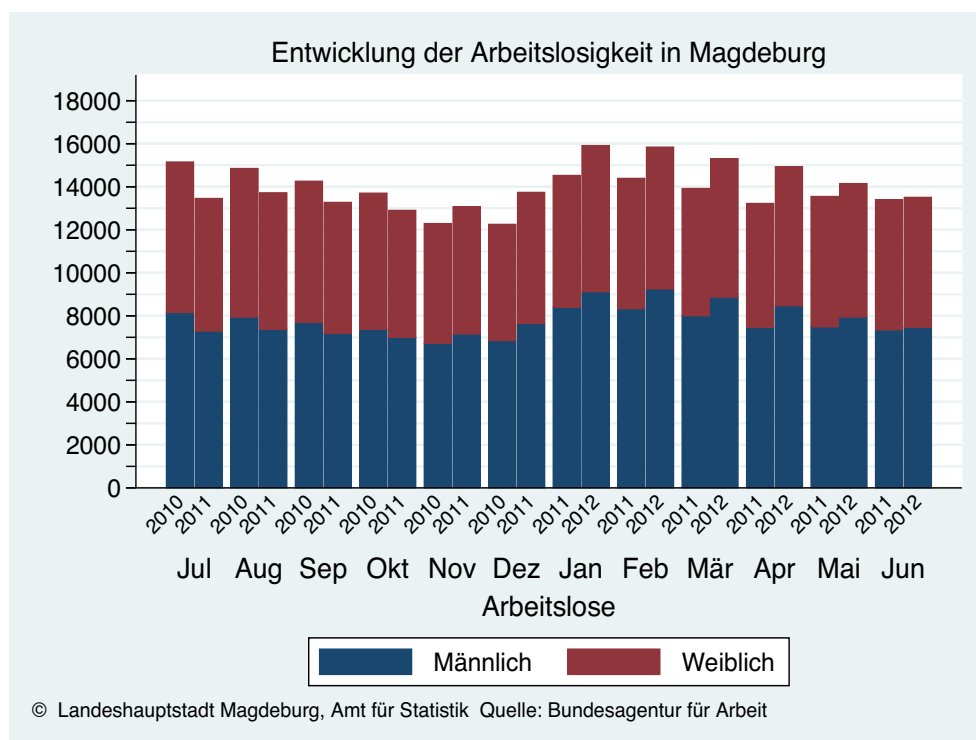
Jahr	Eheschließungen	Scheidungen
2006	857	483
2007	859	467
2008	919	541
2009	906	438
2010	932	448
2011	927	464

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Eheschließungen 2011 Standesamt Magdeburg

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 2. Quartal 2012

„Die Grundtendenz am deutschen Arbeitsmarkt ist im Juli weiter insgesamt positiv, es zeigen sich aber Anzeichen einer schwächeren Entwicklung. Die Arbeitslosigkeit ist in der Sommerpause vor allem aus saisonalen Gründen gestiegen.“ Zu dieser Erkenntnis kommt der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), Frank-J. Weise anlässlich der monatlichen Pressekonferenzen im Monat Juni (Presseinfo 032 der Bundesagentur für Arbeit, vom 31.07.2012).

Auch für die Landeshauptstadt Magdeburg lassen sich wieder positive Entwicklungen aufzeigen. In allen 3 Monaten des 2. Quartals 2012 konnten spürbare Rückgänge in der Arbeitslosigkeit verzeichnet werden. Ins-



gesamt hat sich zwischen den Monaten März 2012 und Juni 2012 die Zahl der Arbeitslosen von 15 313 Personen auf 13 514 Personen verringert. Somit waren 1 799 Menschen weniger in Magdeburg arbeitslos gemeldet. Dieser positive Trend für die ersten beiden Quartale lässt sich auch sehr schön mit Hilfe des Spearman Rangkorrelationskoeffizienten aufzeigen (Spearman Rangkorrelationskoeffizient $Rho: -1,000$, $p < 0,001$). Hierfür ergibt sich ein signifikant negativer Zusammenhang, das heißt, dass mit jedem zusätzlichen Monat im Jahr 2012 die Arbeitslosenzahl zurückgegangen ist. Gen-

derspezifisch betrachtet ist die absolute Verringerung der Arbeitslosenzahl stärker bei den Männern zu betrachten. Waren im März 2012 noch 8 861 Männer arbeitslos, so konnten im Juni 2012 nur noch 7 463 Männer arbeitslos gezählt werden. Bei den Frauen fällt die Reduzierung der Arbeitslosenzahl weitaus geringer aus. So verringerte sich die Zahl der arbeitslos gemeldeten Frauen im 2. Quartal 2012 um 401 Frauen.

Verglichen zu den Zahlen aus dem Vorjahr ist im Juni 2012 nahezu das Niveau aus dem Monat Juni 2011 (13 407 Arbeitslose) erreicht. Insgesamt liegt dieser Wert somit nur um 107 Personen höher als im Juni 2011. Allerdings liegen die Monatswerte für die Monate Januar bis Juni signifikant oberhalb der entsprechenden Werte aus dem Jahr 2011. Des Weiteren zeigt sich, dass im Juni 2012 120 Männer mehr und 13 Frauen weniger arbeitslos waren als im Monat Juni des Vorjahres.

Erläuterung zur Arbeitslosenstatistik

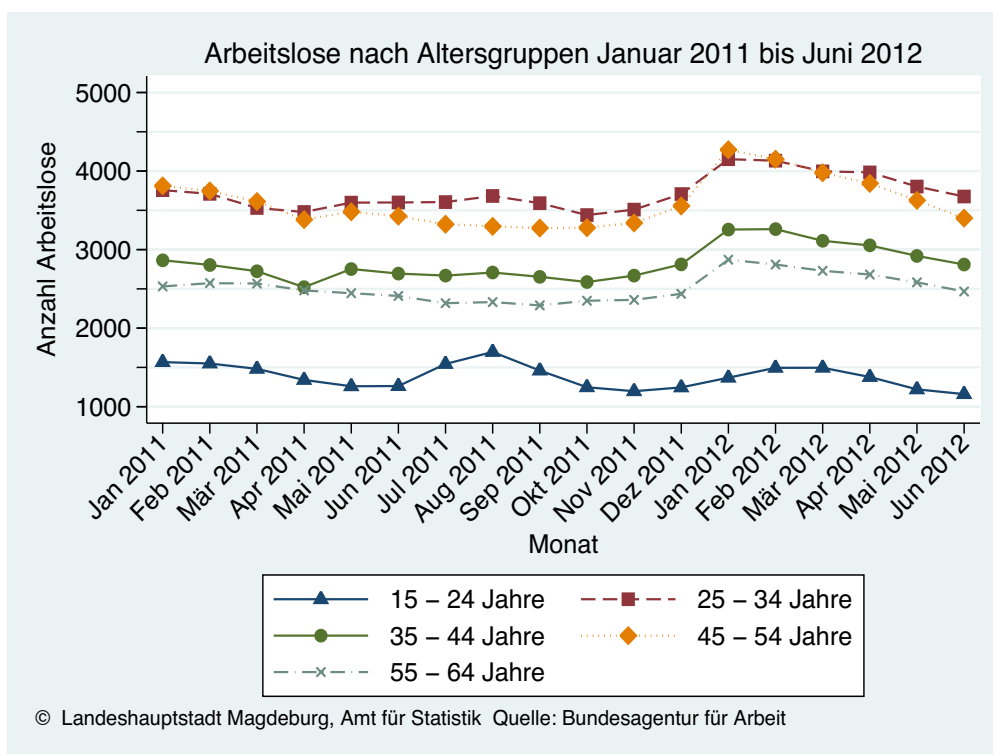
Mit dem Monat Mai 2012 wurde die Berechnungsgrundlage zur Ermittlung der Arbeitslosigkeit aktualisiert. Die Angaben zu den zivilen Erwerbspersonen und den abhängigen zivilen Erwerbspersonen bilden die Berechnungsbasis zur Ermittlung der Arbeitslosenquoten.

Zivile Erwerbspersonen ergeben sich aus der Summe der abhängigen zivilen Erwerbspersonen sowie der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen. Im Monat Mai 2011 belief sich die Zahl der zivilen Erwerbspersonen auf 116 970 Personen, im Mai 2012 auf 117 641 Personen.

Abhängige zivile Erwerbspersonen sind Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (einschließlich Auszubildende), geringfügig Beschäftigte, Personen in Arbeitsgelegenheiten (Mehraufwandvariante), Beamte und Arbeitslose. Im Monat Mai 2011 belief sich die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 108 822, im Mai 2012 auf 108 878.

Hinsichtlich der Altersklassen lässt sich insbesondere in den jüngeren Kohorten erfreuliches feststellen. So erreicht die Zahl der Arbeitslosen im Alter zwischen 18 und 24 Jahre mit 1 160 Menschen einen historischen Tiefstand seit 2006. Zyklusbedingt wird es in dieser Altersklasse im nächsten Quartal wahrscheinlich wieder einen Anstieg geben. Allerdings weist das 4. Quartal aus historischer Sicht Potential auf, dass eine Arbeitslosenzahl von unter 1 100 Personen erreicht werden kann. Auch für die weiteren abgebildeten Alters-

gruppen lassen sich ähnliche Entwicklungen beobachten. Im 2. Quartal hat es in allen Altersgruppen eine Verringerung der Arbeitslosigkeit gegeben. Absolut betrachtet ist die betragsmäßig stärkste Verringerung mit 578 weniger Arbeitslosen in der Gruppe der 45 bis 54 jährigen Personen zu verzeichnen.

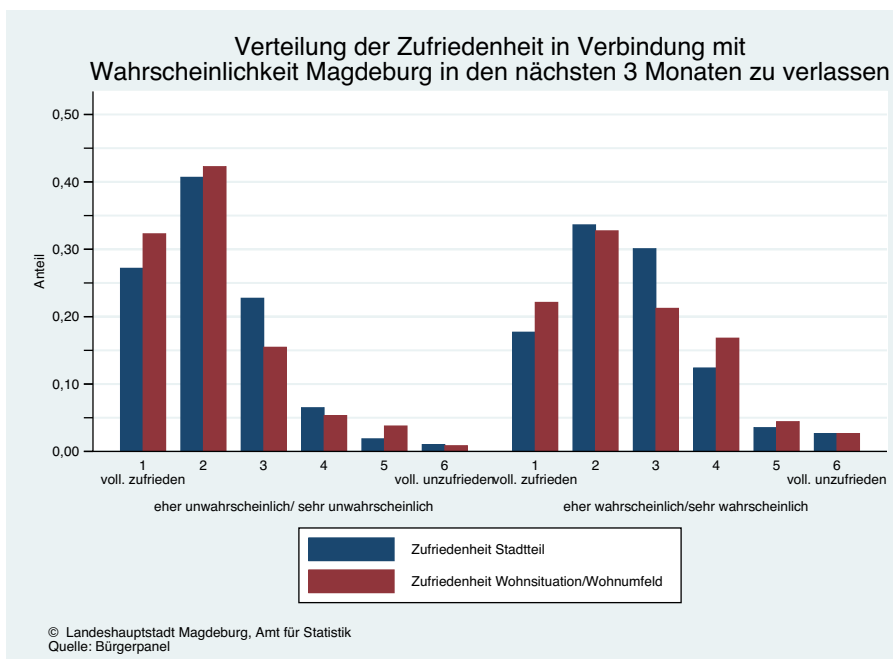
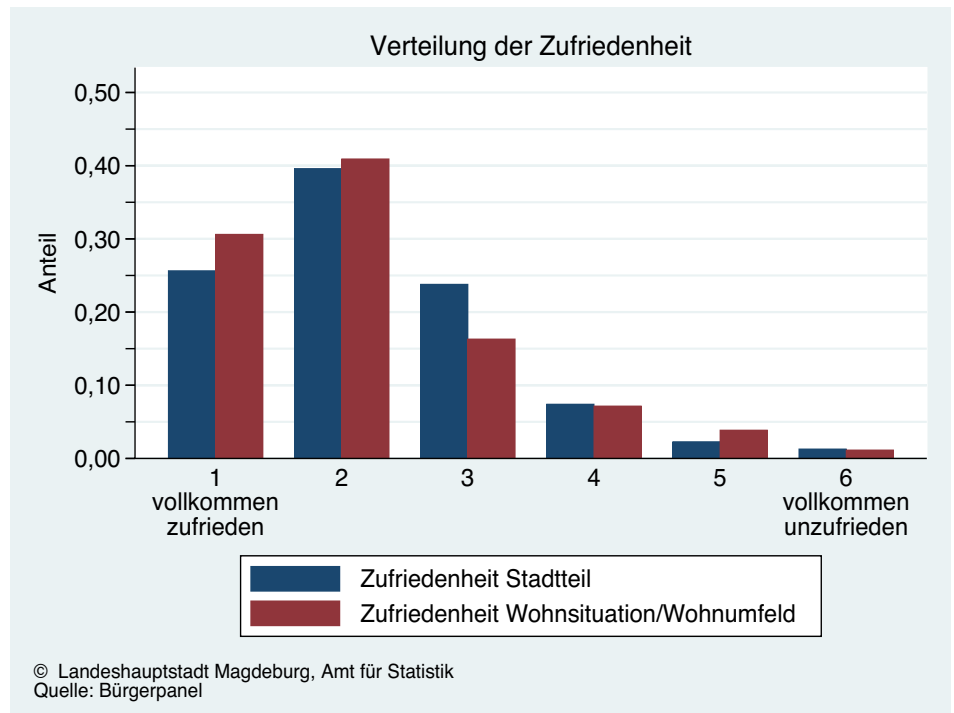


Die Zufriedenheit der Bürger gegenüber ihrem Stadtteil und der Wohnsituation/dem Wohnumfeld

Eines lässt sich bereits vorweg festhalten: Die Ergebnisse der 1. Welle des Bürgerpanels zeigen deutlich auf, dass die Magdeburger Bürger im Mittelwert durchaus zufrieden sind mit dem Stadtteil, in dem sie leben, und mit der dazugehörigen Wohnsituation bzw. dem Wohnumfeld. Im Fragebogen des Bürgerpanels können die Teilnehmer mithilfe einer 6-stufigen Likert-Skala ihre Zufriedenheit mit dem Stadtteil und der Wohnsituation/dem Wohnumfeld angeben. Der Skalenbereich reicht dabei von „vollkommen zufrieden“ bis „vollkommen unzufrieden“.

Die nebenstehende Grafik verdeutlicht die Verteilung der Zufriedenheit für die zwei Untersuchungsgegenstände. Dabei wird deutlich, dass beide Verteilungen rechtsschief sind, d. h. von den befragten Teilnehmern haben mehr Bürger ihr Kreuz in den Bereich 1 – 3 gesetzt, als dies im Bereich 4 – 6 der Fall war. Zudem lässt sich in der Abbildung auch erkennen, dass die Zufriedenheit der Befragten mit der Wohnsituation/dem Wohnumfeld etwas besser ausfällt, als die Zufriedenheit mit dem eigenen Stadtteil. Der McNemar-Test zeigt, dass der Unterschied zwischen beiden Verteilungen statistisch signifikant ist (zweiseitiger McNemar Test, $p < 0,01$).

Im Mittelwert liegt die Zufriedenheit der Teilnehmer mit ihrem Stadtteil bei 2,24. Die Zufriedenheit mit der Wohnsituation/dem Wohnumfeld fällt im Mittelwert über alle Teilnehmer mit 2,16 noch leicht besser aus. Insgesamt zeigen die Ergebnisse aus dem Bürgerpanel eine hohe Zufriedenheit der Bürger mit ihrem Stadtteil bzw. der Wohnsituation/dem Wohnumfeld auf.

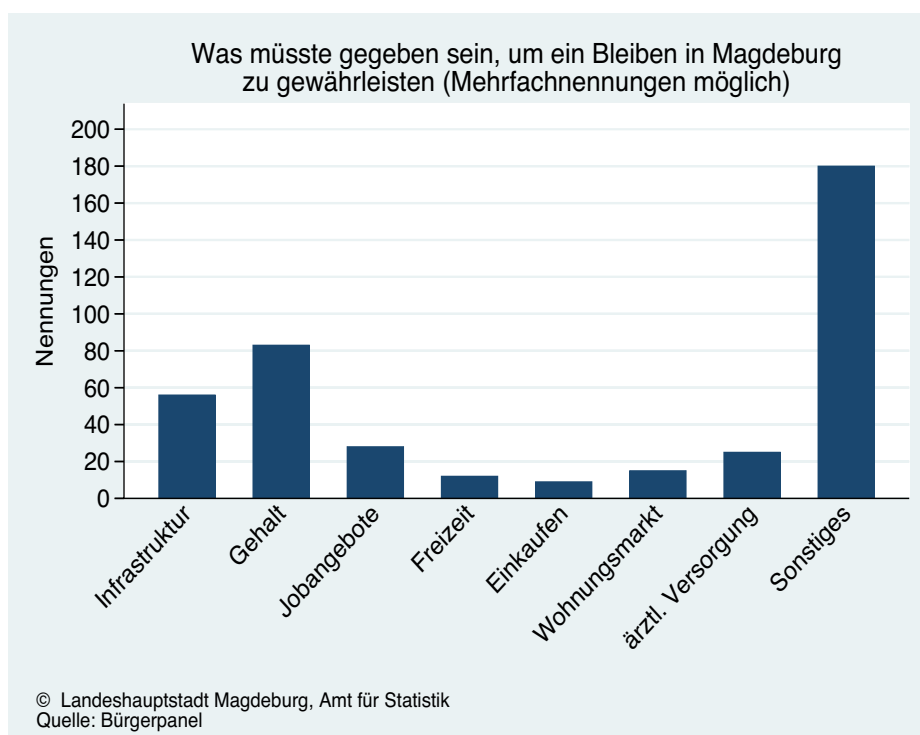


Besonders interessant werden die Ergebnisse, wenn sie in Verbindung zu den Ergebnissen weiterer Fragestellungen aus dem Bürgerpanel analysiert werden. So wird im Bürgerpanel auch nach der Wahrscheinlichkeit gefragt, dass der Befragte die Landeshauptstadt Magdeburg innerhalb der nächsten 3 Jahre verlassen wird. Aus Forschungsaspekten könnte hier, unter Berücksichtigung der Nullhypothese, die Alternativhypothese aufgestellt werden, dass sich die Zufriedenheitsverteilung von Personen, die Magdeburg in den nächsten 3 Jahren wahrscheinlich verlassen werden, von der Zufriedenheitsverteilung der

Befragten, welche die Stadt wahrscheinlich nicht verlassen, unterscheidet. Die vorangegangene Grafik verdeutlicht allerdings, dass für beide Gruppen, sowohl für die Zufriedenheit mit dem eigenen Stadtteil als auch bei der Zufriedenheit mit der Wohnsituation/dem Wohnumfeld, rechtsschiefe Verteilungen vorliegen.

Auch bei der Gruppe der Befragten, die einen Wegzug aus Magdeburg für sehr wahrscheinlich halten, hat die große Mehrheit den Bereich 1 – 3 gewählt. Im Mittelwert ergibt sich für die Gruppe der Teilnehmer, die es eher für wahrscheinlich halten, innerhalb der nächsten 3 Jahre aus Magdeburg weg zu ziehen, ein Wert von 2,58 für ihren Stadtteil und 2,56 für die Wohnsituation/das Wohnumfeld. Für die Gruppe der Teilnehmer, die einen Wegzug aus Magdeburg eher als unwahrscheinlich einschätzen, resultiert im Mittelwert für den Stadtteil ein Wert von 2,18 und für die Wohnsituation/das Wohnumfeld ein Wert von 2,08. Die Mittelwerte verdeutlichen, dass bei beiden Gruppen ein hoher Grad an Zufriedenheit vorliegt, wobei jedoch Unterschiede im Niveau existieren. Besser lässt sich dieser Unterschied mit Hilfe eines Hypothesentests, in diesem Fall dem Chi²-Test, verdeutlichen. Dieser testet auf Unterschiede in den Verteilungen. Dabei werden die Verteilungen beider Gruppen im Bezug auf die zwei Untersuchungsgegenstände Zufriedenheit mit dem Stadtteil und Zufriedenheit mit der Wohnsituation analysiert. Für die Zufriedenheit mit dem eigenen Stadtteil zeigt der Chi²-Test einen signifikanten Unterschied zwischen den Verteilungen der beiden Gruppen (zweiseitiger Chi²-Test, $p < 0,01$). Ein ähnliches Resultat ergibt sich für die Wohnsituation/das Wohnumfeld. Auch hier lässt sich mithilfe des Chi²-Tests ein signifikanter Unterschied zwischen den Zufriedenheitsverteilungen der Befragten, die einen Umzug innerhalb der nächsten 3 Jahre als sehr wahrscheinlich einschätzen, und der Befragten, für die ein Umzug eher unwahrscheinlich ist, finden (zweiseitiger Chi²-Test, $p < 0,01$). Zusammenfassend ist festzuhalten, dass auch bei dieser Betrachtung hohe Zufriedenheitswerte festgestellt wurden. Allerdings zeigt die statistische Analyse auch eine signifikant geringere Zufriedenheit derjenigen Befragten, die einen Wegzug aus Magdeburg innerhalb der nächsten 3 Jahre als sehr wahrscheinlich halten, auf.

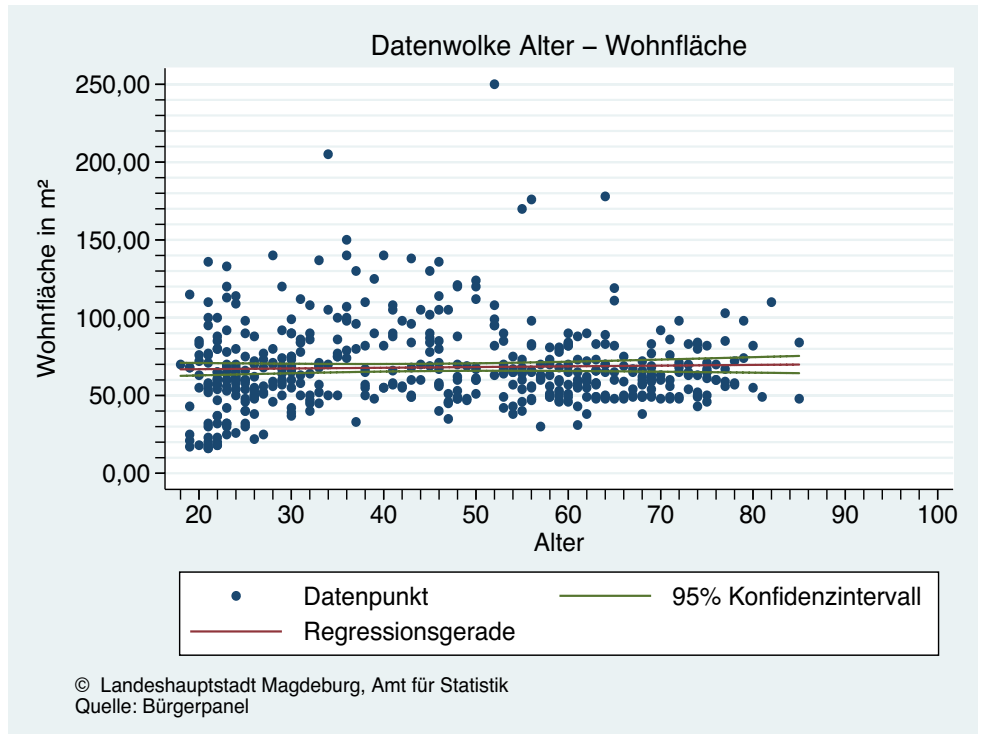
Die Ergebnisse der Befragung zur 1. Welle des Bürgerpanels zeigen auch die Aspekte auf, die die Gruppe der Personen mit einer hohen Wegzugswahrscheinlichkeit zum Verbleib in Magdeburg bewegen könnte. Die nebenstehende Abbildung verdeutlicht, dass häufig das Gehalt und die Infrastruktur genannt wurden. Auch wird die ärztliche Versorgung als nicht unwichtiger Punkt für ein Bleiben in Magdeburg angesehen. Wenige Nennungen entfielen dagegen auf die Antwortmöglichkeiten Freizeit und Einkauf. Auffällig ist, dass nahezu jede befragte Person aus der Gruppe noch einen Punkt aufführt, der in den Bereich Sonstiges fällt.



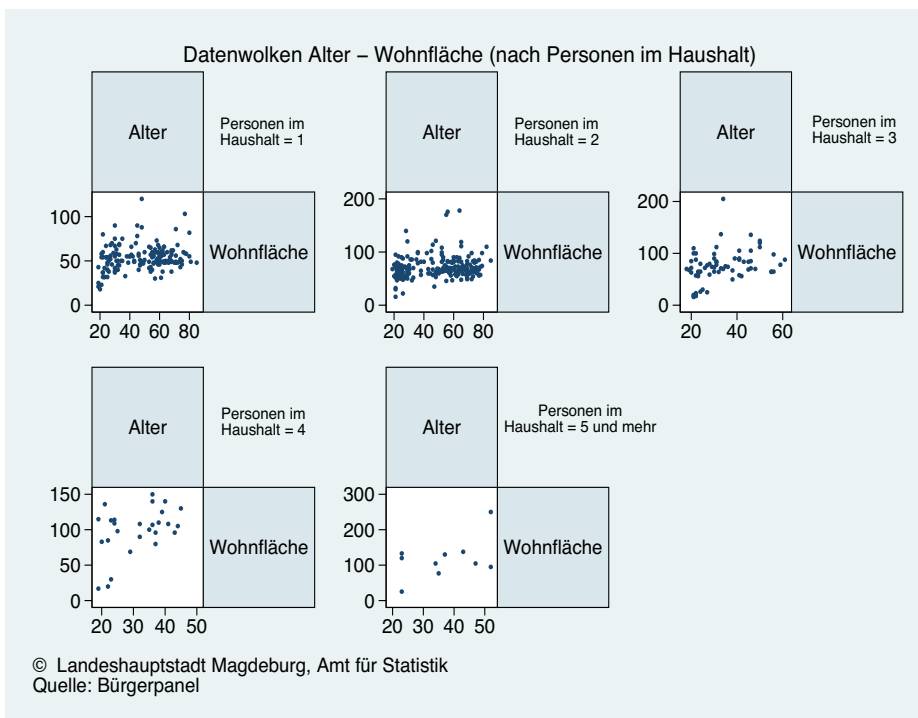
Die kommenden Wellen werden zeigen, wie sich die Situation der Zufriedenheit mit dem Stadtteil und der Wohnsituation/dem Wohnumfeld, auch bedingt durch den demografischen Wandel, verändern wird.

Eine Analyse der Mietwohnungsgröße in der Landeshauptstadt Magdeburg

In der Thematik Bauen und Wohnen veröffentlicht das Amt für Statistik in regelmäßigen Abständen Informationen zu den mittleren Wohnraumgrößen und deren Entwicklung über die Zeit. Dabei stellt sich auch die Frage, welche Faktoren die Magdeburger Bürger bei der Wahl ihrer Wohnraumgröße beeinflussen, insbesondere bei Mietwohnungen. Die nun folgende Analyse betrachtet die Größe von Mietwohnungen unter den Gesichtspunkten Alter und Haushaltsgröße. Gerade diese beiden Faktoren werden in der Zukunft sehr stark durch den demografischen Wandel beeinflusst.



Die oben stehende Abbildung zeigt einen sogenannten Scatter-Plot für die Wohnfläche in Verbindung mit dem Alter. Dabei fällt auf, dass die Varianz, und somit in gewisser Weise die Streuung der Wohnraumgröße in jüngeren Altersklassen, größer ausfällt. Ab einem Alter von ca. 50 Jahren liegen die Datenpunkte näher beieinander. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Datenwolke insgesamt eine leicht steigende Tendenz aufweist. Das lässt vermuten, dass mit zunehmendem Alter die Wohnungsgröße ebenfalls zunimmt. Der Spearman Rang Korrelationskoeffizient zeigt für die gesamte Datengrundlage einen positiven Zusammenhang auf, der allerdings vom Niveau sehr niedrig ausfällt und zudem nicht statistisch signifikant ist ($Rho = 0,0372$, $p = 0,4092$). Ein ähnliches Bild erhält man, wenn man durch die Datenwolke eine lineare Regressionsgerade legt.



Hier ergibt sich ein positiver Regressionskoeffizient, der wiederum nicht signifikant ist. Zudem ist das Bestimmtheitsmaß (R^2), welches einen Indikator über die Güte der Regression darstellt, niedrig. Zusammengefasst kann man zu dem Schluss kommen, dass das Alter wohl einen positiven Effekt hat, die Analyse jedoch noch zu unspezifiziert ist. Aus diesem Grund soll im Folgenden die Haushaltsgröße mit in die Analyse einfließen.

Die nebenstehende Abbildung teilt die Datenwolke hinsichtlich der Personen im Haushalt auf. Gleichzeitig liefert die Abbildung grafische Anhaltspunkte

Personen im Haushalt = 1				Personen im Haushalt = 2				Personen im Haushalt = 3			
	Alter	wohnfläche		Alter	wohnfläche			Alter	wohnfläche		
Alter	1.0000 169		Alter	1.0000 215		Alter		1.0000 69			
wohnfläche	0.1625 169 0.0348	1.0000 169	wohnfläche	0.1786 215 0.0087	1.00 00 2 15	wohnfläche		0.3650 69 0.0020	1.0000 69		
Personen im Haushalt = 4				Personen im Haushalt = 5 und mehr				Gesamt			
	Alter	wohnfläche		Alter	wohnfläche			Alter	wohnfläche		
Alter	1.0000 27		Alter	1.0000 10		Alter		1.0000 494			
wohnfläche	0.3166 27 0.1077	1.0000 27	wohnfläche	0.2469 10 0.4916	1.0000 10	wohnfläche		0.0372 494 0.4092	1.0000 494		

über den Zusammenhang zwischen Wohnfläche und Alter, was mit dem Spearman Korrelationskoeffizienten noch quantifiziert werden kann. Wie man sowohl aus der Abbildung als auch aus den Ergebnissen der Korrelationsanalyse erkennen kann, liegen für alle Gruppen positive Beziehungen zwischen Wohnfläche und Alter vor.

Dabei sind die Ergebnisse für die Personenzahl im Haushalt mit 1, 2 und 3 statistisch hoch signifikant, für eine Personenanzahl im Haushalt von 4 immer noch schwach signifikant. Für Haushalte mit 5 oder mehr Personen ist die Anzahl der Beobachtungen jedoch sehr klein, sodass der Zusammenhang nicht signifikant ist. Der vom Niveau her größte positive Zusammenhang zwischen Wohnfläche und Alter lässt sich für die Gruppe finden, in der 3 Personen im Haushalt leben. Diese Ergebnisse zeigen deutlich den Einfluss der Haushaltsgröße auf die Wohnfläche von Mietwohnungen auf, weshalb im Folgenden diese Komponente mit in eine nochmalige lineare Regression als exogene Variable eingehen soll. Die unten stehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Regression.

Source	SS	df	MS	Number of obs = 490		
Model	99197.2034	2	49598.6017	F(2, 487) = 98.15		
Residual	246091.174	487	505.320686	Prob > F = 0.0000		
Total	345288.378	489	706.111202	R-squared = 0.2873		
				Adj R-squared = 0.2844		
				Root MSE = 22.479		

wohnfläche	Coef.	Std. Err.	t	P> t	[95% Conf. Interval]	
Alter	.2783718	.0575289	4.84	0.000	.1653363	.3914072
Personen im HH	15.71177	1.123696	13.98	0.000	13.50388	17.91966
Konstante	24.61247	3.998634	6.16	0.000	16.75576	32.46917

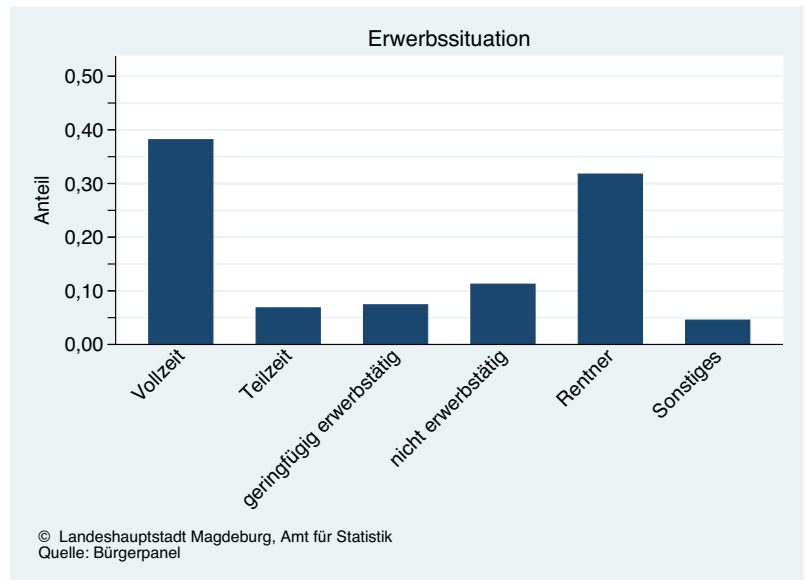
Für diese Regression wurden die Wohnfläche als endogene Variable, und das Alter und die Haushaltsgröße als exogene Variablen gewählt. Die Tabelle zeigt sowohl die Regressionskoeffizienten und den Standardfehler, als auch die Signifikanz der Koeffizienten auf.

Dabei lassen sich die Ergebnisse der Koeffizienten wie folgt interpretieren: Jedes zusätzliche Lebensjahr hat einen positiven Einfluss auf die Wohnfläche von 0,278 m². Deutlich stärker ist der Einfluss der Personen im Haushalt auf die Wohnfläche. Hier zeigen die Ergebnisse der Regressionsanalyse, dass jede zusätzliche Person im Haushalt die Wohnfläche um 15,712 m² erhöht. Alle Regressionskoeffizienten sind statistisch signifikant, womit die vorliegenden Zusammenhänge nicht auf Zufallsaspekten beruhen können. Auch sind die Standardfehler sowohl für die Variable „Alter“, als auch für die Variable „Personen im Haushalt“ auf einem niedrigen Niveau. Noch ein Wort zum Bestimmtheitsmaß (R²), welches in der oben stehenden Analyse einen Wert von 0,297 einnimmt. Sicherlich ist dieser Wert noch sehr gering. Allerdings gehen in die Regressionsanalyse lediglich zwei exogene Variablen ein, die einen Einfluss auf die Wohnfläche haben. Zusätzliche Einflussvariablen existieren mit großer Sicherheit, konnten aber für die jetzige Analyse noch nicht spezifiziert werden. Aus diesem Grund ist die Ausprägung des Bestimmtheitsmaßes durchaus als akzeptabel zu bezeichnen.

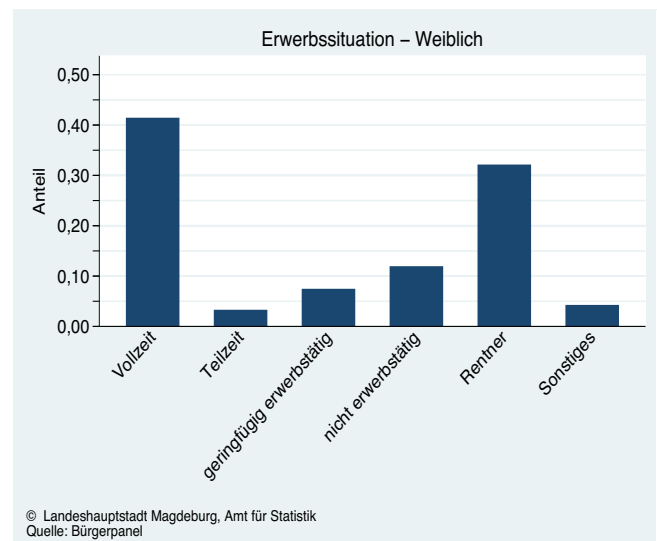
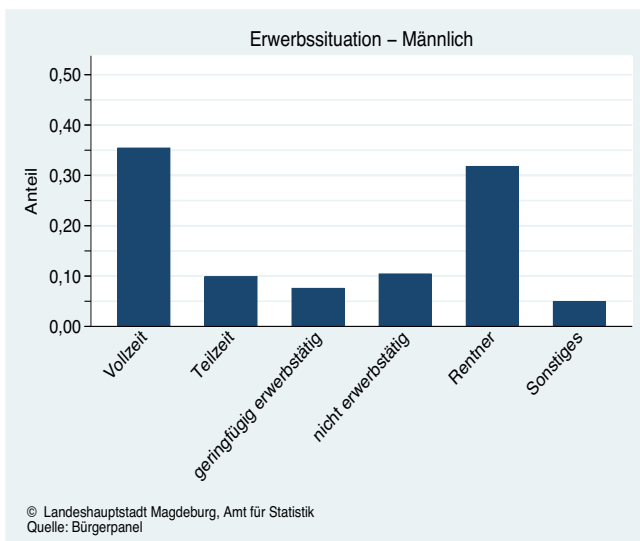
Aspekte zur Erwerbstätigkeit für die Landeshauptstadt Magdeburg

Die Ergebnisse des Bürgerpanels lassen es unter anderem zu, die Befragten hinsichtlich ihrer Erwerbssituation zu klassifizieren.

Die nebenstehende Abbildung zeigt eine entsprechende Verteilung der Erwerbssituation. Dazu muss darauf hingewiesen werden, dass Rentner im Allgemeinen der Gruppe der nicht Erwerbstätigen zugeordnet werden. Allerdings wird in der Abbildung die Gruppe der Rentner separat aufgeführt, um deren relativen Anteil quantifizieren zu können. Wie aus der Abbildung zu erkennen ist, stellen Magdeburger Bürger, die einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, mit fast 40 % die größte Gruppe dar. Die zweitgrößte Gruppe wird durch die Rentner repräsentiert. Der Anteil der befragten Personen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, liegt bei 6,8 %, geringfügig beschäftigt sind ca. 7,5 % der Befragten. Nicht erwerbstätig und gleichzeitig auch nicht der Gruppe der Rentner zuzuordnen sind gegenwärtig 11,2 % der befragten Teilnehmer des Magdeburger Bürgerpanels.



Untersucht man die Ergebnisse der Erwerbstätigkeit gender-spezifisch, so ergeben sich die Verteilungen, die in den untenstehenden Abbildungen zu finden sind. Auch bei den Männern ist die Gruppe der Vollzeitbeschäftigten mit einem relativen Anteil von ca. 35 % die Größte. Bei den Frauen liegt der Anteil dieser Gruppe mit 41,34 % sogar noch höher. Interessant ist auch, dass der Anteil der Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, deutlich niedriger ausfällt, dagegen aber der relative Anteil der nicht erwerbstätigen Frauen höher ist, als dies bei der Gruppe der Männer der Fall ist. Betrachtet man die Verteilung der Erwerbssituation aus statistischer Sicht, so erscheint es, dass sich die Verteilungen der Erwerbssituation zwischen den Männern und Frauen nicht unterscheiden. Analysiert man die beiden Verteilungen jedoch mithilfe des zwei-seitigen Chi²-Test, bei einer Alternativhypothese, dass sich die Verteilungen unterscheiden, gegeben der entsprechenden Nullhypothese, zeigen die Ergebnisse, dass ein signifikanter Unterschied vorliegt (zwei-seitiger Chi²-Test, $p < 0,05$).

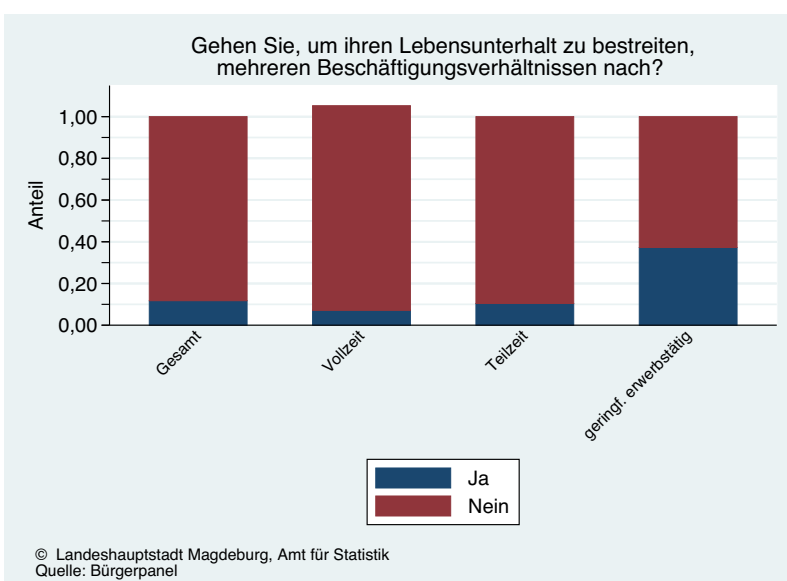
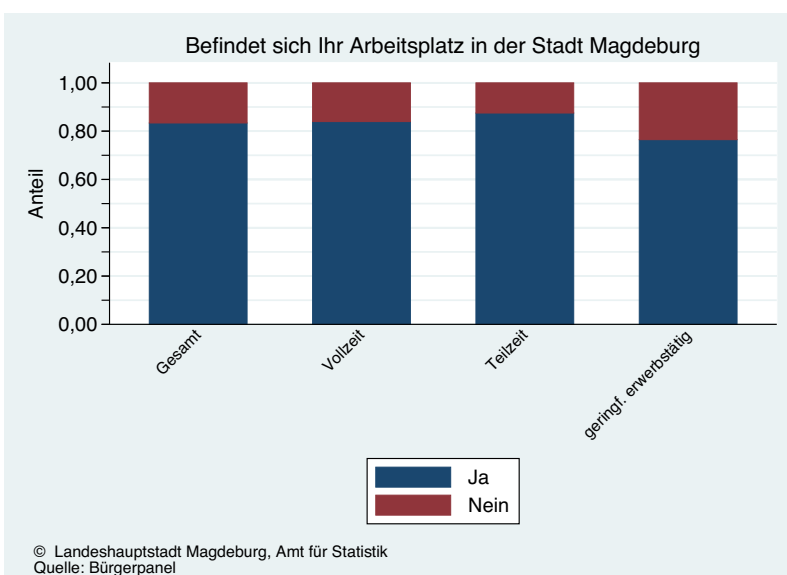
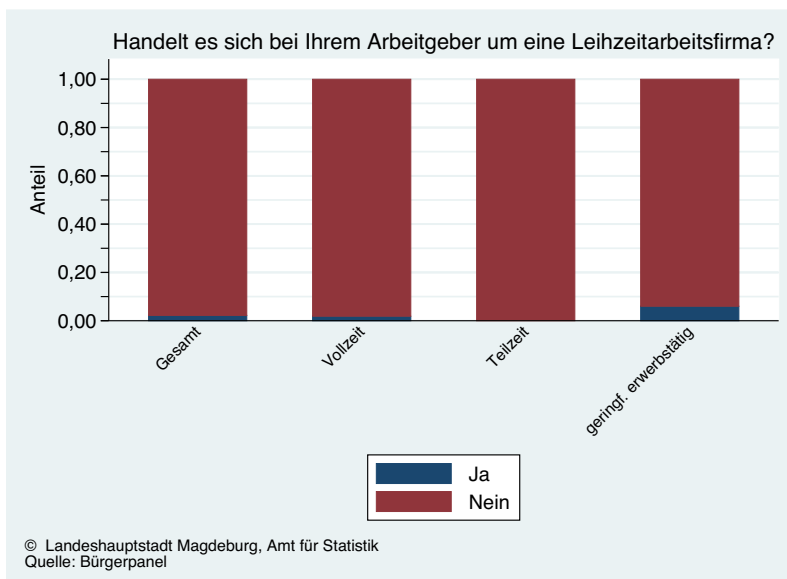


Die Ergebnisse zur Erwerbssituation lassen sich aufgrund weiterführender Fragen noch detaillierter spezifizieren. So wurden Fragen gestellt, ob es sich beim Arbeitgeber um eine Leiharbeitsfirma handelt. Des Weiteren wurde gefragt, ob der Arbeitsplatz sich in Magdeburg befindet. Hierdurch kann der Anteil an Auspendlern bestimmt werden. Zusätzlich wollten wir von den Befragten wissen, ob sie mehreren Beschäftigungsverhältnissen zum Bestreiten ihres Lebensunterhaltes nachgehen.

In den nebenstehenden Abbildungen sehen Sie die Ergebnisse der Teilnehmer, die einer Vollzeit-, Teilzeit- bzw. geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Die Abbildungen enthalten auch die Gesamtergebnisse für alle drei Gruppen.

Hinsichtlich des Vorkommens von Leiharbeitsverhältnissen lässt sich für die Gesamtgruppe ein Anteil von nur 2,2 % aufzeigen. Bei den Vollzeitbeschäftigten liegt der Anteil sogar nur bei 1,8 %, bei den Teilzeitbeschäftigten ist keiner der Befragten bei einer Zeitarbeitsfirma angestellt. Bei der Gruppe der geringfügig Erwerbstätigen beläuft sich der entsprechende relative Anteil auf 6 %. Der Anteil der Auspendler liegt für alle Befragten die sich in einer Erwerbssituation befinden bei 16,62 %. Auch hier ist der Anteil bei Teilzeitbeschäftigten mit nur 12,5 % am niedrigsten, wohingegen bei den geringfügig Erwerbstätigen der Anteil mit 23,53 % am höchsten ausfällt.

Einen wichtigen sozialen Aspekt, der auch durch den demografischen Wandel beeinflusst werden kann, stellt die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse dar, die zur Bestreitung des Lebensunterhalts benötigt werden. Gegenwärtig müssen 11,76 % der Befragten, die erwerbstätig sind, mindestens zwei Beschäftigungsverhältnissen nachgehen. Bei Vollzeitbeschäftigten ist der Wert mit 7,11 % am niedrigsten. Bei der Gruppe der geringfügig Erwerbstätigen liegt der Wert allerdings bei 37,25 %. Die kommenden Wellen werden zeigen, wie sich die Erwerbssituation verändern wird, auch unter dem Aspekt, dass der demografische Wandel Auswirkungen in Form eines volkswirtschaftlich geringeren Arbeitsangebotes auf dem Arbeitsmarkt haben wird.



eines volkswirtschaftlich geringeren Arbeitsangebotes auf dem Arbeitsmarkt haben wird.

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2012	Mai 2012	April 2012	Juni 2011	Mai 2011	April 2011
Bevölkerung (p) (eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)							
Bevölkerungsstand	Anzahl	231 508	231 483	231 453	230 921	231 110	231 171
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl	112 717	112 706	112 686	112 290	112 401	112 426
dav. männlich	Anzahl	118 777	118 706	118 686	118 709	118 745	118 745
weiblich	Anzahl	8 661	8 628	8 549	8 223	8 236	8 259
dar. Ausländer	Anzahl	4 592	4 564	4 514	4 323	4 335	4 340
männlich	Anzahl	4 069	4 064	4 035	3 900	3 901	3 919
weiblich	Anzahl	235 988	235 975	235 978	235 511	235 781	235 856
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz)	Anzahl	115 373	115 374	115 363	114 989	115 139	115 167
dav. männlich	Anzahl	120 615	120 601	120 615	120 522	120 642	120 689
weiblich	Anzahl	8 753	8 717	8 635	8 306	8 325	8 346
dar. Ausländer	Anzahl	4 638	4 609	4 557	4 367	4 381	4 386
männlich	Anzahl	4 115	4 108	4 078	3 939	3 944	3 960
weiblich	Anzahl						
Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz	Anzahl	121	131	52	133	124	53
Eheschließungen	Anzahl		6	7	8	6	8
dar. mit Ausländern	Anzahl	165	184	146	173	169	138
Lebendgeborene	Anzahl	85	94	76	89	80	68
dav. männlich	Anzahl	8	15	15	10	10	6
weiblich	Anzahl		6	7		6	
dar. Ausländer	Anzahl		9	8		4	
männlich	Anzahl						
weiblich	Anzahl						
Gestorbene	Anzahl	203	219	219	214	242	205
dav. männlich	Anzahl	110	109	97	113	118	100
weiblich	Anzahl	93	110	122	101	124	105
dar. Ausländer	Anzahl						
Wanderungen-Hauptwohnsitz	Anzahl	716	775	842	677	825	835
Zugezogene Personen	Anzahl	363	373	498	339	385	469
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	353	402	344	338	344	366
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	145	154	199	96	106	212
dar. Ausländer	Anzahl	34	27	25	21	21	27
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	663	719	755	829	802	682
Weggezogene Personen	Anzahl	392	431	489	523	555	432
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	271	288	266	306	247	250
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	99	70	109	111	109	97
dar. Ausländer	Anzahl	24	18	25	17	32	24
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	63	65	87	-148	12	156
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	1 785	2 019	1 767	1 714	2 003	1 847
Umnzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	25	30	14	-189	-61	89
Bevölkerungssaldo insgesamt	Anzahl						
Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz (stichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)	Fälle	530	498	505	426	403	401
Leistungsempfänger	Personen	549	559	611	497	481	476
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundsicherung nach SGB XII	Fälle	1 742	1 729	1 723	1 578	1 566	1 551
Leistungsempfänger	Personen	1 981	1 973	1 970	1 827	1 808	1 787
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	Fälle	469	466	468	287	284	285
Leistungsempfänger	Personen	560	587	583	558	555	532
entspricht Gesamtpersonenzahl							

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2012	Mai 2012	April 2012	Juni 2011	Mai 2011	April 2011
Arbeitsmarkt							
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats	Personen	13 514	14 154	14 940	13 407 R	13 554 R	13 204
dar. Frauen	Personen	6 051	6 217	6 477	6 064	6 074 R	5 757
Differenz zum Vormonat	Personen	- 640	- 786	- 373	- 147	350	- 713
dar. Frauen	Personen	- 166	- 260	25	- 10	317	- 163
Unter den Arbeitslosen sind:							
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	143	149	169	152 R	150 R	153
dar. Frauen	Personen	63	64	70	63	65	62
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	1 017 R	1 072 R	1 209	1 112	1 109	1 188
dar. Frauen	Personen	448	480	506	496	518	524
Frauen ab 55 Jahre	Personen	1 180	1 191	1 234	1 193	1 201	1 236
Männer ab 55 Jahre	Personen	1 287	1 392	1 449	1 217	1 244	1 244
Schwerbehinderte	Personen	497	526	565	495	519	518
dar. Frauen	Personen	185	196	217	201	210	216
Ausländer	Personen	886	878	933	839	856	812
dar. Frauen	Personen	428	428	437	397	405	361
Arbeitslosenquote 1)	%	11,5	12,0	12,8	11,5	11,6	11,2
Arbeitslosenquote 2)	%	12,4	13,0	13,7	12,3	12,4	12,1
Arbeitslosenquote - Männer 3)	%	12,3	13,1	14,0	12,2 R	12,4	12,2
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	10,6	10,9	11,4	10,7	10,7	10,1
Gemeldete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	Personen	1 794	1 761	1 834	1 821	1 773	1 711
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II	Anzahl	19 756 4)	19 880 R	19 904 R	20 209 R	20 343 R	20 489 R
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	25 004 4)	25 179 R	25 247 R	25 985 R	26 181 R	26 388 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	7 705 4)	7 772 R	7 744 R	7 816 R	7 848 R	7 869 R
Langzeitarbeitslose	Personen	5 219	5 303	5 296	4 659 R	4 440	3 973
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	%	38,6	37,5	35,4	34,8	32,8	30,1
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 116 970 Personen (ab Mai 2011), 117 641 (ab Mai 2012)							
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 108 822 Personen (ab Mai 2011), 108 878 (ab Mai 2012)							
3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen							
4) vorläufige Werte 5) seit Juli 2010 Umstellung der Statistik auf ungeforderte gemeldete Arbeitsstellen							
Gewerbeentwicklung							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	164	172	151	120	180	156
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	158	169	148	111	176	151
Übernahmen	Anzahl	6	3	3	9	4	5
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	-	2	4	1	-	-
Handwerk	Anzahl	20	17	19	15	20	12
Handel	Anzahl	55	49	39	30	40	46
Reisegewerbe	Anzahl	-	-	-	-	2	5
Sonstige	Anzahl	89	104	89	74	118	93
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	150	154	171	133	158	136
dav. Industrie	Anzahl	1	2	3	-	-	1
Handwerk	Anzahl	9	21	30	12	19	14
Handel	Anzahl	53	43	53	45	41	40
Reisegewerbe	Anzahl	-	-	-	-	-	1
Sonstige	Anzahl	87	88	85	76	98	80
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf							
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	6	20	13	2	4	1
Gesellschafteraustritt	Anzahl	1	3	5	3	7	1
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	8	7	10	3	8	2

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2012	Mai 2012	April 2012	Juni 2011	Mai 2011	April 2011
Bau- und Wohnungswesen							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Anträge gesamt	Anzahl	76	84	81	82	87	86
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	17	17	36	23	18	23
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	1	2	1	2	2	7
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	2	-	-	-	-
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	15	22	8	17	14	5
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	1
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	2	9	6	6	5	4
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	18	17	20	19	29	26
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	9	10	6	12	16	18
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	14	5	4	3	3	2
Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	112	63	56	74	66	54
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	40	22	15	24	19	16
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	1	-	-	4	1	2
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	1	-	-	-	-
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	1	1	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	36	9	2	10	8	4
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	1	1	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	1	1	3	5	3	3
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	17	22	26	18	20	21
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	15	6	9	9	11	8
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	2	2	1	2	2	-
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz							
Wohngeldempfänger	Haushalte	4 371	4 469	4 433	5 240	5 367	5 348
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)	EUR	528 105	534 516	562 408	702 965	728 075	729 262

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2012	Mai 2012	April 2012	Juni 2011	Mai 2011	April 2011
Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH)							
Stromversorgung							
Einspeisung in das Stadtnetz	MWh	81 998	82 142	82 220	78 665	84 595	85 882
darunter Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1)	MWh	20 716	36 110	35 748	30 534	39 124	31 818
davon: konventionelle Energieträger 1)	MWh	15 388	29 645	29 828	26 022	34 414	26 935
erneuerbare Energien:	MWh	5 328	6 465	5 920	4 512	4 710	4 883
davon: Wasserkraft	MWh						
Windkraft	MWh	2 049	2 160	1 945	2 039	2 063	2 537
Photovoltaik	MWh	2 437	2 979	2 099	1 201	1 211	892
Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzendl als Biomasse)	MWh						
Erdgasversorgung							
Einspeisung in das Stadtnetz	MWh	55 157	62 089	124 676	43 357	65 134	87 182
Wärmeversorgung							
Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothersee und Virchowstraße sowie des Müllheizkraftwerkes Rothersee	MWh	16 186	11 298	28 810	9 803	15 122	21 780
Trinkwasserversorgung							
Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH	cbm	971 646	1078 136	1073 698	992 501	1097 368	941 895
Trinkwasserbezug je Einwohner 2)	l/Tag	137	147	151	140	150	133
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis wohnberechtigte Bevölkerung, Stand Dezember des Vorjahres (eigene Fortschreibung)							
Müllentsorgung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Hausmüll	Mg	4 359	4 618	4 444	4 600	4 830	5 033
Spernmüll	Mg	447	435	404	441	548	436
Bioabfall	Mg	1 113	1 274	922	1 077	1 166	981
Straßenkehricht	Mg	231	202	169	194 R	274	250
Wertstoffverfassung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Papier	t	983,54	1 011,54	1 057,14	1 017,56	1 065,30	1 139,40
darunter Verkaufsverpackungen	t	213,13	218,20	229,08	155,79	163,10	174,44
Glas	t	365,52	296,40	297,78	360,98	302,66	300,38
Leichtverpackungen	t	565,52	605,66	573,30	568,22	582,92	604,38
Innerstädtischer Nahverkehr (Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH)							
Fahrzeugbestand im Durchschnitt							
Straßenbahnen - Triebwagen	Anzahl	104	106	106	107	107	107
darunter stillgelegt							
- Beiwagen	Anzahl	2	-	-	-	-	-
darunter stillgelegt							
- Beiwagen	Anzahl	8	-	-	-	-	-
Omnibusse (darunter 1 Fernreisebus)	Anzahl	57	56	56	56	56	56
Nutz-Wagen-Kilometer	km	513 222	500 828	485 655	490 423	530 547	481 146
Straßenbahnen - Triebwagen	km	46 903	44 742	44 248	50 927	56 569	47 743
- Beiwagen	km	278 259	272 935	263 597	261 047	278 459	257 168
Omnibusse	km	4 933 299	4 867 222	5 003 730	4 764 466 R	4 992 628 R	4 851 332 R
Beförderte Personen	Personen	164 443	157 007	166 791	158 816	161 053	161 711
je Tag	Personen	5,88	5,95	6,31	5,94	5,77	6,17
je Nutz-Wagen-Kilometer	Personen						

	Maß- einheit	Juni 2012	Mai 2012	April 2012	Juni 2011	Mai 2011	April 2011
Weißer Flotte (Fahrgastschiffahrt und Fahren)							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte: (MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahrten:	Anzahl	122	127	54	130	121	71
Linien- und Pendelverkehr	Anzahl	17	9	9	13	15	2
Charterverkehr	Personen	6 604	6 305	2 027	7 935	6 012	3 146
beförderte Personen:	Personen	1 123	536	754	1 043	1 229	1 114
Linien- und Pendelverkehr	km	2 679	2 644	1 003	2 900	2 532	1 234
Charterverkehr	km	393	228	172	387	385	32
Fähre Buckau und Gierfähre Westerhüsen:	Personen	7 047	16 731	6 839	14 638	10 756	11 988
beförderte Personen:	Personen						
Umschlagleistungen im Hafengelände							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	256 433	245 274	180 205	285 625	290 589	262 346
davon: Umschlag aus Schiff	t	110 611	93 602	85 542	83 114	114 615	101 657
Umschlag in Schiff	t	113 109	121 100	72 001	166 803	136 336	126 012
Umschlag Schiff/Schiff	t	5 145	6 907	2 439	7 156	7 960	8 725
Landumschlag	t	27 568	23 665	20 223	28 552	31 678	25 952
Leistungen der Hafenbahn	t	134 277	195 308	132 329	82 219	99 676	107 378
Kraftfahrzeugbestand							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	121 006	120 732	120 469	119 084	118 815	118 402
auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	52,3	52,2	52,0	51,6 R	51,4 R	51,2 R
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	101 688	101 453	101 266	100 162	99 949	99 699
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	13 537	13 501	13 469	13 273	13 265	13 154
Kraftomnibusse	Anzahl	67	65	65	66	66	67
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	688	690	694	726	723	732
Motorräder	Anzahl	5 026	5 023	4 975	4 857	4 812	4 750
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	761	687	627	800	767	694
Außerdem Anhänger	Anzahl	4 055	4 044	4 034	3 993	3 984	3 992
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
Ermittlung von Führerschein							
Führerscheine / Antragstellungen	Anzahl						
Führerscheine / Aushändigungen	Anzahl	497	462	380	521	547	437
darunter Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	195	180	148	188	203	178
darunter weibliche Personen	Anzahl	77	107	55	81	98	65
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	27	23	30	40	40	26
Fahrgastbeförderungsergebnisse	Anzahl	7	6	5	6	10	12
Fahrrahnergebnisse	Anzahl	-	-	-	2	-	-
Internationale Führerscheine	Anzahl	52	42	37	57	42	42
* Erlaß des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt							
Einsatz im Rettungsdienst							
insgesamt	Anzahl	4 238	4 470	4 212	4 078	3 677	3 819
dav. Notarzteinsetzfahrzeuge	Anzahl	773	803	766	739	766	796
Rettungswagen	Anzahl	2 373	2 567	2 372	2 353	1 964	2 054
Krankentransportwagen	Anzahl	1 047	1 056	1 051	947	922	927
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	45	44	23	39	35	42

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2012	Mai 2012	April 2012	Juni 2011	Mai 2011	April 2011
Straßenverkehrsunfälle							
(Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
Unfälle insgesamt	Anzahl	707	745 R	697 R	741 R	782 R	736 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	158	138 R	171 R	168 R	154 R	161 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatellunfälle)	Anzahl	592	619 R	591 R	612 R	660 R	621 R
schwerwiegende UF gesamt 1)	Anzahl	115	126 R	106 R	129 R	122 R	115 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	100	106 R	84 R	108 R	105 R	101 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	13	12	7 R	24 R	11 R	5 R
dabei verletzte Personen	Personen	114	118 R	103 R	122 R	125 R	111 R
dar. Kinder	Personen	15	9	10 R	9 R	10	14
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	1	-	-	-	-	2 R
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF gesamt	Anzahl	1 051	1 160 R	1 105 R	1 154 R	1 203 R	1 150 R
Personenkraftwagen	Anzahl	100	99 R	91 R	89 R	138 R	107 R
Lastkraftwagen	Anzahl	10	14 R	7 R	10 R	7 R	11 R
Motorräder	Anzahl	11	8 R	7 R	8 R	4	6 R
Mopeds	Anzahl	79	72 R	38 R	69 R	76 R	63 R
Radfahrer	Anzahl	9	7	3	5 R	3	3
dar. Kinder	Anzahl	9	5	11 R	14 R	14	11 R
Straßenbahnen	Anzahl	9	12	16 R	24 R	10	19 R
Fußgänger	Personen	14	12	16 R	24 R	10	19 R
dar. Kinder	Personen	4	2	5 R	4	2	7
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
Feuerwehr							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	493	555	412	525	486	491 R
dav. Brandeinsätze	Anzahl	59	113	65	61	62	108
dar. Großfeuer	Anzahl	-	-	-	1	-	-
technische Hilfeleistungen	Anzahl	306	323 R	247	331 R	311	286 R
dav. Notstände ("Blaulichtensätze")	Anzahl	119	126 R	91	137 R	117 R	107 R
sonstige	Anzahl	187	197	156	194 R	194 R	179
blinde Alarmer	Anzahl	128	119	100	133 R	113	97
dar. böswillige Alarmierungen	Anzahl	5	-	4	7	8	8
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	21	52	32	58	81	81
Krankenhäuser							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	1 136	1 136	1 136	1 136	1 136	1 136
Belegungstage	Anzahl	27 555	27 498	26 685	27 656	29 460	27 545
Bettenauslastungsgrad	%	80,9	78,1	78,3	81,2	83,7	80,8
Fälle	Anzahl	4 018	4 044	3 881	3 805	4 140	3 843
Klinikum Magdeburg gGmbH							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	737	737	737	735	735	735
Belegungstage	Anzahl	19 546	20 103	19 601	18 894 R	20 798 R	19 274 R
Bettenauslastungsgrad	%	88,4	88,0	88,7	85,7 R	91,3 R	87,4 R
Fälle	Anzahl	2 678	2 668	2 641	2 573 R	2 759 R	2 526 R
Pfeiffersche Stiftungen							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Belegungstage	Anzahl	6 532	6 178	6 411	5 639	6 176	6 289
Bettenauslastungsgrad	%	80,6	73,8	79,2	69,6	73,8	77,6
Fälle	Anzahl	847	838	847	693	789	757

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2012	Mai 2012	April 2012	Juni 2011	Mai 2011	April 2011
Theater, Konzerthalle							
Theater Magdeburg - Musiktheater 1)	Anzahl	5 533	6 180	6 385	11 973 4)	6 160	8 167
Plätze	Anzahl	7	9	12	14 4)	9	12
Vorstellungen	Personen	2 590	3 682	3 528	10 459 4)	4 183	6 247 R
Besucher	%	46,8	59,6	55,2	87,4 4)	67,9	76,4
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Ballett 1)	Anzahl	4 458	1 575	3 958		2 951	1 774
Plätze	Anzahl	4	3	11	-	5	4
Vorstellungen	Personen	4 458	623	2 147		1 522	1 217
Besucher	%	100,0	39,6	54,2	-	51,6	68,6
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Schauspiel 1)	Anzahl	3 458	5 473	5 460	3 087	2 802	3 691
Plätze	Anzahl	24	27	23	20	18	25
Vorstellungen	Personen	2 271	3 367	4 251	1 875	1 767	2 467
Besucher	%	65,7	61,5	77,9	60,7	63,0	66,8
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Kinder- und Jugendtheater 1)	Anzahl	1 641	993	1 055	1 405	967 R	845
Plätze	Anzahl	28	19	20	24	21 R	16
Vorstellungen	Personen	1 346	799	867	1 182	864 R	796
Besucher	%	82,0	80,5	82,2	84,1	89,3	94,2
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Konzerte 1)	Anzahl	1 652	1 517	1 517		1 444	2 907
Plätze	Anzahl	5	4	4	-	3	6
Vorstellungen	Personen	1 281	1 066	1 066		1 187	2 379
Besucher	%	77,5	83,3	70,3	-	82,2	81,8
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - sonstige Veranstaltungen 1)	Anzahl	3 254	1 551	2 495	8 092 R	1 556	2 222 R
Plätze	Anzahl	40	39	47	25 R	36	48 R
Vorstellungen	Personen	3 027	1 412	2 269	7 211 R	1 366	2 017 R
Besucher	%	93,0	91,0	90,9	89,1 R	87,8	90,7
Auslastung 2)							
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"	Anzahl	349	349	349	349	349	349
Plätze	Anzahl	4	2	1	-	5	1
Vorstellungen	Personen	347	319	200		868	71
Besucher	%	24,9	45,7	57,3	-	49,7	20,3
Platzausnutzung 2)							
Gesellschaftshaus "Schinker-Saal"	Anzahl	165	165	165	165	165	165
Plätze	Anzahl	2	1	2	1	3	1
Vorstellungen	Personen	223	84	188	60	169	79
Besucher	%	67,6	50,91	57,0	36,4	34,1	47,9
Platzausnutzung 2)							
Gesellschaftshaus "Gartensaal"	Anzahl	176	176	176	176	176	176
Plätze	Anzahl	4	6	3	2	7	7
Vorstellungen	Personen	569	641	343	90	882	923
Besucher	%	80,8	60,7	65,0	25,6	71,6	74,9
Platzausnutzung 2)							
Puppentheater der Stadt Magdeburg 3)	Anzahl	48	54	57	80 5)	57	65
Vorstellungen	Personen	2 636	3 127	3 586	12 810 5)	3 754	2 773
Besucher							

1) einschließlich Veranstaltungen außer Haus
2) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität
3) ab Jan. 2011 einschließlich den einzelnen Spielstätten, der Jungendkutschschule und den Gastspielen sowie weitere außer Haus Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten
4) einschließlich Open Air Domplatz
5) einschließlich Figurenfestival

[illegible]

Merkmal	Maß- einheit	März 2012	Februar 2012	Januar 2012	März 2011	Februar 2011	Januar 2011
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Erfafte Betriebe	Anzahl	41	41	41	39	39	39
Beschäftigte	Personen	6 298	6 276	6 272	5 996	5 947	5 982
Gesamtumsatz	1000 EUR	109 805	94 402	84 277	104 881	102 464	76 088
dar. Ausland	1000 EUR	22 939	18 662	14 244	26 418	28 765	18 647
Eurozone	1000 EUR	14 405	9 265	6 386	18 033	18 424	11 848
Nicht-Eurozone	1000 EUR	8 534	9 398	7 859	8 386	10 341	6 799
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	926	885	877	934	818	784
Bruttoentgelte	1000 EUR	16 012	15 767	15 671	15 144	14 417	13 974
Bereichskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten							
Baugewerbe							
Bereichskreis: (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau							
erfaßte Betriebe	Anzahl	36	36	36	36	37	38
tätige Personen	Personen	2 453	2 416	2 380	2 322	2 355	2 362
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	239	143	158	281	199	141
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	5 301	4 476	4 970	5 106	4 607	4 404
Gesamtumsatz	1000 EUR	25 030	12 320	12 175	21 634	13 120	10 253
Auftragsingang	1000 EUR	19 796	18 604	11 223	30 076	24 112	8 152
I. Quartal 2012 IV. Quartal 2011 III. Quartal 2011 I. Quartal 2011 IV. Quartal 2010 III. Quartal 2010							
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe	Anzahl	33	34	35	35	32	32
erfaßte Betriebe	Personen	1 162	1 166	1 194	1 143	1 130	1 149
tätige Personen	1000 h	399	398	403	389	381	379
geleistete Arbeitsstunden	1000 EUR	7 489	7 782	7 434	7 278	7 300	7 138
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	35 880	62 524	40 899	33 092	48 767	38 455
Bereichskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.							
Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping							
Bereichskreis: (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt) Betriebe mit mehr als 10 Betten;							
Betriebe insgesamt	Anzahl	39	39	39	38	38	38
darunter geöffnete	Anzahl	37	37	37	37	37	37
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)	Anzahl	5 292	5 292	5 297	5 084	5 078	5 078
darunter angebotene 1)	Anzahl	4 261	4 261	4 261	4 258	4 260	4 258
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)	%	32,2	25,1	23,1	31,1	28,8	23,2
Ankünfte insgesamt	Anzahl	25 833	19 602	18 628	26 085	22 454	19 362
darunter Ausländer	Anzahl	2 361	2 000	1 709	2 301	2 067	1 853
Übernachtungen insgesamt	Anzahl	42 563	30 969	30 559	41 005	34 360	30 656
darunter Ausländer	Anzahl	4 438	3 453	3 267	4 244	3 927	3 273
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,6
darunter Ausländer	Tage	1,9	1,7	1,9	1,8	1,9	1,8
1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet. 2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. lfd. Monat)							

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 30.09.2011	Stand am 30.06.2011	Stand am 31.03.2011	Stand am 30.09.2010	Stand am 30.06.2010	Stand am 31.03.2010
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt))							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Personen	104 752	104 022	103 505	104 786	102 667	101 821
Veränderung zum vorherigen Quartal - absolut -	Personen	730	517	- 521	2 119	846	-1 626
Veränderung zum vorherigen Quartal - relativ -	%	0,7	0,5	-0,5	2,1	0,8	-1,6
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	Personen	- 34	1 355	1 684	387	- 269	-1 332
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	%	0,	1,3	1,7	0,4	-0,3	-1,3
Männer	Personen	48 153	47 957	47 307	48 241	47 006	46 090
Frauen	Personen	56 599	56 065	56 198	56 545	55 661	55 731
Deutsche	Personen	102 734	102 276	103 505	103 156	101 095	100 260
Ausländer	Personen	1 997	1 733	1 618	1 620	1 564	1 551
Vollzeitbeschäftigte	Personen	.	80 672	80 592	81 924	80 260	79 750
Teilzeitbeschäftigte	Personen	.	23 260	22 846	22 797	22 360	22 030
Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	80	78	76	83	83	77
Produzierendes Gewerbe	Personen	16 530	16 993	16 811	17 252	16 719	16 304
darunter:							
Verarbeitendes Gewerbe,	Personen	8 114	8 055	8 070	7 992	7 775	7 700
Baugewerbe	Personen	5 859	6 432	6 277	6 683	6 368	6 046
Dienstleistungsbereiche	Personen	88 100	86 950	86 617	87 449	85 864	85 439
darunter:							
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Personen	20 193	19 931	19 818	20 001	19 738	19 775
Information und Kommunikation	Personen	2 664	2 613	2 622	2 609	2 617	2 709
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	2 767	2 751	2 784	2 827	2 830	2 867
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	1 762	1 742	1 686	1 043	1 680	1 674
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen	23 592	23 010	22 477	12 087	21 242	20 522
sonst. wirtschaffl. Dienstleistg.							
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen	32 062	31 792	31 855	22 916	32 060	32 169
Erzieh. u. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.							
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;							
Priv. Haushalte; Exterr. Org.	Personen	5 060	5 111	5 378	4 089	5 697	5 723

Merkmal	Maß- einheit	II. Quartal 2012	I. Quartal 2012	IV. Quartal 2011	II. Quartal 2011	I. Quartal 2011	IV. Quartal 2010
Einzahlungen gesamt	1000 €	220 576	184 130	234 128	199 698	205 010	278 034
darunter:							
Steuereinnahmen (netto)	1000 €	44 052	26 682	54 787	38 734	31 211	56 445
davon:							
Grundsteuer A und B	1000 €	7 875	6 301	6 352	6 089	6 578	6 354
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	21 235	18 698	22 981	19 214	23 642	27 026
Gewerbesteuerumlage	1000 €	1 454	348	2 878	1 839	739	2 726
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	19 781	18 350	20 103	17 375	22 903	24 300
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	12 299	1 352	20 841	11 303	903	19 017
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	3 524	169	7 175	3 563	403	6 509
Sonstige Steuern	1000 €	573	510	316	404	424	265
darunter:							
Hundesteuer	1000 €	155	81	61	128	75	75
Zweitwohnsitzsteuer	1000 €	67	204	31	76	136	16
Vergütungssteuer	1000 €	351	226	203	199	213	176
Auszahlungen gesamt	1000 €	222 998	187 873	223 161	202 282	208 348	270 092
darunter:							
Baumaßnahmen	1000 €	5 620	3 719	6 180	7 863	5 633	14 809
Soziale Leistungen							
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	6 472	5 224	6 389	5 697	4 694	6 878
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	3 126	3 269	3 584	2 491	2 731	3 349
Leistungsbeteiligung bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§22 SGB II)	1000 €	17 576	17 787	17 497	17 716	18 025	17 941
Leistungsbeteiligung bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	179	178	175	293	75	140
Schulden							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	261 140	268 421	249 784	173 623	178 591	180 667
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	1 128	1 160	1 079	752	773	784

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung.

Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich,

sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl entspricht dem Wert Null:

. anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zutreffend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;

R berichtigte, S geschätzte Zahl, P vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Teil. (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 <http://www.magdeburg.de> E-mail: statistik@magdeburg.de

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in der Stadt Magdeburg

Carola Moch und Gabriele Kleinau

Das Amt für Statistik Magdeburg wertet halbjährlich kleinräumige Arbeitsmarkt- und Sozialdaten aus. Die Bundesagentur für Arbeit liefert aufgrund vertraglicher Vereinbarungen Daten nach statistischen Bezirken, die entsprechend der städtischen Gliederung, nach Stadtteilen, zusammengefasst werden. Die Tabellen beinhalten die aktuell vorliegenden Strukturdaten zur Anzahl der Arbeitslosen nach SGB III und SGB II im Dezember 2011, die Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Magdeburg im Juni 2011 und Angaben zu den Leistungsempfängern nach SGB III sowie den Bedarfsgemeinschaften nach SGB II im Monat September 2011.

Begriffserläuterungen

Arbeitslose sind Arbeitssuchende bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die beschäftigungslos sind, eine versicherungspflichtige Beschäftigung (mindestens 15 Stunden wöchentlich) suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen. Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos. Arbeitslose müssen sich persönlich bei ihrer zuständigen Agentur für Arbeit gemeldet haben.

Unter dem Sammelbegriff „**Leistungsempfänger**“ werden statistisch die Bezieher von Arbeitslosengeld I sowie Teilarbeitslosengeld nachgewiesen.

Das Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitsförderung eine Entgeltersatzleistung. Sie soll demjenigen, der eine Arbeit verloren hat und vorübergehend keine neue Arbeitsstelle finden kann, teilweise den Lohnausfall ersetzen.

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhalts und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung (§ 20 SGB II) - für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze,
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt (§ 21 SGB II),
- Leistungen für Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II),
- befristeter Zuschlag (§ 24 SGB II).

Eine **Bedarfsgemeinschaft (BG)** bezeichnet Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Eine Bedarfsgemeinschaft hat mindestens einen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, außerdem zählen dazu:

- a) weitere erwerbsfähige Hilfebedürftige,
- b) die im Haushalt lebenden Eltern oder der im Haushalt lebende Elternteil eines unverheirateten erwerbsfähigen Kindes, welches das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und der im Haushalt lebende Partner dieses Elternteils,
- c) als Partner des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen
 - der nicht dauernd getrennt lebende Ehegatte,
 - der nicht dauernd getrennt lebende Lebenspartner,
 - eine Person, die mit dem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einem gemeinsamen Haushalt so zusammenlebt, dass nach verständiger Würdigung der wechselseitige Wille anzunehmen ist, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen,
- d) die dem Haushalt angehörenden unverheirateten Kinder der in den Buchstaben a) bis c) genannten Personen, wenn sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie die Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen beschaffen können.

Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben. So zählen z. B. Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägte nicht zur Bedarfsgemeinschaft. Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der Bedarfsgemeinschaft einsetzt (Ausnahme minderjährige Kinder). Zweckgemeinschaften (wie z. B. Studenten-WGs) fallen nicht unter die Definition der Bedarfsgemeinschaft.

Als **erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)** gelten gem. § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Hilfebedürftig ist gem. § 9 SGB II, wer seine Eingliederung in Arbeit sowie seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der mit ihm in Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, v. a. nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit oder dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen, sichern kann und die erforderliche Hilfe auch nicht von anderen (Angehörige, andere Leistungsträger) erhält. Hierzu gehören z. B. auch Jugendliche unter 18 Jahren, die eine Schule besuchen und in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige

Alle Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit und evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten, können (bei Hilfebedürftigkeit) als nicht erwerbsfähige Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft Leistungen erhalten.

In Abgrenzung zum nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach SGB II erhalten die nicht erwerbsfähigen Personen, die nicht in Bedarfsgemeinschaft mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben, Leistungen im Rahmen der Sozialhilfe gem. SGB XII.

Sozialgeld - Es handelt sich um die Geldleistung zur Sicherung des Lebensunterhalts für nicht erwerbsfähige, hilfebedürftige Angehörige und Partner, die mit dem Alg II-Bezieher in einer Bedarfsgemeinschaft leben und keinen Anspruch auf Grundsicherung für Ältere oder wegen Erwerbsminderung haben (§ 28 SGB II). Sie setzt sich zusammen aus:

- Regelleistung (§ 20 SGB II) - für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze,
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt (§ 21 SGB II),
- Leistungen für Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II).

Leistungen für Unterkunft und Heizung (LfU)

Dies sind alle der Bedarfsgemeinschaft zu erbringenden Leistungen für Unterkunft und Heizung im Rahmen der Gewährung von Leistungen zum Lebensunterhalt (§ 22 SGB II). Darin enthalten sind auch einmalige Kosten für Wohnungsbeschaffung sowie die Übernahme von Mietschulden (§ 22 Abs. 3 und 5).

Sozialversicherungsbeiträge

Sozialversicherungsbeiträge sind Beiträge zur Sozialversicherung der Empfänger von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Rentenversicherung) sowie die entsprechenden Zuschüsse zu Beiträgen bei Befreiung von der Versicherungspflicht.

Sonstige Leistungen SGB II

Als sonstige Leistungen werden insbesondere die nicht von der Regelleistung umfassten kommunalen Leistungen zusammengefasst. Hierunter fallen insbesondere:

- Erstausrüstung für die Wohnung einschließlich Haushaltsgeräten
- Erstausrüstung für Bekleidung einschließlich bei Schwangerschaft und Geburt
- mehrtägige Klassenfahrt im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen.

Arbeitslose nach Stadtteilen in Magdeburg, Stand: 31.12.2011

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung ¹⁾			Arbeitslose			Anteil in % an 1)		
		Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	9 421	5 010	4 411	788	458	330	8,4	9,1	7,5
02	Werder	1 933	1 014	919	73	42	31	3,8	4,1	3,4
04	Alte Neustadt	7 336	3 943	3 393	436	247	189	5,9	6,3	5,6
06	Neue Neustadt	9 115	4 787	4 328	1 074	556	518	11,8	11,6	12,0
08	Neustädter See	6 645	3 355	3 290	800	428	372	12,0	12,8	11,3
10	Kannenstieg	3 619	1 749	1 870	451	224	227	12,5	12,8	12,1
12	Neustädter Feld	6 546	3 296	3 250	697	377	320	10,6	11,4	9,8
14	Sülzegrund	7	3	4	.	.	.	.	.	.
16	Großer Silberberg	.	.	.	3	.	.	.	.	.
18	Nordwest	3 180	1 578	1 602	124	72	52	3,9	4,6	3,2
20	Alt Olvenstedt	2 867	1 426	1 441	100	63	37	3,5	4,4	2,6
22	Neu Olvenstedt	7 511	3 957	3 554	1 250	719	531	16,6	18,2	14,9
24	Stadtfeld Ost	17 651	8 762	8 889	1 227	661	566	7,0	7,5	6,4
26	Stadtfeld West	8 967	4 453	4 514	766	406	360	8,5	9,1	8,0
28	Diesdorf	2 346	1 201	1 145	99	55	44	4,2	4,6	3,8
30	Sudenburg	11 825	6 015	5 810	1 463	862	601	12,4	14,3	10,3
32	Ottersleben	7 183	3 633	3 550	311	167	144	4,3	4,6	4,1
34	Lemsdorf	1 415	745	670	137	79	58	9,7	10,6	8,7
36	Leipziger Straße	8 699	4 237	4 462	810	449	361	9,3	10,6	8,1
38	Reform	6 802	3 247	3 555	539	282	257	7,9	8,7	7,2
40	Hopfengarten	3 073	1 583	1 490	143	85	58	4,7	5,4	3,9
42	Beyendorfer Grund	15	10	5	.	.	.	.	.	.
44	Buckau	3 695	1 910	1 785	427	255	172	11,6	13,4	9,6
46	Fermersleben	2 252	1 184	1 068	352	195	157	15,6	16,5	14,7
48	Salbke	2 634	1 394	1 240	260	163	97	9,9	11,7	7,8
50	Westerhüsen	1 966	1 000	966	100	52	48	5,1	5,2	5,0
52	Brückfeld	2 083	1 096	987	218	126	92	10,5	11,5	9,3
54	Berliner Chaussee	1 453	730	723	58	31	27	4,0	4,2	3,7
56	Cracau	5 639	2 797	2 842	508	265	243	9,0	9,5	8,6
58	Prester	1 455	723	732	40	23	17	2,7	3,2	2,3
60	Zipkeleben	18	8	10	3	.	.	.	.	.
64	Herrenkrug	656	328	328	37	18	19	5,6	5,5	5,8
66	Rothensee	2 058	1 139	919	216	127	89	10,5	11,2	9,7
68	Industriehafen	27	17	10	8	5	3	.	.	.
70	Gewerbegebiet Nord	11	6	5	.	.	.	.	.	.
72	Barleber See	44	23	21	.	.	.	.	.	.
74	Pechau	388	186	202	13	5	8	3,4	2,7	4,0
76	Randau-Calenberge	360	196	164	21	10	11	5,8	5,1	6,7
78	Beyendorf-Sohlen	830	437	393	50	29	21	6,0	6,6	5,3
	keine Zuordnung möglich	.	.	.	75	60	15	.	.	.
	keine Angabe	.	.	.	28	17	11	.	.	.
	Magdeburg	151 725	77 178	74 547	13 758	7 648	6 110	9,1	9,9	8,2

1) Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg

(Stand: 31.12.2011, Quelle: Einwohnermelderegister)

Arbeitslose nach SGB III nach Stadtteilen in Magdeburg, Stand: 31.12.2011
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose nach SGB III											die Teilzeitbe- schäftigung suchen
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Schwerbe- hinderte	die Vollzeit- beschäftigung suchen	
01	Altstadt	153	77	76	133	19	-	-	19	42	8	129	13
02	Werder	23	12	11	23	-	-	-	-	8	-	21	-
04	Alte Neustadt	113	64	49	109	4	-	15	15	48	10	97	14
06	Neue Neustadt	177	94	83	171	6	3	34	37	52	8	167	8
08	Neustädter See	131	72	59	124	7	-	-	26	50	5	109	15
10	Kannenstieg	91	47	44	-	-	-	15	15	44	-	76	8
12	Neustädter Feld	160	82	78	157	3	-	12	12	75	8	144	11
14	Sülzegrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	57	29	28	57	-	-	6	6	26	-	48	7
20	Alt Olivenstedt	58	37	21	58	-	-	4	4	28	11	52	5
22	Neu Olivenstedt	170	93	77	166	4	5	38	43	53	14	157	10
24	Stadtfeld Ost	262	134	128	250	12	4	20	24	60	12	235	15
26	Stadtfeld West	168	90	78	164	4	3	18	21	63	15	151	11
28	Diesdorf	43	23	20	43	-	-	-	-	24	-	40	3
30	Sudenburg	231	136	95	205	26	-	-	34	59	9	205	17
32	Ottersleben	154	80	74	-	-	-	-	10	69	8	131	20
34	Lemsdorf	40	25	15	-	-	-	4	4	7	-	30	7
36	Leipziger Straße	176	90	86	161	15	-	-	27	45	9	158	13
38	Reform	164	81	83	-	-	-	-	21	70	9	140	17
40	Hopfgarten	50	26	24	-	-	-	4	4	22	-	44	5
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	68	37	31	65	3	-	-	12	11	4	62	-
46	Fernersleben	50	28	22	-	-	-	7	7	12	4	45	3
48	Salbke	74	47	27	-	-	-	-	9	27	5	65	7
50	Westerhüsen	28	12	16	-	-	-	-	4	13	-	26	-
52	Brückfeld	45	26	19	-	-	-	8	8	15	3	42	-
54	Berliner Chaussee	37	16	21	37	-	-	4	4	17	-	32	4
56	Cracau	112	54	58	106	6	-	-	12	36	7	99	10
58	Prester	22	14	8	22	-	-	-	-	13	-	20	-
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrenkrug	10	5	5	-	-	-	-	-	3	-	8	-
66	Rothensee	51	29	22	48	3	-	10	10	22	-	45	4
68	Industriehafen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74	Pechau	7	-	5	7	-	-	-	-	-	-	7	-
76	Randau-Calenberge	13	5	8	13	-	-	-	-	6	-	12	-
78	Beyendorf-Sohlen	18	8	10	18	-	-	-	-	7	-	14	3
	keine Zuordnung möglich	5	4	-	5	-	-	-	-	-	-	5	-
	keine Angabe	19	12	7	19	-	-	-	6	3	-	17	-
	Magdeburg	2 994	1 602	1 392	2 867	126	38	371	409	1 036	165	2 647	242

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Arbeitslose nach SGB II nach Stadtteilen in Magdeburg, Stand: 31.12.2011
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose nach SGB II											die Teilzeitarbeit suchen
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Schwerbe- hinderte	die Vollzeit- beschäftigung suchen	
01	Altstadt Werder Alte Neustadt Neue Neustadt Neustädter See Kannenstieg Neustädter Feld Sülzegrund Großer Silberberg Nordwest Alt Olvenstedt Neu Olvenstedt Stadtfeld Ost Stadtfeld West Diesdorf Sudenburg Ottersleben Lernsdorf Leipziger Straße Reform Hopfgarten Beyendorfer Grund Buckau Fernersleben Salbke Westerhüsen Brückfeld Berliner Chaussee Cracau Prester Zipkeleben Herrnkrug Rothensee Industriehafen Gewerbegebiet Nord Barleber See Pechau Randau-Calenberge Beyendorf-Sohlen keine Zuordnung möglich keine Angabe Magdeburg	635	381	254	461	174	7	38	45	81	19	608	15
02		50	30	20	.	.	-	4	4	12	.	46	4
04		323	183	140	287	36	3	17	20	43	13	307	12
06		897	462	435	829	68	10	54	64	110	19	863	23
08		669	356	313	623	46	9	37	46	93	36	652	15
10		360	177	183	337	22	.	.	16	55	12	348	10
12		537	295	242	521	16	8	26	34	92	12	510	18
14		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18		67	43	24	67	-	3	3	3	13	.	66	.
20		42	26	16	.	.	-	-	-	.	-	41	.
22		1 080	626	454	1 041	39	19	54	73	177	51	1 023	38
24		965	527	438	885	80	5	61	66	96	28	915	40
26		598	316	282	575	23	3	40	43	58	27	566	31
28		56	32	24	56	.	-	-	.	8	.	52	.
30		1 232	726	506	1 130	102	14	95	109	112	25	1 175	49
32		157	87	70	151	6	3	8	11	23	4	150	7
34		97	54	43	94	3	-	5	5	8	.	92	.
36		634	359	275	576	58	8	43	51	80	18	605	22
38		375	201	174	362	13	10	24	34	66	15	361	11
40		93	59	34	90	3	-	5	5	16	6	91	.
42		.	.	-	.	-	-	-	-	-	-	-	.
44		359	218	141	326	33	5	42	47	32	7	346	6
46		302	167	135	296	6	9	38	47	39	5	293	7
48		186	116	70	173	13	3	18	21	29	7	183	.
50		72	40	32	72	-	-	7	7	16	-	71	.
52		173	100	73	167	6	4	11	15	31	4	165	4
54	21	15	6	21	-	-	-	-	6	.	19	.	
56	396	211	185	375	21	3	23	26	52	14	389	3	
58	18	9	9	.	.	-	-	-	5	.	17	.	
60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
64	27	13	14	25	.	-	.	.	8	-	27	-	
66	165	98	67	162	3	.	.	10	15	5	158	5	
68	6	.	.	6	-	-	-	-	-	-	6	-	
70	.	.	.	.	.	-	.	.	.	.	.	-	
72	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
74	6	3	3	6	-	-	-	-	.	-	6	.	
76	8	5	3	8	-	.	-	.	3	.	7	.	
78	32	21	11	32	-	.	-	.	6	.	31	-	

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Arbeitslose insgesamt nach Stadtteilen in Magdeburg, Stand: 31.12.2011
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik)

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose insgesamt											
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Schwerbe- hinderte	die Vollzeit- beschäftigung suchen	die Teilzeitbe- schäftigung suchen
01	Altstadt	788	458	330	594	193	8	56	64	123	27	737	28
02	Werder	73	42	31	.	.	-	5	5	20	.	67	6
04	Alte Neustadt	436	247	189	396	40	3	32	35	91	23	404	26
06	Neue Neustadt	1 074	556	518	1 000	74	13	88	101	162	27	1 030	31
08	Neustädter See	800	428	372	747	53	11	61	72	143	41	761	30
10	Kannenstieg	451	224	227	426	24	.	.	31	99	12	424	18
12	Neustädter Feld	697	377	320	678	19	8	38	46	167	20	654	29
14	Sülzegrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	124	72	52	124	.	-	9	9	39	3	114	8
20	Alt Olvenstedt	100	63	37	.	.	.	.	4	30	11	93	6
22	Neu Olvenstedt	1 250	719	531	1 207	43	24	92	116	230	65	1 180	48
24	Stadtfeld Ost	1 227	661	566	1 135	92	9	81	90	156	40	1 150	55
26	Stadtfeld West	766	406	360	739	27	6	58	64	121	42	717	42
28	Diesdorf	99	55	44	99	.	-	4	4	32	.	92	5
30	Sudenburg	1 463	862	601	1 335	128	16	127	143	171	34	1 380	66
32	Ottersleben	311	167	144	304	7	5	16	21	92	12	281	27
34	Lernsdorf	137	79	58	132	5	-	9	9	15	3	122	9
36	Leipziger Straße	810	449	361	737	73	10	68	78	125	27	763	35
38	Reform	539	282	257	524	15	12	43	55	136	24	501	28
40	Hopfengarten	143	85	58	139	4	-	9	9	38	8	135	6
42	Beyendorfer Grund	.	.	-	.	-	-	-	-	-	-	.	-
44	Buckau	427	255	172	391	36	7	52	59	43	11	408	8
46	Fernersleben	352	195	157	344	8	9	45	54	51	9	338	10
48	Salbke	260	163	97	246	14	4	26	30	56	12	248	8
50	Westerhüsen	100	52	48	.	.	.	.	11	29	.	97	3
52	Brückfeld	218	126	92	211	7	4	19	23	46	7	207	6
54	Berliner Chaussee	58	31	27	58	-	-	4	4	23	3	51	6
56	Cracau	508	265	243	481	27	5	33	38	88	21	488	13
58	Prester	40	23	17	.	.	.	.	.	18	3	37	3
60	Zipkeleben	3	-	.	.	-	-	-	-	.	-	.	-
64	Herrnkrug	37	18	19	34	3	-	3	3	11	-	35	.
66	Rothensee	216	127	89	210	6	.	.	20	37	7	203	9
68	Industrieafen	8	5	3	8	-	-	-	.	-	-	8	-
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	.	-	.	.	-	-	-	-	-	.	.	-
74	Pechau	13	5	8	13	-	-	.	.	.	-	13	-
76	Randau-Calenberge	21	10	11	21	-	.	.	3	9	3	19	.
78	Beyendorf-Sohlen	50	29	21	50	-	.	.	3	13	.	45	3
	keine Zuordnung möglich	75	60	15	75	-	7	19	26	5	-	70	-
	keine Angabe	28	17	11	27	.	3	5	8	3	.	25	.
	Magdeburg	13 758	7 648	6 110	12 849	907	174	1 072	1 246	2 437	506	12 954	577

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg, Stand 30.06.2011
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung 1)				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						Anteil in % an 1)		
		Gesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer und Sonstige	unter 20 Jahre	von 20 - 24 Jahre	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	9 421	5 010	4 411	4 238	2 231	2 007	3 910	328	40	520	45,0	44,5	45,5
02	Werder	1 933	1 014	919	1 012	508	504	989	23	5	60	52,4	50,1	54,8
04	Alte Neustadt	7 336	3 943	3 393	3 226	1 655	1 571	3 067	159	34	419	44,0	42,0	46,3
06	Neue Neustadt	9 115	4 787	4 328	4 848	2 560	2 288	4 741	107	56	566	53,2	53,5	52,9
08	Neustädter See	6 645	3 355	3 290	3 085	1 604	1 481	3 034	51	64	277	46,4	47,8	45,0
10	Kamensfeg	3 619	1 749	1 870	1 722	860	862	1 699	23	27	147	47,6	49,2	46,1
12	Neustädter Feld	6 546	3 296	3 250	3 504	1 799	1 705	3 474	30	38	347	53,5	54,6	52,5
14	Sülzgrund	-	-	-	3	-	-	3	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	3 180	1 578	1 602	1 883	893	990	1 877	6	19	88	59,2	56,6	61,8
20	Alt Olivenstedt	2 867	1 426	1 441	1 810	868	942	1 803	7	28	110	63,1	60,9	65,4
22	Neu Olivenstedt	7 511	3 957	3 554	3 559	1 948	1 611	3 510	49	79	414	47,4	49,2	45,3
24	Stadtfeld Ost	17 651	8 762	8 889	10 020	4 899	5 121	9 825	195	102	1 010	56,8	55,9	57,6
26	Stadtfeld West	8 967	4 453	4 514	5 120	2 528	2 592	5 090	30	56	412	57,1	56,8	57,4
28	Diesdorf	2 346	1 201	1 145	1 413	702	711	-	-	8	85	60,2	58,5	62,1
30	Sudenburg	11 825	6 015	5 810	6 032	2 998	3 034	5 849	183	74	721	51,0	49,8	52,2
32	Ottersleben	7 183	3 633	3 550	4 406	2 146	2 260	4 390	16	69	238	61,3	59,1	63,7
34	Lemsdorf	1 415	745	670	832	432	400	825	7	11	82	58,8	58,0	59,7
36	Leipziger Straße	8 699	4 237	4 462	4 581	2 242	2 339	4 436	145	66	479	52,7	52,9	52,4
38	Reform	6 802	3 247	3 555	3 866	1 869	1 997	3 835	31	64	241	56,8	57,6	56,2
40	Hopfgarten	3 073	1 583	1 490	1 872	945	927	1 857	15	22	143	60,9	59,7	62,2
42	Beyendorfer Grund	15	10	5	8	5	3	8	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	3 695	1 910	1 785	1 856	921	935	1 812	44	23	218	50,2	48,2	52,4
46	Fernersleben	2 252	1 184	1 068	1 112	591	521	1 101	11	21	99	49,4	49,9	48,8
48	Salbke	2 634	1 394	1 240	1 470	772	698	1 460	10	21	109	55,8	55,4	56,3
50	Westerhüsen	1 966	1 000	966	1 116	566	550	1 112	4	13	81	56,8	56,6	56,9
52	Brückfeld	2 083	1 096	987	1 046	529	517	1 019	27	16	116	50,2	48,3	52,4
54	Berliner Chaussee	1 453	730	723	790	399	391	786	4	13	34	54,4	54,7	54,1
56	Cracau	5 639	2 797	2 842	3 055	1 491	1 564	3 021	34	35	254	54,2	53,3	55,0
58	Presten	1 455	723	732	871	424	447	866	5	11	52	59,9	58,6	61,1
60	Zipkeleben	18	8	10	16	7	9	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrenkrug	656	328	328	332	160	172	-	-	-	19	50,6	48,8	52,4
66	Rothensee	2 058	1 139	919	1 126	594	532	1 112	14	11	105	54,7	52,2	57,9
68	Industrieafen	27	17	10	12	6	6	12	-	-	-	44,4	35,3	60,0
70	Gewerbegebiet Nord	11	6	5	9	5	4	6	3	-	-	-	-	-
72	Barleber See	44	23	21	32	19	13	32	-	-	-	72,7	82,6	61,9
74	Pechau	388	186	202	208	88	120	-	-	-	8	53,6	47,3	59,4
76	Randau-Calenberge	360	196	164	206	108	98	-	-	-	11	57,2	55,1	59,8
78	Beyendorfer-Sohlen	830	437	393	499	245	254	494	5	4	25	60,1	56,1	64,6
	keine Zuordnung möglich	-	-	-	165	82	83	159	6	4	8	-	-	-
	Magdeburg	151 725	77 178	74 547	80 961	40 701	40 260	79 382	1 579	1 041	7 500	53,4	52,7	54,0

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt und der Summe Deutsche und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

1) Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg (Stand: 31.12.2011, Quelle: Einwohnermelderegister)

Leistungsempfänger nach SGB III im September 2011

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik)

STT-Nr.	Stadtteil	Empfänger von Arbeitslosengeld		alle Leistungsempfänger, die monatlich bis zu 300,- Euro an ALG beziehen	alle Empfänger von Uhg oder AlgW, während beruflicher Weiterbildung 1)	
		Gesamt	darunter Frauen		Gesamt	darunter Frauen
01	Altstadt	159	67	26	12	6
02	Werder	26	19	3	.	.
04	Alte Neustadt	97	46	5	3	.
06	Neue Neustadt	179	90	17	6	.
08	Neustädter See	160	78	16	9	.
10	Kannenstieg	103	55	7	4	.
12	Neustädter Feld	181	86	13	10	6
18	Nordwest	53	26	5	5	3
20	Alt Olvenstedt	44	19	.	3	.
22	Neu Olvenstedt	160	75	21	8	.
24	Stadtfeld Ost	279	133	31	31	22
26	Stadtfeld West	316	162	26	16	12
28	Diesdorf	94	48	.	8	6
30	Sudenburg	239	124	33	8	5
32	Ottersleben	116	69	8	10	5
34	Lemsdorf	20	10	-	.	.
36	Leipziger Straße	182	97	20	14	6
38	Reform	162	83	16	8	3
40	Hopfengarten	47	27	4	5	.
42	Beyendorfer Grund	.	-	.	-	-
44	Buckau	67	34	10	7	4
46	Fermersleben	54	23	6	4	.
48	Salbke	55	26	5	4	.
50	Westerhüsen	36	18	.	4	.
52	Brückfeld	55	23	7	4	.
54	Berliner Chaussee	23	12	-	.	.
56	Cracau	115	67	7	8	6
58	Prester	15	8	-	-	-
60	Zipkeleben	.	.	-	-	-
64	Herrenkrug	11	7	-	-	-
66	Rothensee	42	23	.	.	.
68	Industriehafen	.	.	-	-	-
72	Barleber See	.	-	-	-	-
74	Pechau	3	.	-	-	-
76	Randau-Calenberge	5	4	.	.	-
78	Beyendorf-Sohlen	15	8	.	-	13
	keine Zuordnung möglich	8	.	.	.	.
	Magdeburg	2 920	1 467	282	186	96

1) Empfänger von Unterhaltsgeld (Uhg) oder Arbeitslosengeld während beruflicher Weiterbildung (ALGW)

Erwerbsfähige Hilfebedürftige Sozialgesetzbuch II im September 2011 in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik)

Erwerbsfähige Hilfebedürftige																
STT	Stadtteil	Insgesamt	Arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige	Allein- erziehende	Deutsche				Ausländer				Nichter- werbsfähige Hilfebedürftige			
					Männer		Frauen		Männer		Frauen					
					Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter				
01	Altstadt	1 465	574	124	67	479	72	352	34	206	45	200	489			
02	Werder	131	44	15	6	62	8	45	.	3	.	7	34			
04	Alte Neustadt	745	262	95	52	281	60	265	8	32	10	28	231			
06	Neue Neustadt	2 063	790	249	143	808	130	796	23	67	9	84	573			
08	Neustädter See	1 665	615	181	112	641	138	642	8	53	10	59	607			
10	Kannestieg	945	311	139	48	345	80	411	6	25	7	21	325			
12	Neustädter Feld	1 397	510	202	87	548	118	594	7	19	.	21	447			
14	Sulzgrund	-	-	.	-	.	-	-	-	-	-	-	-			
18	Nordwest	148	57	7	6	75	6	60	.	.	.	.	16			
20	Alt Olivenstedt	124	39	18	.	62	11	45	.	.	.	.	45			
22	Neu Olivenstedt	2 461	931	288	175	1 054	191	951	4	37	.	45	679			
24	Stadtfeld Ost	2 243	874	312	134	855	174	854	18	81	22	105	775			
26	Stadtfeld West	1 436	561	233	87	589	112	599	.	19	.	28	492			
28	Diesdorf	128	51	14	7	63	11	47	.	.	.	-	32			
30	Sudenburg	2 752	1 123	362	163	1 123	258	957	17	118	12	104	922			
32	Ottersleben	412	146	57	26	173	24	176	8	3	-	5	117			
34	Lemsdorf	214	77	15	7	103	11	88	.	.	-	.	42			
36	Leipziger Straße	1 636	553	196	118	608	119	637	9	63	12	63	485			
38	Reform	1 022	314	162	67	374	87	461	.	8	.	20	346			
40	Hopfgarten	204	79	10	9	106	10	72	.	4	.	.	17			
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
44	Buckau	794	305	76	69	324	64	267	4	32	.	32	212			
46	Fermersleben	681	238	70	51	288	60	269	.	.	3	7	178			
48	Salbke	381	144	51	20	180	23	137	.	12	.	7	129			
50	Westerhüsen	265	98	41	18	121	22	101	.	.	.	.	87			
52	Brückfeld	406	160	39	39	172	28	151	.	9	.	6	128			
54	Berliner Chaussee	66	20	5	.	33	4	25	.	.	.	.	13			
56	Cracau	916	330	122	58	372	70	365	.	26	4	20	252			
59	Prester	45	16	.	.	23	.	18	.	.	.	.	8			
60	Zipkeleben	.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
64	Herrnkrug	52	18	4	5	23	.	21	.	.	.	.	7			
66	Rothensee	351	154	47	24	161	24	127	.	8	.	7	101			
68	Industriehafen	11	5	-	-	7	-	3	.	.	.	.	-			
70	Gewerbegebiet Nord	.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
72	Barleber See	.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
74	Pechau	23	5	3	.	9	3	10	.	.	.	.	9			
76	Randau-Calenberge	20	7	3	.	10	.	8	.	.	.	.	7			
78	Beyendorf-Sohlen	64	29	5	3	33	.	24	.	.	.	.	12			
	keine Zuordnung	86	47	3 147	22	46	11	6	.	.	.	.	.			
	Magdeburg	25 358	9 489	3 147	1 630	10 156	1 935	9 585	148	841	145	880	7 819			

Bedarfsgemeinschaften nach dem Sozialgesetzbuch II im September 2011 in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

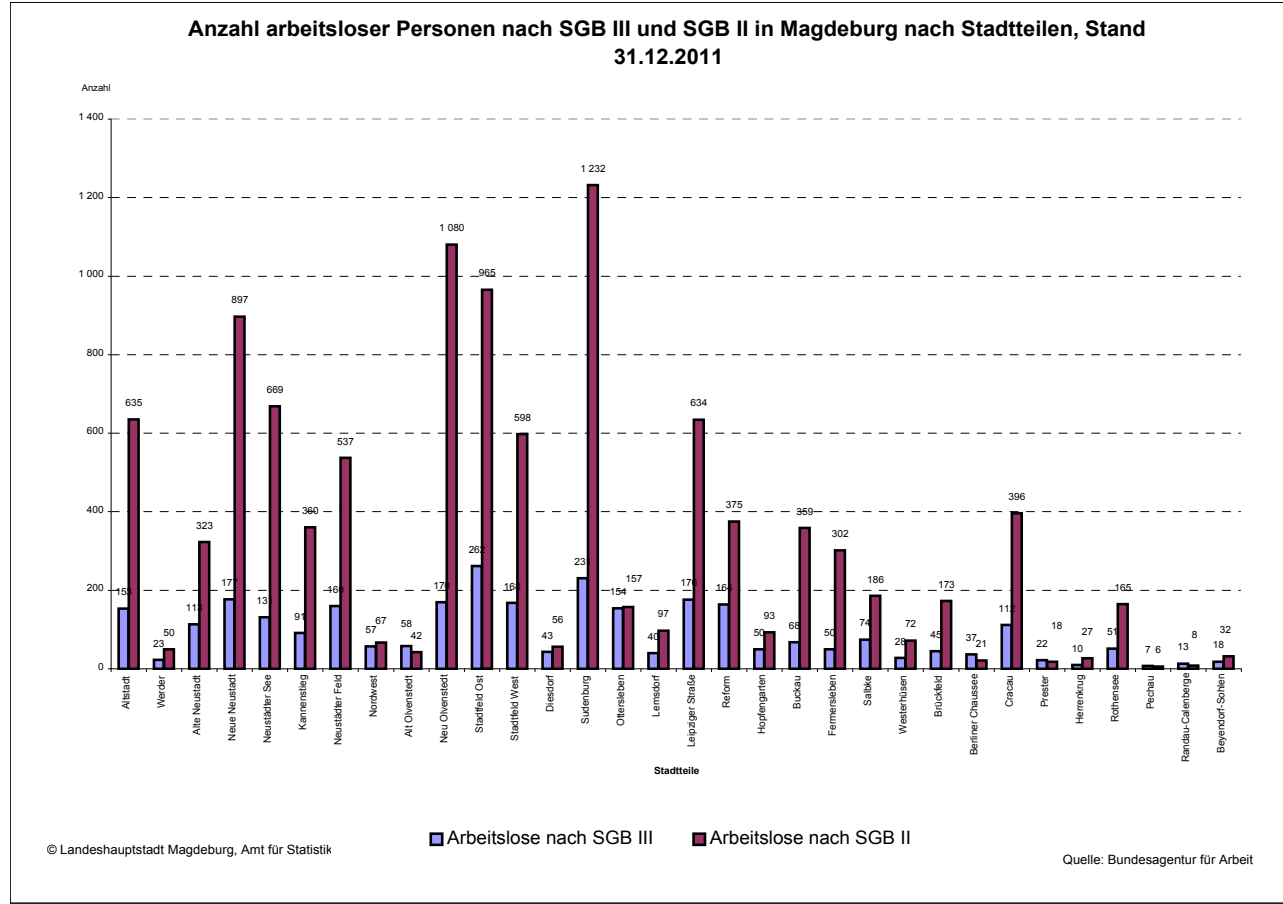
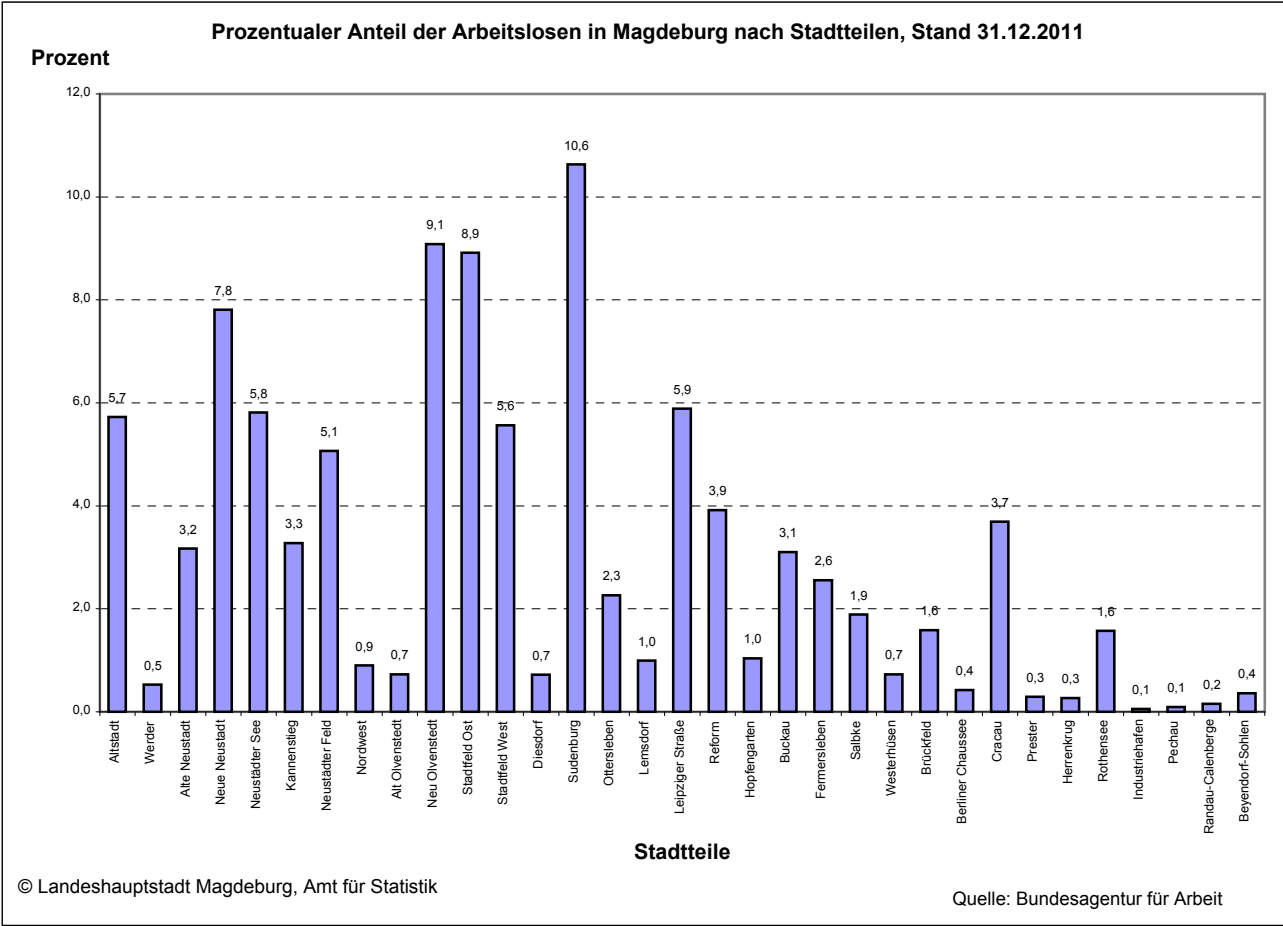
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik)

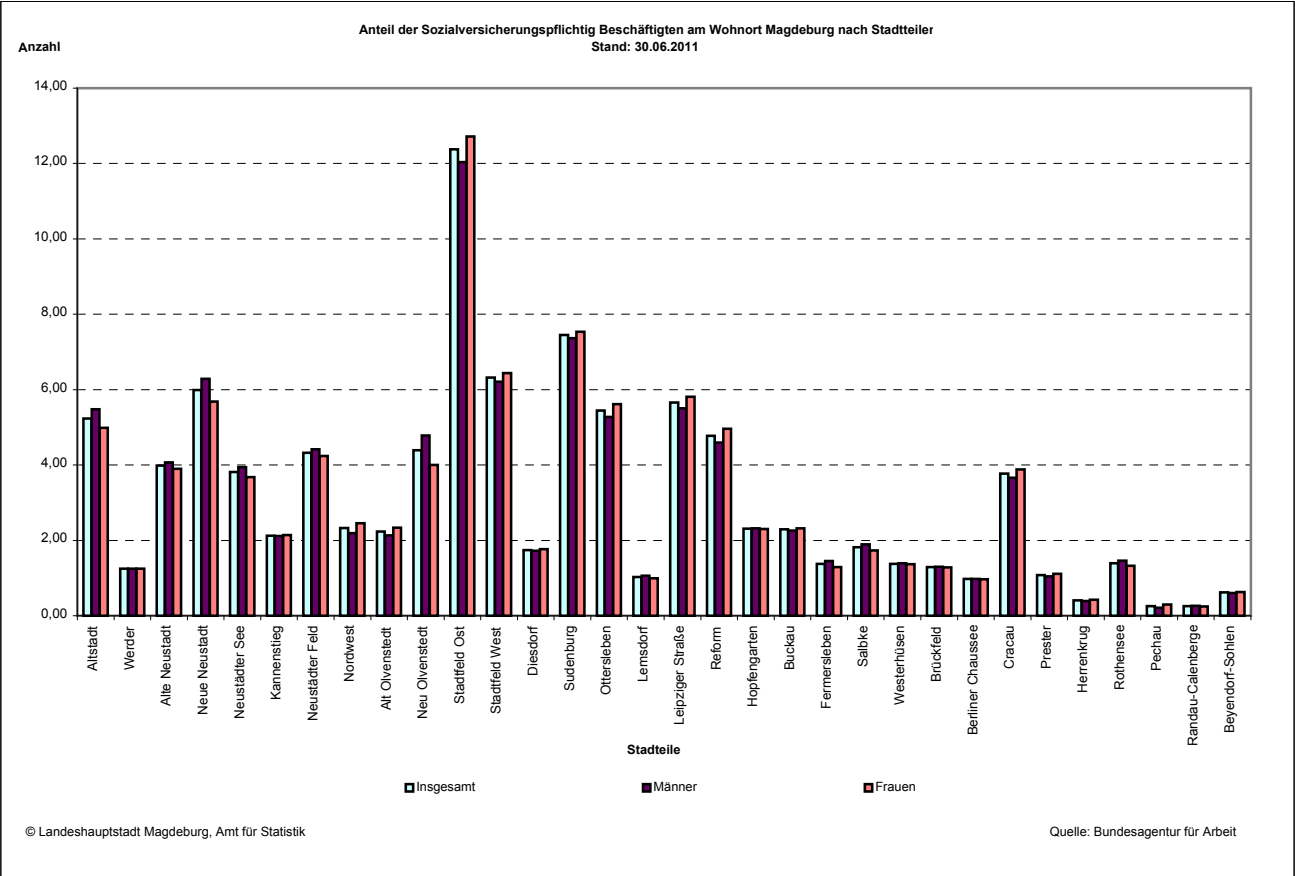
STT-Nr.	Stadtteil	Bedarfsgemeinschaften										Personen insgesamt	
		Anzahl insgesamt	mit 1 Person	mit 2 Personen	mit 3 und mehr Personen	mit 1 erwerbsfähigen Hilfbedürftigen	mit 2 und mehr erwerbsfähigen Hilfbedürftigen	mit 1 Kind	mit 2 und mehr Kindern	mit Leistungen zum Lebensunterhalt (ALGII)	mit Leistungen für Unterkunft		mit Sozialgeld
01	Altstadt	1 119	732	170	217	846	272	130	129	1 010	1 102	150	1 954
02	Werder	107	72	21	14	85	22	12	9	97	101	6	165
04	Alte Neustadt	574	352	126	96	427	142	80	60	491	559	49	976
06	Neue Neustadt	1 648	1 054	360	234	1 276	368	220	131	1 407	1 612	144	2 636
08	Neustädter See	1 236	722	203	311	884	348	166	175	1 096	1 212	171	2 272
10	Kannestieg	712	382	191	139	514	197	117	83	619	693	87	1 270
12	Neustädter Feld	1 066	596	276	194	778	285	176	107	901	1 044	104	1 844
14	Sülzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	118	84	24	10	90	28	11	-	106	114	4	164
20	Alt Olivenstedt	94	51	22	21	69	25	16	13	81	88	9	169
22	Neu Olivenstedt	1 880	1 145	417	318	1 394	484	243	173	1 687	1 842	194	3 140
24	Stadtfeld Ost	1 765	1 070	374	321	1 334	420	292	182	1 525	1 733	197	3 018
26	Stadtfeld West	1 148	682	266	200	883	260	199	120	997	1 130	129	1 928
28	Diesdorf	101	67	18	16	77	24	14	7	84	91	7	160
30	Sudenburg	2 179	1 344	433	402	1 666	506	346	227	1 910	2 133	242	3 674
32	Ottersleben	312	178	81	53	225	86	56	23	268	285	29	529
34	Lemsdorf	178	131	24	23	143	35	14	13	155	171	12	256
36	Leipziger Straße	1 306	842	257	207	1 006	292	189	117	1 113	1 277	128	2 121
38	Reform	808	464	205	139	603	198	145	81	684	791	78	1 368
40	Hopfgarten	177	147	21	9	154	23	7	4	147	171	4	221
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	620	402	120	98	472	146	82	53	548	604	64	1 006
46	Fermersleben	559	382	99	78	444	112	73	44	494	550	41	859
48	Salbke	304	186	63	55	235	69	52	29	264	295	24	510
50	Westerhagen	205	116	50	39	150	55	35	22	178	202	21	352
52	Brückfeld	301	173	66	62	209	90	49	29	271	298	32	534
54	Berliner Chaussee	42	17	18	7	22	20	6	3	39	39	5	79
56	Cracau	746	479	162	105	594	151	120	55	640	728	60	1 168
59	Prester	33	19	10	4	23	10	-	-	30	29	-	53
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrnkrug	40	26	10	4	28	12	4	-	35	38	3	59
66	Rothensee	281	176	58	47	219	62	38	27	259	268	24	452
68	Industriehafen	9	8	-	-	8	-	-	-	9	9	-	12
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74	Pechau	18	10	5	3	13	5	-	3	17	18	-	32
76	Randau-Calenberge	15	7	5	3	10	5	-	-	13	12	-	27
78	Beyendorf-Sohlen	53	40	8	5	44	9	3	4	49	49	4	76
	keine Zuordnung möglich	82	78	3	-	78	4	-	-	79	11	-	87
	Magdeburg	19 841	12 238	4 167	3 436	15 007	4 767	2 902	1 930	17 308	19 304	2 028	33 177

SGBII-Leistungen in EURO in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: September 2011

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik)

STT-Nr.	Stadtteil	SGBII-Leistungen insgesamt	Leistungen zum Lebensunterhalt	Leistungen für Unterkunft	Sozialgeld	Sozialversiche- rungsbeiträge	Sonstige Leistungen
EURO							
01	Altstadt	895 931,73	377 483,45	357 254,38	14 090,53	138 202,12	5 038,97
02	Werder	80 060,35	34 556,07	30 998,20	410,43	13 379,45	115,95
04	Alte Neustadt	421 777,74	179 104,89	166 825,48	4 403,78	67 472,58	2 516,94
06	Neue Neustadt	1 209 468,57	502 667,44	490 258,64	12 154,76	196 914,59	4 509,20
08	Neustädter See	957 225,76	402 452,52	380 911,15	14 100,55	155 352,83	3 914,19
10	Kannenstieg	534 267,36	228 776,23	207 294,11	6 646,12	86 640,27	3 851,99
12	Neustädter Feld	771 240,19	318 452,09	314 882,72	7 604,05	126 076,24	2 883,83
14	Sülzegrund	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	84 781,88	36 768,69	33 054,73	345,18	13 476,19	552,96
20	Alt Olvenstedt	63 724,96	27 919,27	23 557,02	806,65	10 600,01	445,97
22	Neu Olvenstedt	1 418 412,54	628 699,38	533 691,36	14 197,45	237 143,42	3 844,48
24	Stadtfeld Ost	1 336 498,84	548 524,44	550 843,34	15 295,29	213 263,57	1 975,00
26	Stadtfeld West	881 838,66	365 303,16	355 591,90	9 637,43	143 101,01	5 020,91
28	Diesdorf	65 204,12	29 828,02	22 132,10	614,83	11 769,49	125,00
30	Sudenburg	1 670 990,02	695 165,59	669 801,25	19 257,69	267 047,40	12 350,22
32	Ottersleben	211 646,65	91 857,28	79 756,97	2 184,34	36 310,84	0,00
34	Lemsdorf	123 923,75	51 566,08	49 704,19	674,92	20 951,17	158,30
36	Leipziger Straße	967 430,14	393 670,31	400 921,15	10 170,84	156 354,13	3 025,87
38	Reform	576 287,42	235 533,71	236 939,44	5 664,67	92 275,67	3 549,50
40	Hopfengarten	121 001,48	49 076,62	50 737,59	317,65	20 167,92	395,94
42	Beyendorfer Grund	.	.	.	.	.	.
44	Buckau	469 308,26	195 499,90	190 620,77	4 324,54	75 602,59	1 795,81
46	Fermersleben	418 499,25	173 742,74	166 950,94	2 800,82	70 179,82	3 360,97
48	Salbke	213 974,36	90 227,86	84 006,00	1 664,10	36 899,34	425,00
50	Westerhüsen	152 604,12	66 125,72	59 042,15	1 552,34	24 802,30	562,00
52	Brückfeld	230 484,75	98 034,54	93 248,81	2 400,90	36 800,50	0,00
54	Berliner Chaussee	30 904,78	15 504,92	8 897,85	232,24	5 658,13	0,00
56	Cracau	547 628,55	222 691,53	227 678,12	4 712,48	88 491,89	2 708,98
58	Prester	21 945,51	10 455,17	7 857,11	258,00	3 017,72	0,00
60	Zipkeleben	.	.	.	.	.	.
64	Herrenkrug	30 386,20	12 122,27	12 434,36	386,52	5 144,29	0,00
66	Rothensee	208 039,02	91 549,01	79 233,67	1 745,39	34 576,30	235,00
68	Industriehafen	7 121,26	3 256,14	2 527,79	99,00	1 238,33	0,00
70	Gewerbegebiet Nord	.	.	.	.	.	.
72	Barleber See	.	.	.	.	.	.
74	Pechau	12 235,64	5 592,55	4 460,36	126,92	1 837,14	65,50
76	Randau-Calenberge	10 369,32	5 318,33	3 338,21	15,20	1 522,31	0,00
78	Beyendorf-Sohlen	37 614,53	17 596,80	12 945,77	362,22	6 709,74	0,00
	keine Zuordnung möglich	34 753,37	23 439,68	3 211,70	0,00	8 101,99	0,00
	Magdeburg	14 820 933,84	6 230 228,88	5 912 630,27	159 257,83	2 407 746,63	63 428,48





Wohngeld

Wohnen kostet Geld – oft zuviel für den, der ein geringes Einkommen hat. Deshalb leistet der Staat in solchen Fällen finanzielle Hilfe: das Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz. Es wird als Zuschuss zur Miete (Mietzuschuss) oder zur Belastung (Lastenzuschuss) gezahlt. Wer zum Kreis der Berechtigten gehört, hat darauf einen Rechtsanspruch und sollte davon Gebrauch machen. Wohngeld erhält man nur auf Antrag bei der örtlichen Wohngeldbehörde unter Nachweis der entsprechenden Voraussetzungen.

Die Voraussetzung über den Erhalt von Wohngeld und von deren Höhe hängt von drei Faktoren ab:

- . die Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder,
- . die Höhe des Gesamteinkommens,
- . der Höhe der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung.

Wohngeldberechtigter für den Mietzuschuss sind Personen, die

- Mieter einer Wohnung oder eines Zimmers,
- Untermieter,
- mietähnliche Nutzungsberechtigte, insbesondere Inhaber eines mietähnlichen Dauerwohnrechts,
- einer Genossenschafts- oder einer Stiftswohnung,
- eines dinglichen Wohnungsrechts
- Eigentümer eines Hauses mit mehr als zwei Wohnungen,
- Bewohner eines Heimes im Sinne des Heimgesetzes oder der entsprechenden Gesetze der Länder, sind und diesen Wohnraum selbst nutzen.

Wohngeldberechtigter für den Lastenzuschuss sind Personen, die

- Eigentümer einer Wohnung oder eines Hauses sind,
- Erbbauberechtigte sind,
- ein eigentumsähnliches Dauerwohnrecht, Wohnungsrecht oder einen Nießbrauch innehaben,
- Anspruch auf Bestellung, Übertragung des Eigentums, des Erbbaurechts, des eigentumsähnlichen Dauerwohnrechts, des Wohnungsrechts oder des Nießbrauches haben, und diesen Wohnraum selbst nutzen.

Empfänger u. a. von Leistungen des Arbeitslosengeldes II und des Sozialgeldes nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch, Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch, bei deren Berechnung Kosten der Unterkunft berücksichtigt worden sind (Leistungen), sind von Wohngeld nach diesem Gesetz ausgeschlossen. Trotz des Ausschlusses vom Wohngeld kann eine Antragsberechtigung bestehen, wenn man mit mindestens einem wohngeldrechtlich zu berücksichtigenden Haushaltsmitglied eine Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft führt.

Die Mieten sind innerhalb Deutschlands unterschiedlich hoch. Deshalb sind die Miethöchstbeträge beim Wohngeld regional gestaffelt. Die Staffelung wird mit sechs Mietenstufen erreicht. Bei Mietenstufe III entsprechen die Mieten einer Gemeinde ungefähr dem Bundesdurchschnitt. Die Landeshauptstadt Magdeburg wurde bei der Anpassung der Miethöchstbeträge der Wohngeldreform 2009 in die Mietenstufe III (alt: Mietenstufe II) eingestuft.

Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder und Miete oder Belastung

Anz. Haushaltsmitglieder :	1	2	3	4	5	für jedes weitere
Höchstbetrag in Euro:	330	402	479	556	638	77

Methodische Hinweise

Dem Amt für Statistik wurden durch das Sozial- und Wohnungsamt, Wohngeldbehörde, 4433 anonymisierte Datensätze zu Wohngeldempfängern zur Verfügung gestellt. Grundlage dieser Auswertung waren die Wohngeldempfänger für den Monat Mai 2012, d. h. die Zahlung Ende April 2012, da laufende Wohngeldzahlungen grundsätzlich im Voraus zum jeweiligen Monatsersten gezahlt werden. 117 Wohngeldempfänger (Tabelle = Stadtteil „unbekannt“) waren ebenfalls im Mai 2012 anspruchsberechtigt, in diesen Fällen wurden bestehende Überzahlungen verrechnet. Eine kleinräumige Zuordnung ist hier nicht möglich.

167 Wohngeldempfänger sind Bewohner in Heimen der Altenpflege und für Menschen mit Krankheiten und Behinderungen. Die Verringerung der Wohngeldempfänger gegenüber dem Berichtsmontat des Vorjahres wird mit der Änderung des § 12a SGB II begründet. Leistungsberechtigte nach SGB II sind nicht mehr verpflichtet, zur Beseitigung Verkürzung oder Verminderung der Hilfebedürftigkeit einen Antrag auf Wohngeld zu stellen. Diese Verpflichtung besteht nur noch dann, wenn die Hilfebedürftigkeit aller Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft für einen zusammenhängenden Zeitraum von mindestens drei Monaten beseitigt würde.

Wohngeldempfänger nach Wohngeldgesetz

Stadtteil	Wohngeldempfänger Mai 2012		Bevölkerung 2) mit Hauptwohnsitz		Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) Bestand: 31.12.2011		Wohngeldempfänger Mai 2011		Bevölkerung 2) mit Hauptwohnsitz		Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) Bestand: 31.12.2010	
	Anzahl - Zahlfälle 1)	Personen	Anzahl	Personen	Anzahl - Zahlfälle 1)	Personen	Anzahl	Personen	Anzahl - Zahlfälle 1)	Personen	Anzahl	Personen
01 Altstadt	255	15 263	10 433	14 982	306	10 357	60	2 893	14 982	2 893	10 357	1 780
02 Werder	39	2 964	1 795	2 964	60	1 780	173	10 124	2 893	10 124	1 780	6 129
04 Alte Neustadt	166	10 321	6 164	10 321	173	6 129	372	13 674	10 124	13 674	10 311	10 311
06 Neue Neustadt	306	13 765	10 078	13 765	372	10 078	384	11 568	13 674	11 568	7 427	7 427
08 Neustädter See	339	11 529	7 426	11 529	384	7 426	229	3 789	11 568	3 789	3 789	3 789
10 Kannenstieg	183	6 157	3 789	6 157	229	3 789	344	9 665	6 274	9 665	5 847	5 847
12 Neustädter Feld	307	9 656	5 856	9 656	344	5 847	-	-	9 665	-	-	-
14 Sülzgrund	-	10	-	10	-	-	20	4 744	-	4 744	-	-
18 Nordwest	23	4 738	2 331	4 738	20	2 331	15	4 103	4 744	4 103	2 322	2 322
20 Alt Olvenstedt	18	4 073	1 893	4 073	15	1 893	453	10 855	4 103	10 855	1 887	1 887
22 Neu Olvenstedt	355	10 700	7 879	10 700	453	7 879	478	25 180	10 855	25 180	8 484	8 484
24 Stadtfeld Ost	388	25 443	15 308	25 443	478	15 308	363	15 108	25 180	15 108	15 288	15 288
26 Stadtfeld West	272	14 982	8 810	14 982	363	8 810	17	3 431	15 108	3 431	8 803	8 803
28 Diesdorf	8	3 441	1 618	3 441	17	1 618	464	17 387	3 431	17 387	1 610	1 610
30 Sudenburg	376	17 435	11 704	17 435	464	11 704	73	4 760	17 387	4 760	11 787	11 787
32 Ottersleben	67	10 470	4 797	10 470	73	4 797	44	2 191	4 760	2 191	4 760	4 760
34 Lemsdorf	35	2 182	1 421	2 182	44	1 421	375	14 153	2 191	14 153	1 419	1 419
36 Leipziger Straße	352	14 209	9 907	14 209	375	9 907	268	12 402	14 153	12 402	9 897	9 897
38 Reform	253	12 327	7 219	12 327	268	7 219	36	4 632	12 402	4 632	7 405	7 405
40 Hopfengarten	16	4 611	2 355	4 611	36	2 355	-	-	4 632	-	2 343	2 343
42 Beyendorfer Grund	-	17	5	17	-	5	14	14	-	14	5	5
44 Buckau	95	5 058	3 682	5 058	131	3 682	109	3 314	14	3 314	3 654	3 654
46 Fernersleben	80	3 313	2 683	3 313	109	2 683	55	3 928	3 314	3 928	2 679	2 679
48 Salbke	44	3 925	2 578	3 925	55	2 578	39	3 036	3 928	3 036	2 591	2 591
50 Westerhüsen	40	3 036	1 935	3 036	39	1 935	66	2 991	3 036	2 991	1 929	1 929
52 Brückfeld	54	2 957	1 833	2 957	66	1 833	8	2 149	2 991	2 149	1 831	1 831
54 Berliner Chaussee	5	2 172	941	2 172	8	941	224	8 510	2 149	8 510	930	930
56 Cracau	161	8 425	4 985	8 425	224	4 985	6	2 096	8 510	2 096	4 967	4 967
58 Prester	7	2 149	888	2 149	6	888	-	-	2 096	-	862	862
60 Zipkeleben	-	34	8	34	-	8	-	30	-	30	8	8
64 Herrenkrug	12	942	540	942	10	540	-	-	30	-	533	533
66 Rothensee	45	2 929	1 920	2 929	52	1 920	-	-	966	-	1 918	1 918
68 Industriehafen	-	34	54	34	-	54	-	40	2 884	40	54	54
70 Gewerbegebiet Nord	-	13	-	13	-	-	-	-	-	-	-	-
72 Barleber See	-	67	40	67	-	40	-	70	-	70	40	40
74 Pechau	7	564	235	564	7	235	565	565	70	565	231	231
76 Randau-Calenberge	-	533	242	533	-	242	-	542	565	542	241	241
78 Beyendorfer-Sohlen	6	1 176	614	1 176	6	614	-	1 175	-	1 175	610	610
Magdeburg	4 316	231 620	143 970	231 620	5 188	143 970	230 979	144 732	5 188	230 979	144 732	144 732

1) Zahlfälle = Haushalt (kann Ein- und Mehrpersonenhaushalt sein)

2) eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters

Wirtschaftsdaten aus Magdeburg

Carola Moch und Gabriele Kleinau

Wirtschaftsdaten

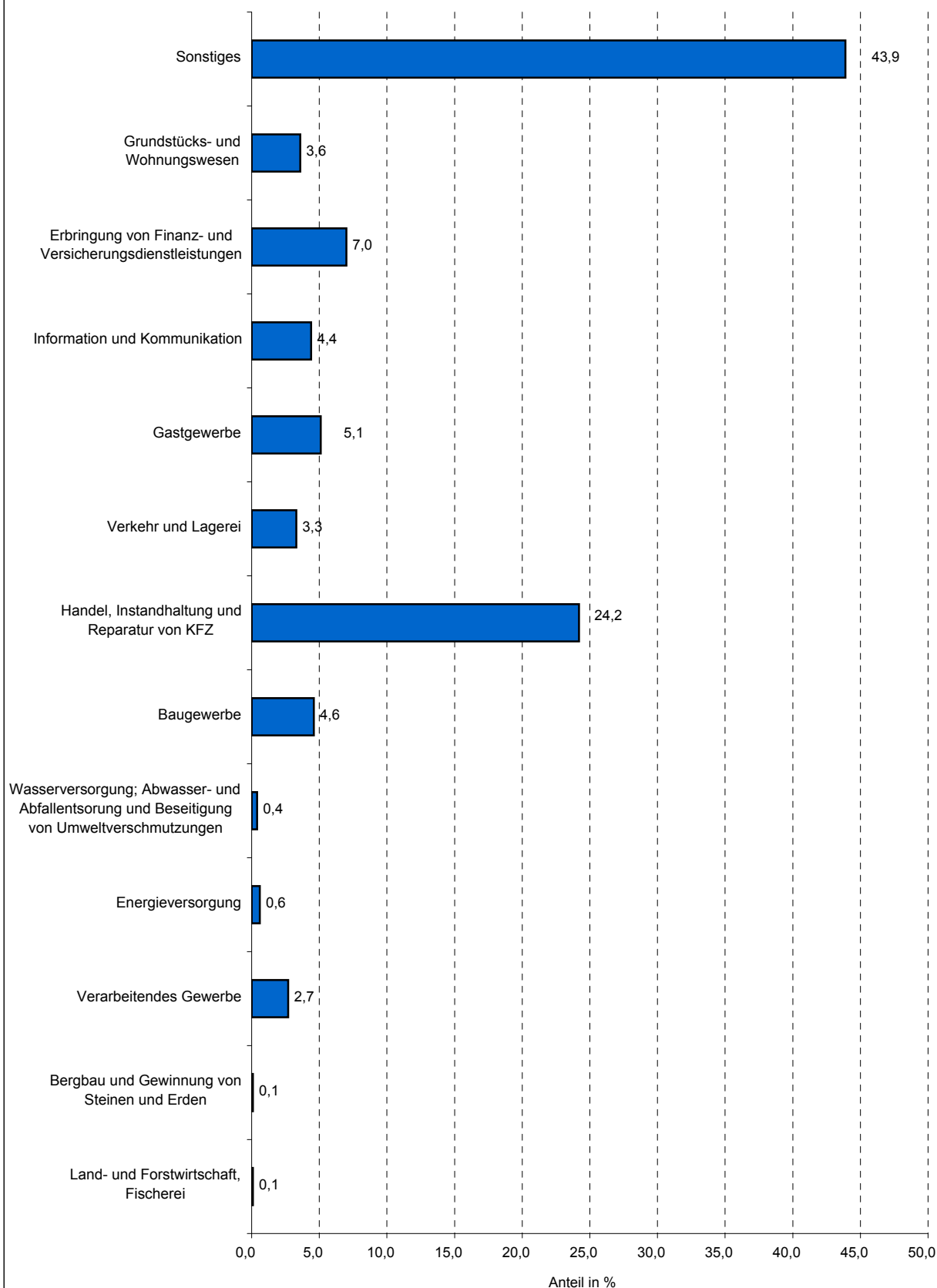
Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg stellt dem Amt für Statistik Magdeburg jährlich anonymisierte Datensätze zu den Unternehmen der Stadt Magdeburg zur Verfügung. Die Datensätze werden aufgrund der vorhandenen Adressdaten kleinräumig nach statistischen Bezirken und Stadtteilen zusammengefasst, und entsprechend dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der Tätigkeit des Unternehmens nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ2008) in Wirtschaftsabschnitte und ausgewählte Wirtschaftsabteilungen gegliedert.

Anzahl der Unternehmen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ2008) in der Stadt Magdeburg im Februar 2012

(Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Auswertung des Amtes für Statistik Magdeburg)

Wirtschaftsbereiche	Februar 2012	Anteil
	Anzahl	in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	20	0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	14	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	368	2,7
davon:		
Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränkeherstellung	44	0,3
Herstellung Textilien, Bekleidung, Schuhen	14	0,1
Herstellung von Holz-, Korb-, Flechtwaren, Papier, Pappe, Druckerzeugnisse, Vervielfältigung von bespielten, Ton-, Bild-, Datenträgern	46	0,3
Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen	15	0,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	9	0,1
Herstellung von Glas- und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	24	0,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	46	0,3
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	37	0,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	17	0,1
Maschinenbau	54	0,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, sonstiger Fahrzeugbau	10	0,1
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonst. Erzeugnisse	25	0,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	27	0,2
Energieversorgung	77	0,6
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	52	0,4
Baugewerbe	610	4,6
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	3 248	24,2
davon:		
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	354	2,6
Handelsvermittlung und Großhandel	760	5,7
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2 134	15,9
Verkehr und Lagerei	440	3,3
Gastgewerbe	679	5,1
Information und Kommunikation	589	4,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	935	7,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	476	3,6
Sonstiges	5 887	43,9
davon:		
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2 033	15,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1 862	13,9
Erziehung und Unterricht	176	1,3
Gesundheits- und Sozialwesen	177	1,3
Kunst-, Unterhaltung und Erholung	293	2,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1 346	10,0
Magdeburg	13 395	100,0

Anteil der IHK-Unternehmen in Magdeburg nach Wirtschaftsabschnitten im Februar 2012
in %



Anzahl der Unternehmen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ2008) in der Stadt Magdeburg im Februar 2012

(Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Auswertung des Amtes für Statistik Magdeburg)

Stadtteil	Wirtschaftsabschnitte																	Gesamtergebnis		Veränderung	
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	Februar 2012		Januar 2011
01 Altstadt	-	-	38	11	4	31	489	41	145	103	191	77	304	211	27	14	23	166	1 875	1 794	81
02 Werder	-	-	5	-	-	3	25	-	10	15	16	21	38	19	4	-	4	18	182	174	8
04 Alte Neustadt	-	-	14	6	-	22	92	23	23	42	20	19	120	74	11	5	16	63	549	551	2
06 Neue Neustadt	3	-	37	-	3	56	263	20	51	33	64	37	116	144	12	9	21	74	944	922	22
08 Neustädter See	-	-	3	-	-	9	70	12	13	10	18	5	29	33	5	6	6	24	245	247	-2
10 Kannenstieg	-	-	3	-	-	14	52	10	14	5	11	5	21	21	-	-	4	7	165	151	14
12 Neustädter Feld	-	-	4	-	3	13	64	12	15	7	23	-	37	47	-	11	5	29	275	269	6
14 Sülzgrund	-	-	-	-	-	-	10	-	3	-	-	-	5	-	-	-	-	-	27	32	-5
16 Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	69	-	11	-	-	-	-	4	-	-	-	3	97	94	3
18 Nordwest	-	-	-	-	-	10	36	15	5	13	23	6	28	25	-	4	6	17	195	205	-10
20 Alt Olenstedt	-	-	4	3	-	22	54	6	11	8	9	3	24	29	-	4	4	20	204	189	15
22 Neu Olenstedt	-	-	-	-	-	16	95	13	12	13	14	5	31	45	-	13	6	33	304	311	-7
24 Stadtfeld Ost	-	5	24	10	3	59	309	31	55	89	136	88	328	219	27	21	35	207	1 647	1 604	43
26 Stadtfeld West	-	-	15	6	-	31	161	30	32	31	44	22	93	99	14	6	18	78	681	665	16
28 Diesdorf	-	-	4	-	-	16	39	8	5	5	14	5	23	19	3	-	3	22	172	169	3
30 Sudenburg	-	-	30	4	-	51	357	30	70	49	95	46	185	204	20	23	36	126	1 329	1 337	-8
32 Ottersleben	-	-	12	6	7	36	160	35	25	12	37	14	65	104	5	3	15	60	598	591	7
34 Lemsdorf	-	-	6	-	-	9	33	5	6	7	9	7	14	21	-	-	10	134	127	7	
36 Leipziger Straße	-	-	16	4	-	25	128	13	28	37	61	26	116	94	6	8	9	74	647	627	20
38 Reform	-	-	3	-	-	12	108	10	11	21	24	5	55	52	-	5	8	34	353	365	-12
40 Hopfengarten	-	-	23	-	-	15	72	4	5	14	27	13	47	39	-	6	7	38	312	295	17
42 Beyendorfer Grund	-	-	3	-	-	13	-	-	3	-	-	-	4	-	-	-	-	-	30	32	-2
44 Buckau	-	-	15	-	-	33	81	4	22	16	20	14	83	51	7	6	13	61	428	418	10
46 Fernersleben	-	-	-	-	-	18	40	-	10	7	8	-	15	28	-	3	4	21	160	157	3
48 Saibke	-	-	19	3	-	16	49	18	12	6	12	7	29	47	-	4	4	27	256	247	9
50 Westerhüsen	-	-	3	3	-	12	25	5	9	5	5	5	17	26	-	-	-	14	135	136	-1
52 Brückfeld	-	-	11	-	-	51	51	8	14	7	6	6	31	33	7	-	7	21	205	207	-2
54 Berliner Chaussee	-	-	3	-	-	12	38	13	7	1	6	18	18	14	-	-	-	13	133	126	7
56 Cracau	-	-	4	-	-	23	85	7	9	9	18	17	49	46	7	7	18	38	339	344	-5
58 Prester	-	-	-	-	-	16	16	3	7	5	5	-	10	15	-	-	-	6	76	81	-5
60 Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64 Herrenkrug	-	-	-	-	-	7	7	-	6	6	-	3	17	15	-	-	4	12	78	72	6
66 Rothensee	-	-	9	-	-	13	50	9	11	6	4	-	26	23	-	4	4	11	172	171	1
68 Industriehafen	-	-	19	3	-	4	45	16	3	-	-	-	11	14	-	-	-	3	123	122	1
70 Gewerbegebiet Nord	3	29	-	-	6	9	42	23	7	-	-	5	15	16	-	-	-	8	170	169	1
72 Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	7	-2
74 Pechau	-	-	-	-	-	7	7	4	-	-	-	-	3	8	-	-	-	3	31	29	2
76 Randau-Calenberge	-	-	-	-	-	3	-	-	3	-	-	-	-	3	-	-	-	-	19	19	0
78 Beyendorf-Sohlen	-	-	-	-	-	8	11	3	4	-	7	4	10	17	-	-	3	3	76	72	4
nicht zuzuordnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13	-	-	-	-	21	25	-4
Magdeburg 2012	20	14	368	77	52	610	3 248	440	679	589	935	476	2 033	1 862	176	177	293	1 346	13 395	13 151	
Magdeburg 2011	17	12	348	75	53	531	3 297	464	661	590	957	466	2 088	1 825	160	181	286	1 140			
Veränderung 2011/2012	3	2	20	2	-1	79	-49	-24	18	-1	-22	10	-55	37	16	-4	7	206			244

(.) aus datenschutzrechtlichen Gründen unter 3, (-) gleich Null

0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

1 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

2 Verarbeitendes Gewerbe

3 Energieversorgung

4 Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

5 Baugewerbe

6 Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz

7 Verkehr und Lagerei

8 Gastgewerbe

9 Information und Kommunikation

10 Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

11 Grundstücks- und Wohnungswesen

12 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen

13 Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

14 Erziehung und Unterricht

15 Gesundheits- und Sozialwesen

16 Kunst-, Unterhaltung und Erholung

17 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung

Anzahl der ausländischen Kleingewerbetreibenden nach Nationalitäten in der Stadt Magdeburg

Stand: Februar 2012

(Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg)

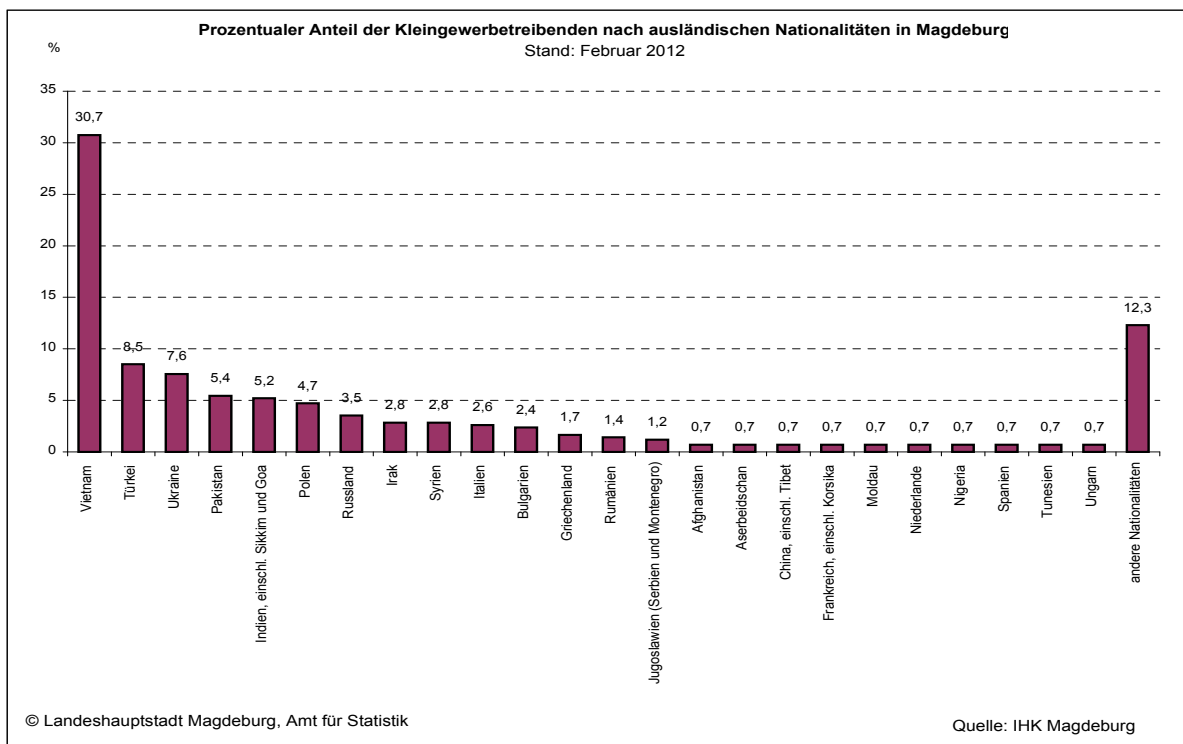
Nationalität	Anzahl
Vietnam	130
Türkei	36
Ukraine	32
Pakistan	23
Indien, einschl. Sikkim und Goa	22
Polen	20
Russland	15
Irak	12
Syrien	12
Italien	11
Bulgarien	10
Griechenland	7
Rumänien	6
Jugoslawien (Serbien und Montenegro)	5
Afghanistan	3
Aserbaidshan	3
China, einschl. Tibet	3
Frankreich, einschl. Korsika	3
Moldau	3
Niederlande	3
Nigeria	3
Spanien	3
Tunesien	3
Ungarn	3
weitere ausländische Kleingewerbetreibende 1)	52
Magdeburg	423

1) Weitere ausländische Kleingewerbetreibende jeweils mit der Anzahl unter 3 kommen aus folgenden Staaten:

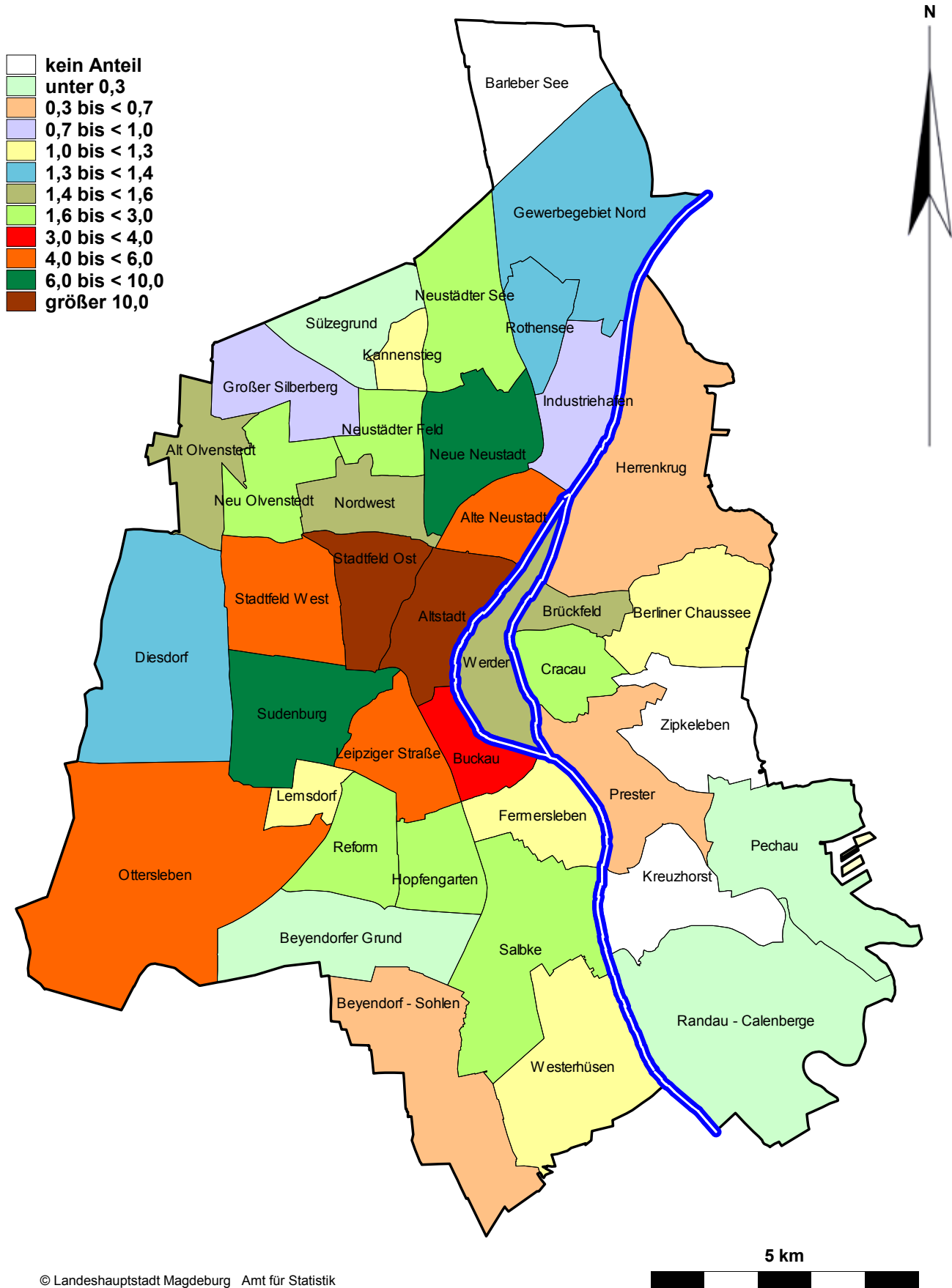
Armenien, Belgien, Bosnien-Herzegowina, Großbritannien und Nordirland, Kroatien, Kuba, Lettland, Libanon, Marokko

Mazedonien, Niger, Schweden, Sierra Leone, Thailand, Weißrussland, Ägypten, Albanien, Algerien, Bangladesh,

Brasilien, Chile, Iran, Irland, Israel, Jemen, Kambodscha, Kamerun, Kanada, Kolumbien, Litauen, Österreich, Slowakei, Togo, Tschechische Republik.



Prozentualer Anteil der IHK-Unternehmen nach Stadtteilen in Magdeburg
Stand: Februar 2012



Handwerk in Magdeburg

Die Handwerksordnung - oder das Gesetz zur Ordnung des Handwerks (HwO) - bildet die Basis für das deutsche Handwerk und die handwerkliche Selbstverwaltung.

In der HwO ist geregelt, was ein Handwerk ist und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um ein Handwerk selbständig ausüben zu dürfen.

In einem Gewerbeverzeichnis in Form der Anlage A zur Handwerksordnung befinden sich 41 zulassungspflichtige Handwerke und in der Anlage B1 sind 53 zulassungsfreie Handwerke verankert, die im Handwerk unterschieden werden.

Bei den zulassungspflichtigen Handwerken ist der Meisterbrief in der Regel als Zulassungsvoraussetzung zur Ausübung des Handwerks verankert. Die zulassungsfreien Handwerke können ohne Meisterprüfung ausgeübt werden. Zusätzlich existieren 57 Gewerbe, die handwerksähnlich betrieben werden können. Diese sind in der Anlage B2 der Handwerksordnung eingestellt.

Von der Handwerkskammer Magdeburg erhält das Amt für Statistik in regelmäßigen Abständen Auszüge aus dem Register der Handwerksbetriebe. Im Handwerksregister sind Angaben zum ausgeübten Hauptgewerbe (Anlagen A, B und B1 der Handwerksordnung) und Angaben zum ausgeübten Nebengewerbe enthalten. Diese Nebengewerbetätigkeit wird nicht in diese Auswertung einbezogen.

Hinweis:

Ab 2011 sind alle Betriebe, bis auf die wirtschaftlich abhängigen Filialen, in die Auswertung einbezogen.

In Abstimmung mit der Handwerkskammer Magdeburg wurde die Anzahl der Mitgliedsbetriebe der Jahrgänge 2007 - 2010 korrigiert.

Handwerksbetriebe nach Handwerksgruppen - Stand Ende 2011

Handwerksgruppen	Handwerksordnung			Ende 2011
	Anlage			
	A	B1	B2	gesamt
I. Bau- und Ausbauhandwerke	321	215	123	659
II. Elektro- und Metallhandwerke	600	37	12	649
III. Holzhandwerke	43	44	199	286
IV. Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	-	91	44	135
V. Nahrungsmittelhandwerke	17	1	5	23
VI. Gesundheits-, Körperpflege-, Chem. Reinigungshandwerke	260	169	194	623
VII. Glas-, Papier- Keramische- und Sonstige Handwerke	17	53	15	85
Handwerksbetriebe gesamt	1 258	610	592	2 460

Entwicklung der Handwerksbetriebe nach den Anlagen (A, B1 und B2) der Handwerksordnung

Ende des Jahres	Anlage A	Anlage B1	Anlage B 2	Mitgliedsbetriebe gesamt
	zulassungspflichtige Handwerke	zulassungsfreie Handwerke	handwerksähnliche Gewerbe	
2007	1 288	534	612	2 434
2008	1 273	556	604	2 433
2009	1 263	589	606	2 458
2010	1 254	599	576	2 429
2011	1 258	610	592	2 460

nach Stadtteilen und der Anlage (A, B1, B2) der Handwerksordnung

(Stand: Ende 2011)

Stadtteil	Anlage A (HwO)	Anlage B1 (HwO)	Anlage B2 (HwO)	Betriebe gesamt	
	zulassungspflichtige Handwerke	zulassungsfreie Handwerke	handwerksähnliche Gewerbe	Ende 2011	Ende 2010
01 Altstadt	75	45	41	161	147
02 Werder	8	7	3	18	16
04 Alte Neustadt	31	21	21	73	76
06 Neue Neustadt	121	46	43	210	217
08 Neustädter See	19	17	15	51	50
10 Kannenstieg	12	12	8	32	31
12 Neustädter Feld	21	18	14	53	54
14 Sülzegrund	2	-	-	2	2
16 Großer Silberberg	9	1	4	14	14
18 Nordwest	27	12	21	60	55
20 Alt Olvenstedt	53	14	14	81	75
22 Neu Olvenstedt	17	15	14	46	42
24 Stadtfeld Ost	97	64	69	230	224
26 Stadtfeld West	63	30	26	119	113
28 Diesdorf	37	9	11	57	60
30 Sudenburg	134	71	45	250	238
32 Ottersleben	95	37	43	175	179
34 Lemsdorf	13	15	9	37	37
36 Leipziger Straße	47	18	32	97	93
38 Reform	38	18	25	81	85
40 Hopfengarten	41	16	10	67	71
42 Beyendorfer Grund	1	1	-	2	3
44 Buckau	17	15	15	47	42
46 Fermersleben	16	6	10	32	29
48 Salbke	42	21	15	78	77
50 Westerhüsen	15	11	16	42	46
52 Brückfeld	27	9	6	42	47
54 Berliner Chaussee	25	6	10	41	41
56 Cracau	38	15	15	68	74
58 Prester	12	2	7	21	20
64 Herrenkrug	3	1	-	4	5
66 Rothensee	39	11	17	67	68
68 Industriehafen	17	8	3	28	24
70 Gewerbegebiet Nord	19	5	1	25	24
74 Pechau	11	4	2	17	17
76 Randau-Calenberge	4	2	2	8	8
78 Beyendorf-Sohlen	12	7	5	24	25
Magdeburg	1 258	610	592	2 460	2 429

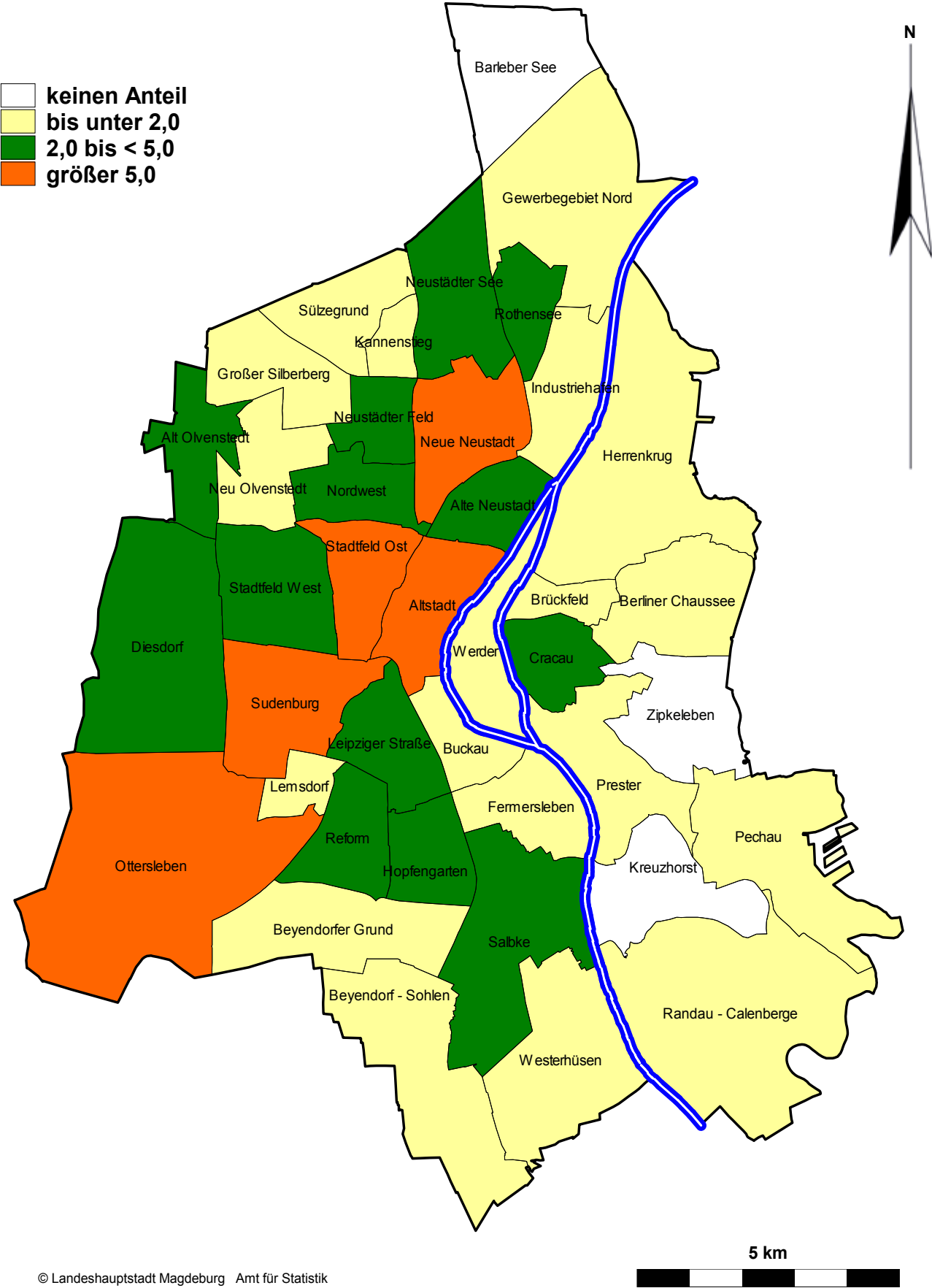
Entwicklung der Handwerksbetriebe nach Stadtteilen

Stadtteil	Anzahl der Betriebe am Jahresende				
	2007	2008	2009	2010	2011
01 Altstadt	141	146	142	147	161
02 Werder	16	18	16	16	18
04 Alte Neustadt	80	75	74	76	73
06 Neue Neustadt	211	221	219	217	210
08 Neustädter See	51	49	52	50	51
10 Kannenstieg	27	27	29	31	32
12 Neustädter Feld	51	50	53	54	53
14 Sülzegrund	5	3	3	2	2
16 Großer Silberberg	13	14	14	14	14
18 Nordwest	56	56	58	55	60
20 Alt Olvenstedt	76	75	72	75	81
22 Neu Olvenstedt	42	42	47	42	46
24 Stadtfeld Ost	220	219	219	224	230
26 Stadtfeld West	134	126	124	113	119
28 Diesdorf	59	59	57	60	57
30 Sudenburg	227	230	237	238	250
32 Ottersleben	181	181	188	179	175
34 Lemsdorf	41	34	32	37	37
36 Leipziger Straße	89	98	105	93	97
38 Reform	85	87	97	85	81
40 Hopfengarten	76	72	71	71	67
42 Beyendorfer Grund	3	3	4	3	2
44 Buckau	52	47	46	42	47
46 Fermersleben	33	28	26	29	32
48 Salbke	70	68	74	77	78
50 Westerhüsen	48	48	49	46	42
52 Brückfeld	50	45	50	47	42
54 Berliner Chaussee	38	39	40	41	41
56 Cracau	72	79	73	74	68
58 Prester	28	27	22	20	21
60 Zipkeleben	-	-	-	-	-
62 Kreuzhorst	-	-	-	-	-
64 Herrenkrug	8	8	7	5	4
66 Rothensee	64	65	68	68	67
68 Industriehafen	22	23	21	24	28
70 Gewerbegebiet Nord	17	18	21	24	25
72 Barleber See	-	-	-	-	-
74 Pechau	15	17	17	17	17
76 Randau-Calenberge	9	10	7	8	8
78 Beyendorf-Sohlen	24	26	24	25	24
Magdeburg	2 434	2 433	2 458	2 429	2 460

Entwicklung ausgewählter Berufe im Handwerk

Berufsbezeichnung	Stand: Ende des Jahres					Abweichung
	2007	2008	2009	2010	2011	2011 / 2007
	Anzahl Betriebe					
Zulassungspflichtige Handwerke (Anlage A)						
Augenoptiker	21	21	21	22	26	5
Bäcker	9	8	9	8	8	- 1
Dachdecker	31	32	30	31	32	1
Elektroinstallateur	74	69	64	61	61	- 13
Elektromaschinenbauer	8	8	8	8	7	- 1
Elektromechaniker	5	5	5	5	4	- 1
Elektrotechniker	84	87	84	89	91	7
Feinmechaniker	7	7	7	6	6	- 1
Feinwerkmechaniker	16	14	12	11	10	- 6
Fernmeldeanlageelektroniker	10	10	9	7	7	- 3
Fleischer	8	6	6	5	6	- 2
Friseur	169	175	179	180	187	18
Gas- und Wasserinstallateur	21	20	17	17	17	- 4
Informationstechniker	14	14	14	13	14	0
Installateur und Heizungsbauer	87	86	94	94	96	9
Karosserie- und Fahrzeugbauer	18	18	18	17	16	- 2
Klempner	6	6	6	6	6	-
Konditoren	4	4	4	3	3	- 1
Kraftfahrzeugmechaniker	64	62	59	58	55	- 9
Kraftfahrzeugtechniker	92	95	100	101	103	11
Maler- und Lackierer	83	84	82	80	82	- 1
Maschinenbaumechaniker	15	15	14	13	13	- 2
Maurer	30	30	30	28	27	- 3
Maurer- und Betonbauer	117	110	106	109	112	- 5
Metallbauer	59	54	54	56	52	- 7
Schornsteinfeger	14	14	15	15	15	1
Straßenbauer	26	26	25	25	21	- 5
Tischler	42	40	42	43	42	-
Zahntechniker	27	25	26	25	25	- 2
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	18	18	17	14	12	- 6
Zimmerer	11	12	11	10	10	- 1
Zweiradmechaniker	6	6	6	6	7	1
Zulassungsfreie Handwerke (Anlage B1)						
Damen- und Herrenschneider, Maßschneider	13	14	15	14	13	-
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	164	180	193	190	197	33
Fotografen	19	18	21	23	32	13
Gebäudereiniger	166	169	168	165	159	- 7
Parkettleger	14	18	26	29	29	15
Raumausstatter	42	42	46	63	59	17
Handwerksähnliche Gewerbe (Anlage B2)						
Änderungsschneider	25	29	29	22	24	- 1
Bestattungsgewerbe	10	9	9	12	14	4
Bodenleger	37	41	38	35	35	- 2
Einbau von genormten Baufertigteilen	196	184	200	188	199	3
Eisenflechter	13	13	15	19	20	7
Holz- und Bautenschutzgewerbe	51	46	45	47	47	- 4
Kosmetiker	148	153	149	138	143	- 5
Schönheitspfleger	57	57	54	51	44	- 13

Prozentualer Anteil an Handwerksbetrieben nach Stadtteilen in Magdeburg
Stand: Ende 2011



Gewerbeanzeigen

Die Gewerbeanzeigenstatistik wird seit 1996 bundeseinheitlich durchgeführt. Sie beruht auf der in der Gewerbeordnung festgelegten Pflicht, nach der Beginn oder Beendigung eines Gewerbes sowie sonstige Änderungen in der Gewerbeausübung der zuständigen Behörde anzuzeigen sind. Aufgabe der Gewerbeanzeigenstatistik ist es insbesondere, Informationen über Existenzgründungen und Stilllegungen bereitzustellen, die in der Wirtschafts- und Strukturpolitik Verwendung finden. Rechtsgrundlage der Gewerbeanzeigenstatistik bildet die Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S.202), zuletzt geändert durch Artikel 4 Abs. 14 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2258). Das Gesetz bestimmt die konkreten Inhalte aus den Gewerbeanzeigen für die monatliche Übermittlung durch die Gewerbeämter an die Statistischen Landesämter.

Grundlage für diese Veröffentlichung sind die im Fachbereich Bürgerservice und Ordnungsamt, Allgemeine Ordnungs- und Gewerbeangelegenheiten, eingegangenen Vordrucke für Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen.

Definitionen

Gewerbeanmeldung ist bei Beginn eines Gewerbes durch Neuerrichtung, bei Übernahme eines bestehenden Betriebes durch einen anderen Gewerbetreibenden, bei Änderung der Rechtsform und durch Verlagerung eines Betriebes aus einem anderen Meldebezirk abzugeben.

Gewerbeabmeldung erfolgt bei vollständiger Aufgabe eines Betriebes, bei teilweiser Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes (z. B. einer Zweigniederlassung) bzw. Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes infolge Eigentümerwechsels, bei Änderung der Rechtsform sowie bei Verlagerung eines Betriebes in einen anderen Meldebezirk. Bei den Gewerbeabmeldungen ist zu beachten, dass nicht alle Abmeldungen sofort nach der Einstellung der wirtschaftlichen Tätigkeit erfolgen.

Entwicklung der Gewerbeanzeigen ab 2007

Berichtszeitraum	gesamt Anzahl	davon:						
		Industrie	Handwerk	Handel	darunter: Gastgewerbe	Reise- gewerbe	Sonstige	darunter: Automaten- aufstellungs- gewerbe
Gewerbeanmeldungen								
2007	2 181	15	233	616	110	27	1 290	8
2008	2 328	9	232	679	147	22	1 386	9
2009	2 328	16	276	656	138	27	1 353	6
2010	2 255	12	247	606	154	30	1 360	5
2011	2 111	15	244	475	132	26	1 351	4
Gewerbeabmeldungen								
2007	1 934	22	242	667	83	23	980	4
2008	2 026	16	238	716	104	17	1 039	1
2009	2 070	8	222	703	142	15	1 122	12
2010	1 954	9	228	621	165	19	1 077	10
2011	1 957	25	227	576	161	9	1 120	2
darunter: 2011								
von Amts wegen	218	14	61	57	7	-	86	2
Gesellschafteraustritt	40	-	5	12	4	-	23	3
Rechtsformänderung	61	6	13	13	4	-	29	2

ausländische Gewerbetreibende 2011

Staat	Anmeldungen	Abmeldungen
	Anzahl	
gesamt	250	181
darunter:		
Polen	27	18
Türkei	16	14
Griechenland	10	8
Vietnam	28	32
Bulgarien	32	9
Russland	9	11
Rumänien	17	2
Ukraine	14	8

Gewerbeanmeldungen 2011

nach Stadtteilen und angemeldeter Tätigkeit

Stadtteil	Industrie	Handwerk	Handel	Sonstiges	Gastgewerbe	Gesamt
	Anzahl					
01 Altstadt	2	24	54	176	38	294
02 Werder	-	3	4	14	1	22
04 Alte Neustadt	-	6	18	80	5	109
06 Neue Neustadt	1	29	41	107	13	191
08 Neustädter See	-	6	9	28	4	47
10 Kannenstieg	-	13	3	13	3	32
12 Neustädter Feld	-	4	8	34	2	48
14 Sülzegrund	-	-	1	-	-	1
16 Großer Silberberg	-	-	6	2	2	10
18 Nordwest	-	5	-	17	2	24
20 Alt Olvenstedt	-	2	4	17	1	24
22 Neu Olvenstedt	-	9	9	36	3	57
24 Stadtfeld Ost	1	23	26	195	7	252
26 Stadtfeld West	1	16	21	70	3	111
28 Diesdorf	-	5	4	12	-	21
30 Sudenburg	2	23	50	135	15	225
32 Ottersleben	2	7	14	38	3	64
34 Lemsdorf	-	3	6	14	1	24
36 Leipziger Straße	-	9	12	83	4	108
38 Reform	1	1	13	25	2	42
40 Hopfengarten	2	5	7	17	2	33
42 Beyendorfer Grund	-	-	-	1	1	2
44 Buckau	-	12	10	56	7	85
46 Fermersleben	-	7	5	22	-	34
48 Salbke	-	7	5	34	3	49
50 Westerhüsen	-	3	1	13	-	17
52 Brückfeld	-	3	8	13	1	25
54 Berliner Chaussee	-	2	5	9	1	17
56 Cracau	-	5	6	32	1	44
58 Prester	-	2	-	11	-	13
64 Herrenkrug	-	1	4	8	1	14
66 Rothensee	-	2	3	17	-	22
68 Industriehafen	1	4	5	6	-	16
70 Gewerbegebiet Nord	2	2	3	8	3	18
74 Pechau	-	-	1	1	2	4
76 Randau-Calenberge	-	-	-	5	-	5
78 Beyendorf-Sohlen	-	1	3	2	1	7
Magdeburg	15	244	369	1 351	132	2 111

Gewerbeabmeldungen 2011

nach Stadtteilen und abgemeldeter Tätigkeit

Stadtteil	Industrie	Handwerk	Handel	Sonstiges	Gastgewerbe	Gesamt
	Anzahl					
01 Altstadt	2	18	57	136	39	252
02 Werder	-	1	2	19	-	22
04 Alte Neustadt	1	10	19	64	5	99
06 Neue Neustadt	5	27	38	88	19	177
08 Neustädter See	-	5	9	25	7	46
10 Kannenstieg	-	1	6	10	3	20
12 Neustädter Feld	-	4	9	26	1	40
14 Sülzegrund	-	-	2	1	1	4
16 Großer Silberberg	-	1	6	2	1	10
18 Nordwest	-	5	2	20	1	28
20 Alt Olvenstedt	-	7	7	9	2	25
22 Neu Olvenstedt	-	10	9	26	2	47
24 Stadtfeld Ost	1	20	34	140	9	204
26 Stadtfeld West	-	6	19	58	4	87
28 Diesdorf	-	4	6	14	-	24
30 Sudenburg	4	26	62	112	20	224
32 Ottersleben	3	12	19	30	7	71
34 Lemsdorf	-	3	4	7	-	14
36 Leipziger Straße	2	6	16	64	8	96
38 Reform	-	7	16	29	3	55
40 Hopfengarten	-	7	7	17	1	32
42 Beyendorfer Grund	-	1	-	1	-	2
44 Buckau	2	6	16	47	9	80
46 Fermersleben	-	2	5	21	2	30
48 Salbke	1	6	9	22	6	44
50 Westerhüsen	-	8	8	12	-	28
52 Brückfeld	-	5	8	13	1	27
54 Berliner Chaussee	-	2	4	9	-	15
56 Cracau	-	4	11	31	3	49
58 Prester	-	1	3	8	-	12
60 Zipkeleben	-	-	1	-	-	1
64 Herrenkrug	1	-	-	6	1	8
66 Rothensee	-	6	2	19	-	27
68 Industriehafen	-	2	2	14	1	19
70 Gewerbegebiet Nord	3	3	2	12	1	21
74 Pechau	-	-	2	1	1	4
76 Randau-Calenberge	-	-	2	1	1	4
78 Beyendorf-Sohlen	-	1	-	6	2	9
Magdeburg	25	227	424	1 120	161	1 957

Gewerbeanzeigen seit 2007

Entwicklung nach Stadtteilen

Stadtteil	Gewerbeanmeldungen					Gewerbeabmeldungen				
	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011
	Anzahl									
01 Altstadt	290	347	319	314	294	264	276	331	268	252
02 Werder	31	22	31	17	22	31	24	24	16	22
04 Alte Neustadt	98	116	109	119	109	85	80	88	89	99
06 Neue Neustadt	174	186	184	190	191	185	166	179	140	177
08 Neustädter See	40	41	53	46	47	40	46	43	49	46
10 Kannenstieg	34	29	21	19	32	26	24	35	25	20
12 Neustädter Feld	50	58	47	42	48	43	59	34	30	40
14 Sülzegrund	2	3	5	7	1	-	3	5	6	4
16 Großer Silberberg	10	13	19	13	10	15	11	18	10	10
18 Nordwest	26	29	34	17	24	33	24	20	32	28
20 Alt Olvenstedt	34	38	27	37	24	22	31	38	33	25
22 Neu Olvenstedt	51	57	41	57	57	59	59	55	63	47
24 Stadtfeld Ost	242	277	274	280	252	188	205	249	211	204
26 Stadtfeld West	93	104	120	109	111	91	100	105	89	87
28 Diesdorf	26	18	21	27	21	23	16	23	21	24
30 Sudenburg	229	249	253	251	225	195	218	198	207	224
32 Ottersleben	97	79	109	80	64	82	96	69	80	71
34 Lemsdorf	20	15	25	19	24	15	21	20	19	14
36 Leipziger Straße	122	126	119	111	108	106	92	101	112	96
38 Reform	71	60	65	54	42	67	65	62	66	55
40 Hopfengarten	42	34	49	36	33	39	30	24	31	32
42 Beyendorfer Grund	5	3	4	1	2	3	3	4	1	2
44 Buckau	84	97	76	95	85	68	83	68	69	80
46 Fermersleben	24	35	25	48	34	20	17	30	23	30
48 Salbke	36	42	45	35	49	38	34	30	36	44
50 Westerhüsen	24	25	21	12	17	20	23	20	20	28
52 Brückfeld	49	36	45	25	25	28	42	39	27	27
54 Berliner Chaussee	16	17	27	17	17	19	17	19	16	15
56 Cracau	67	63	64	59	44	47	60	53	57	49
58 Prester	10	10	13	14	13	8	12	7	17	12
60 Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
64 Herrenkrug	8	14	10	10	14	6	13	5	13	8
66 Rothensee	23	25	26	27	22	17	29	25	33	27
68 Industriehafen	16	17	17	26	16	20	20	17	17	19
70 Gewerbegebiet Nord	13	25	14	19	18	11	13	12	13	21
72 Barleber See	1	-	-	2	-	4	1	-	2	-
74 Pechau	3	4	5	6	4	3	4	4	2	4
76 Randau-Calenberge	5	1	2	2	5	4	2	3	4	4
78 Beyendorf-Sohlen	15	13	9	12	7	9	7	13	7	9
Magdeburg	2 181	2 328	2 328	2 255	2 111	1 934	2 026	2 070	1 954	1 957

*Dipl.-Volkswirt (FH) Matthias Keller, Dipl.-Verwaltungswissenschaftler Thomas Haustein
sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ergebnisse des Mikrozensus 2010

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt für Mütter und Väter eine besondere Herausforderung dar. Sie steht in engem Zusammenhang mit dem Ziel der Gleichstellung von Mann und Frau in der Gesellschaft. Der folgende Beitrag untersucht – anhand der Ergebnisse des Mikrozensus für das Jahr 2010 – das Thema Erwerbstätigkeit in Bezug auf geschlechtsspezifische Unterschiede und Gemeinsamkeiten und vergleicht die aktuellen Daten – wenn möglich – mit denen für das Jahr 1996; so weit kann mit den entsprechenden Analysen des Mikrozensus zurückgegangen werden.

Die zentralen Fragen dieses Beitrages lauten:

- › *Wie vereinbaren Mütter und Väter Familie und Beruf heute und wie war dies Mitte der 1990er-Jahre?¹*
- › *Hat die Familienform Einfluss auf das Erwerbsverhalten der Mütter und Väter?*
- › *Wie organisieren Paare mit Kindern ihre Erwerbstätigkeit?*

Vorbemerkung

Der Mikrozensus ist die amtliche repräsentative Statistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. Seit 1957 (in

den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1991) wird jährlich rund 1 % der Bevölkerung Deutschlands zu deren wirtschaftlicher und sozialer Lage befragt. Damit ist der Mikrozensus die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet der Mikrozensus ein großes Potenzial an statistischen Informationen.² Er ist damit eine unverzichtbare Informationsquelle für die Politik, die Wissenschaft sowie die breite Öffentlichkeit.

Im nachfolgenden Aufsatz werden die aktuellen Ergebnisse des Mikrozensus 2010 für verschiedene Lebensformen präsentiert. Das Lebensformenkonzept ist seit dem Berichtsjahr 2005 der Standard für die Veröffentlichung familienbezogener Ergebnisse aus dem Mikrozensus. Man unterscheidet dabei einerseits traditionelle Formen des Zusammenlebens wie Ehepaare oder Alleinstehende, andererseits alternative Lebensformen wie beispielsweise nichteheliche Lebensgemeinschaften oder Alleinerziehende. Die Familie umfasst im Lebensformenkonzept alle Eltern-Kind-Gemeinschaften. Das sind Ehepaare, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Neben leiblichen Kindern zählen hierzu auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder.

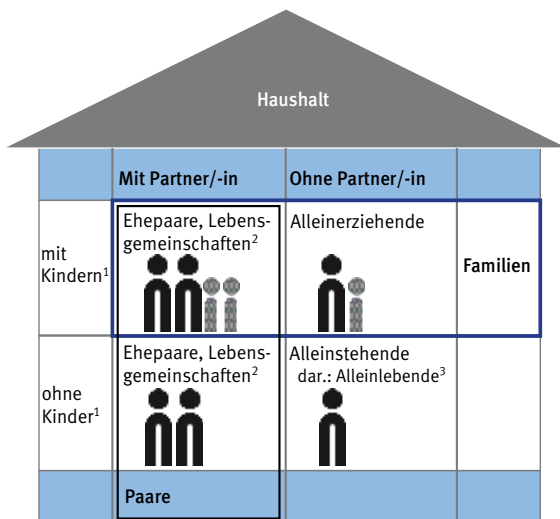
Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, sowie

¹ Die Ergebnisse des Mikrozensus für frühere Berichtsjahre (1957 bis 2004) beziehen sich auf eine feste Berichtswoche. In der Regel war dies die letzte feiertagsfreie Woche im April. Seit dem Berichtsjahr 2005 wird der Mikrozensus als kontinuierliche Erhebung mit gleitender Berichtswoche durchgeführt. Das gesamte Befragungsvolumen verteilt sich gleichmäßig auf alle Kalenderwochen des Jahres. Auf etwaige saisonale Verzerrungen bei der Betrachtung einzelner Merkmale wird in diesem Beitrag nicht explizit eingegangen. Das in der Vorbemerkung vorgestellte Lebensformenkonzept kann ab dem Jahr 1996 valide ausgewertet werden. Die Zeitvergleiche beziehen sich – sofern im Text explizit nichts anderes vermerkt ist – auf die Erhebung in der Berichtswoche im April 1996.

² So erfasst der Mikrozensus jährlich unter anderem Angaben zur Erwerbstätigkeit, zu Bildung, Migration sowie zum Lebensunterhalt/Einkommen. In vierjährigen Abständen werden themenspezifische Zusatzprogramme erhoben; zum Beispiel zur Wohnsituation, zur gesundheitlichen Lage oder zum Krankenversicherungsschutz.

Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin oder einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben, werden nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern bilden eine eigene Familie beziehungsweise Lebensgemeinschaft. Das Schaubild 1 gibt einen Überblick über Aufbau und Inhalt des Lebensformenkonzepts im Mikrozensus.

Schaubild 1 Systematik der Familien- und Lebensformen im Mikrozensus



1 Als Kinder zählen ledige Personen (ohne Altersbegrenzung) mit mindestens einem Elternteil und ohne Lebenspartner/-in bzw. eigene ledige Kinder im Haushalt.

2 Nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

3 Einpersonenhaushalte.

2012 - 01 - 0043

Mit dem Lebensformenkonzept wird die Bevölkerung grundsätzlich entlang zweier „Achsen“ statistisch erfasst: erstens der Elternschaft und zweitens der Partnerschaft. Als Haushaltsbefragung konzentriert sich der Mikrozensus auf das Beziehungsgefüge der befragten Menschen in den eigenen „vier Wänden“, also auf den gemeinsamen Haushalt.

Entsprechend werden über Haushaltsgrenzen hinweg bestehende Eltern-Kind-Beziehungen oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung (das sogenannte „Living apart together“) nicht berücksichtigt.

Die Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern sind entsprechend als Anteil der aktiv erwerbstätigen Mütter und Väter an allen Müttern beziehungsweise Vätern definiert. Die Vollzeitquote entspricht dem Anteil der aktiv Erwerbstätigen, die sich selbst als Vollzeittätige einstufen, an allen aktiv Erwerbstätigen (Vollzeit- und Teilzeittätige). Die Teilzeitquote ist entsprechend definiert.

Der vorliegende Beitrag kann nur einen sehr kleinen Ausschnitt aus dem großen Datenangebot des Mikrozensus präsentieren.³ Im Fokus stehen hier Mütter und Väter

im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren, die in der Berichtswoche, also der letzten Woche vor der Befragung, gearbeitet haben („aktiv“ Erwerbstätige). In der Berichtswoche vorübergehend Beurlaubte zählen nach dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zwar auch zu den Erwerbstätigen, jedoch nicht zu den hier betrachteten „aktiv“ Erwerbstätigen.⁴ Zu den vorübergehend Beurlaubten gehören alle Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben [unter anderem wegen Mutterschutz, Elternzeit, Krankheit, Kur, (Sonder-)Urlaub, Altersteilzeit, Dienstbefreiung, Streik, Schlechtwetterlage oder Kurzarbeit] und weniger als drei Monate (beispielsweise wegen Mutterschutz) vom Arbeitsplatz abwesend waren.

1 Wie beteiligen sich Väter und Mütter am Erwerbsleben?

Familiengründung und Kinder beeinflussen insbesondere bei den Frauen das Erwerbsverhalten. So schränken die Mütter bis zum Alter von 30 Jahren ihre Berufstätigkeit merklich ein. Besonders deutlich war dies im Jahr 2010 bei 21- bis 30-jährigen Müttern, also zu Beginn der „aktiven Familienphase“, zu beobachten. Beispielsweise waren 79 % der 28-jährigen Frauen ohne Kind „aktiv“ erwerbstätig, dagegen nur 40 % der gleichaltrigen Mütter. Während Frauen ohne Kind im Alter zwischen 30 und 40 Jahren im Jahr 2010 mit rund 80 % die höchste Erwerbstätigenquote aufwiesen, erreichten die Mütter ihre höchste Erwerbstätigenquote von etwa 70 % erst im Alter von 40 bis 50 Jahren. Nach der aktiven Familienphase nähern sich die Erwerbstätigenquoten von Frauen ohne und mit Kind(ern) einander wieder an (siehe Schaubild 2 auf Seite 32).⁵

Bei den Männern verhält es sich anders: So sind Väter durchgängig häufiger erwerbstätig als Männer ohne Kind im Haushalt. Dies dürfte einerseits darin begründet sein, dass die Entscheidung für eine Familie grundsätzlich auch ökonomische Auswirkungen hat und die Erwerbstätigkeit eine zentrale Voraussetzung hierfür zu sein scheint. Andererseits lassen sich die Unterschiede zwischen Vätern und Männern ohne Kind aufgrund der unterschiedlichen Altersstruktur erklären. So sind unter den Männern ohne Kind überdurchschnittlich viele junge Auszubildende, Schüler und Studenten, die (noch) kein Kind haben, sowie überdurchschnittlich viele ältere Männer im Ruhestand, deren Kinder das Elternhaus bereits verlassen haben.

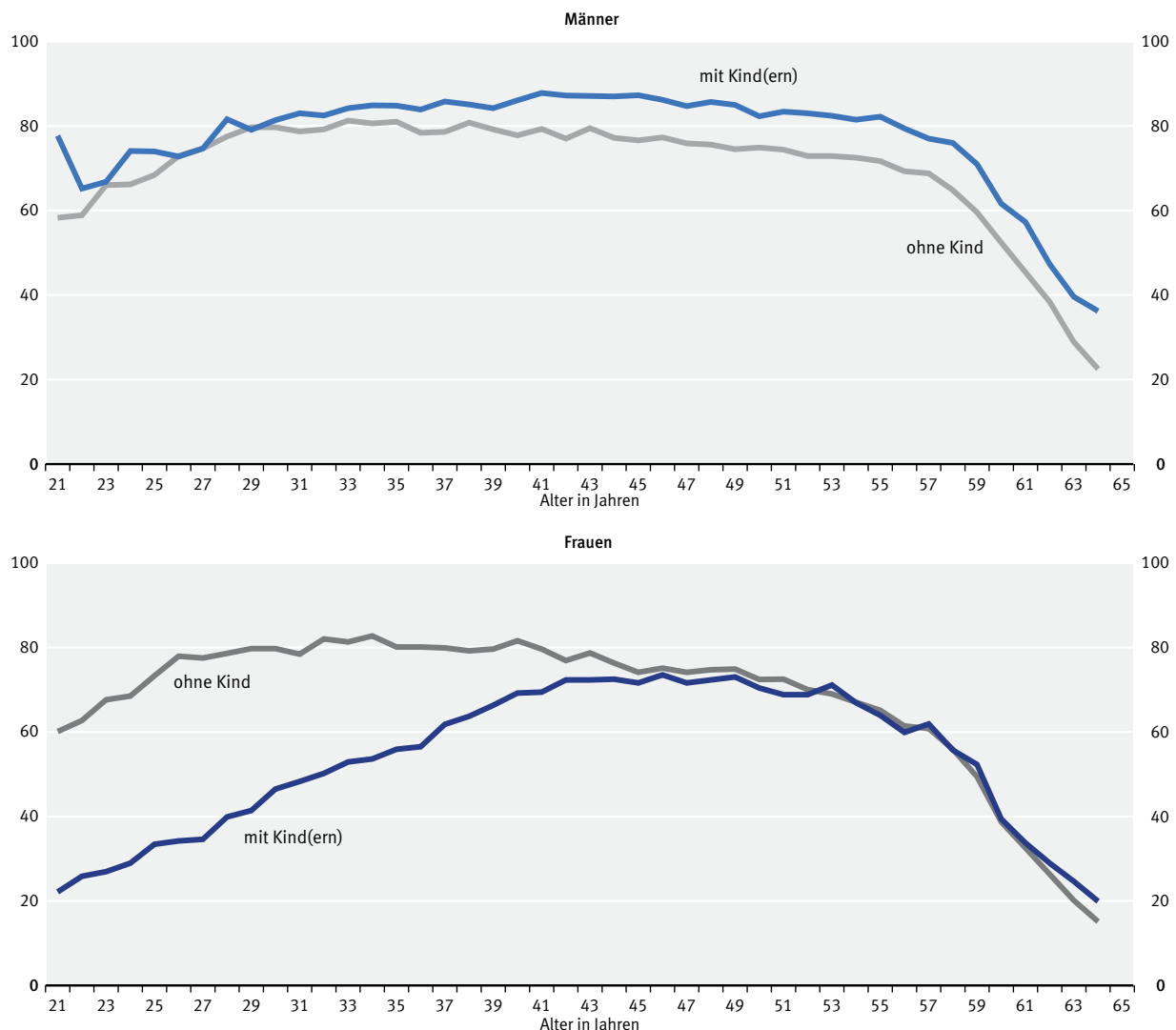
Die Erwerbstätigenquoten der beiden Gruppen [mit Kind(ern), ohne Kind] steigen mit zunehmendem Alter rasch an und liegen für die Gruppe der Ende 20- bis Ende 30-jährigen Männer jeweils um die 80 %. Am häufigsten aktiv erwerbs-

4 Erwerbstätig im Sinne der ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat (Definition Erwerbstätige nach ILO: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/employment_unemployment_ifs/methodology/definitions, abgerufen am 10. Januar 2011).

5 Weitere detaillierte Informationen aus dem Mikrozensus zu Familien/Lebensformen zum Beispiel nach Erwerbstätigkeit als lange Zeitreihen können aus der Datenbank GENESIS-Online (www.destatis.de) abgerufen werden.

3 Weitere Informationen zur Bevölkerung in Privathaushalten beziehungsweise zu Familien/Lebensformen aus dem Jahr 2010 finden sich in der Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 3 „Haushalte und Familien“, sowie in Hammes, W.: „Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung“ in WiSta 10/2011, Seite 988 ff.

Schaubild 2 Altersspezifische Erwerbstätigenquoten¹ 2010
in %



Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der jeweiligen Bevölkerung.

2012-01-0044

tätig sind bei den Männern ohne Kind im Haushalt die 33-Jährigen (81 %), bei den Vätern die 41- und 45-Jährigen (jeweils rund 87 %). Bis zum Alter von etwa Mitte 50 bleiben die Erwerbstätigenquoten der Männer auf einem hohen Niveau, danach fallen sie rasch ab.

Minderjährige Kinder bedürfen in höherem Maße einer Betreuung als volljährige im Haushalt lebende Kinder.⁶ Entsprechend sind Mütter und Väter als Elternteil in Familien

im Folgenden mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren definiert.⁷

Im Jahr 2010 lebten in Deutschland 39,8 Millionen männliche Personen und 41,2 Millionen weibliche Personen. Davon waren 10,5 Millionen ledige Söhne und 8,7 Millionen ledige Töchter, die im elterlichen Haushalt wohnten. Von den „verbleibenden“ 29,3 Millionen männlichen und 32,5 Millionen weiblichen Personen waren 22,1 Millionen Männer bezie-

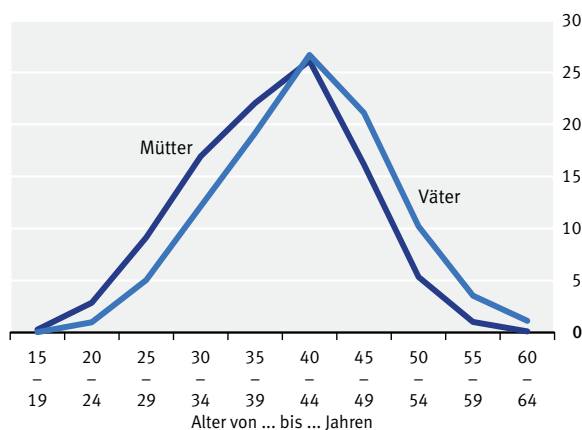
⁶ Als (Privat-)Haushalt zählt im Mikrozensus jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonehaushalte, auch Einzeluntermieter). Dabei können zum Haushalt sowohl verwandte als auch familienfremde Personen gehören (beispielsweise Hauspersonal). Gemeinschaftsunterkünfte (zum Beispiel Pflegeheime, Wohnheime und so weiter) gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (zum Beispiel den Haushalt des Heimleisters). In einem Haushalt können grundsätzlich mehrere Familien oder Lebensformen ohne Kind gezählt werden.

⁷ Laut Definition zählen hierzu zum einen Mütter und Väter mit ausschließlich Kindern unter 18 Jahren, zum anderen auch Mütter und Väter mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren und weiteren volljährigen Kindern. Mütter und Väter, die ausschließlich volljährige Kinder im eigenen Haushalt betreuen (jüngstes Kind 18 Jahre oder älter), gehen nicht in die Analyse ein. Die wissenschaftliche Literatur betrachtet in diesem Zusammenhang zum Teil auch Mütter und Väter mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren. Um hier dem Informationsbedarf Rechnung zu tragen, werden die entsprechenden Angaben – wenn möglich und sinnvoll – nachrichtlich in den Tabellen und Schaubildern ausgewiesen.

hungsweise 23,1 Millionen Frauen im erwerbsfähigen Alter, also zwischen 15 und 64 Jahren alt. Fast 30 % (6,7 Millionen) dieser Männer beziehungsweise 35 % (8,0 Millionen) dieser Frauen lebten mit mindestens einem leiblichen Kind oder einem Stief-, Pflege- oder Adoptivkind unter 18 Jahren in einem gemeinsamen Haushalt.

90 % dieser Mütter und 84 % dieser Väter waren 25 bis 49 Jahre alt. Sowohl bei den Müttern als auch bei den Vätern bildeten die 40- bis 44-Jährigen die größte Gruppe (26 % beziehungsweise 27 %).

Schaubild 3 Mütter und Väter 2010 nach Altersgruppen
in %



Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren, jüngstes Kind ist unter 18 Jahren.

2012 - 01 - 0045

60 % der Mütter und 84 % der Väter sind aktiv erwerbstätig

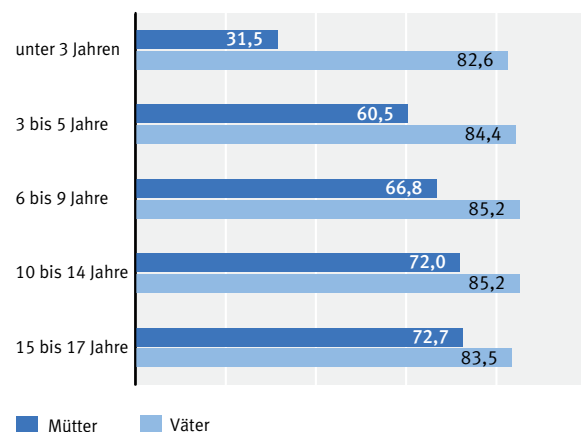
2010 waren rund sechs von zehn Müttern und mehr als acht von zehn Vätern mit mindestens einem im Haushalt lebenden ledigen minderjährigen Kind aktiv erwerbstätig (siehe Tabelle 1 auf Seite 34). Dabei sind im Ost-West-Vergleich Unterschiede festzustellen: Während im früheren Bundesgebiet ohne Berlin 59 % der Mütter aktiv erwerbstätig waren, lag der entsprechende Anteil in den neuen Ländern und Berlin mit 63 % höher. Bei den Vätern verhielt es sich dagegen umgekehrt: Von diesen übten im Westen 85 % eine Erwerbstätigkeit aus, im Osten 81 %. Die niedrigere Erwerbsbeteiligung der Väter im Osten dürfte insbesondere auf die deutlich höhere Arbeitslosigkeit in den neuen Ländern und Berlin zurückzuführen sein.

Je älter die Kinder, desto höher ist die Erwerbsbeteiligung der Mütter

Mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes steigt die Erwerbstätigenquote der Mütter deutlich an (siehe Schaubild 4). Mit der Familiengründung gibt ein beträchtlicher Teil der in Deutschland lebenden Mütter die Berufstätigkeit zunächst auf und kehrt erst mit zunehmendem Alter der Kinder wieder in das Erwerbsleben zurück. Im Jahr 2010

waren 32 % der Mütter, deren jüngstes Kind im Krippenalter von unter drei Jahren war, aktiv erwerbstätig. Mütter, deren jüngstes Kind im Kindergartenalter (drei bis fünf Jahre) war, waren bereits zu 60 % erwerbstätig. Im Grundschulalter der Kinder (sechs bis neun Jahre) nahm der Anteil der erwerbstätigen Mütter weiter zu (67 %). Mütter mit 15- bis 17-jährigen Kindern erreichten die höchsten Anteilswerte: Ihre Erwerbstätigenquote lag bei 73 % und damit um knapp einen Prozentpunkt höher als die von Müttern mit 10- bis 14-jährigen Kindern (72 %).

Schaubild 4 Erwerbstätigenquoten¹ von Müttern und Vätern² 2010 nach dem Alter des jüngsten Kindes
in %



■ Mütter ■ Väter

Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. 1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der jeweiligen Bevölkerung.

2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

2012 - 01 - 0046

Bei den Vätern ist die Beteiligung am Erwerbsleben weitestgehend unabhängig vom Heranwachsen der Kinder. Die Erwerbstätigenquote der Väter lag im Jahr 2010 – je nach Alter des jüngsten Kindes – zwischen 83 % und 85 %.

Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass die Erwerbsbeteiligung der Mütter im Osten höher ist als im Westen Deutschlands. Besonders deutliche Unterschiede sind dabei für Mütter mit kleineren Kindern festzustellen: So war der Abstand der Erwerbstätigenquoten bei den Müttern mit Kindern im Kindergartenalter (West: 59 %; Ost: 67 %) sowie bei Müttern mit Kindern im Krippenalter (West: 30 %; Ost: 37 %) am größten. War das jüngste Kind 10 bis 14 Jahre alt, lag die Erwerbstätigenquote der Mütter im Osten mit 75 % nur noch geringfügig höher als die der Mütter im Westen mit 71 %. Bei Müttern mit jüngstem Kind zwischen 15 und 17 Jahren unterscheidet sich die Erwerbstätigenquote im Osten beziehungsweise im Westen nicht mehr; sie liegt in beiden Teilgebieten bei 73 %.

Umgekehrt sind die Erwerbstätigenquoten der Väter – unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes – im Westen generell höher als im Osten. In den neuen Ländern und Berlin war die Erwerbstätigenquote bei Vätern mit jüngstem Kind im Alter von 10 bis 14 Jahren am höchsten (82 %), im frühe-

Tabelle 1 Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern nach dem Alter des jüngsten Kindes
Prozent

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin			Neue Länder und Berlin		
	Erwerbs- tätigen- quote ¹	Vollzeit- quote ²	Teilzeit- quote ²	Erwerbs- tätigen- quote ¹	Vollzeit- quote ²	Teilzeit- quote ²	Erwerbs- tätigen- quote ¹	Vollzeit- quote ²	Teilzeit- quote ²
2010									
Mütter ³ zusammen	60,0	30,0	70,0	59,3	24,6	75,4	63,0	54,7	45,3
unter 3 Jahren	31,5	30,7	69,3	30,1	23,8	76,2	37,2	53,9	46,1
3 bis 5 Jahre	60,5	26,8	73,2	58,8	19,6	80,4	67,3	52,6	47,4
6 bis 9 Jahre	66,8	25,5	74,5	65,9	19,4	80,6	71,1	51,4	48,6
10 bis 14 Jahre	72,0	30,7	69,3	71,4	25,6	74,4	75,4	57,2	42,8
15 bis 17 Jahre	72,7	37,3	62,7	72,7	33,6	66,4	72,7	59,7	40,3
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	57,7	28,5	71,5	56,9	22,4	77,6	61,6	53,9	46,1
Väter ³ zusammen	84,2	94,4	5,6	84,8	94,7	5,3	81,1	92,9	7,1
unter 3 Jahren	82,6	93,4	6,6	83,3	93,8	6,2	79,2	91,6	8,4
3 bis 5 Jahre	84,4	94,0	6,0	85,1	94,4	5,6	81,2	92,4	7,6
6 bis 9 Jahre	85,2	94,2	5,8	85,8	94,5	5,5	81,9	92,7	7,3
10 bis 14 Jahre	85,2	95,2	4,8	85,7	95,4	4,6	82,0	94,3	5,7
15 bis 17 Jahre	83,5	95,6	4,4	83,7	95,8	4,2	81,9	94,2	5,8
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	84,3	94,3	5,7	85,0	94,5	5,5	81,0	92,7	7,3
1996									
Mütter ³ zusammen	55,0	49,2	50,8	50,5	37,5	62,5	69,5	76,7	23,3
unter 3 Jahren	26,6	47,5	52,5	25,6	43,4	56,6	32,5	68,0	32,0
3 bis 5 Jahre	50,0	37,9	62,1	46,9	28,3	71,7	63,8	69,4	30,6
6 bis 9 Jahre	63,2	46,8	53,2	58,1	30,9	69,1	75,3	75,6	24,4
10 bis 14 Jahre	69,0	52,3	47,7	65,5	39,5	60,5	77,8	79,0	21,0
15 bis 17 Jahre	69,6	59,4	40,6	66,3	48,8	51,2	78,4	82,7	17,3
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	52,8	47,1	52,9	48,3	35,2	64,8	67,8	75,4	24,6
Väter ³ zusammen	89,8	98,0	2,0	90,4	97,9	2,1	87,9	98,3	1,7
unter 3 Jahren	88,8	97,4	2,6	89,7	97,5	2,5	82,6	96,5	3,5
3 bis 5 Jahre	90,8	97,9	2,1	91,2	97,9	2,1	88,6	97,7	2,3
6 bis 9 Jahre	90,8	98,1	1,9	91,5	98,0	2,0	88,9	98,6	1,4
10 bis 14 Jahre	90,1	98,3	1,7	90,6	98,1	1,9	88,9	98,9	1,1
15 bis 17 Jahre	88,2	98,4	1,6	88,2	98,3	1,7	88,2	98,6	1,4
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	90,1	97,9	2,1	90,7	97,9	2,1	87,9	98,3	1,7

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.

2 Anteil der Vollzeit-/Teilzeiterwerbstätigen an allen aktiv Erwerbstätigen.

3 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

ren Bundesgebiet ohne Berlin bei Vätern mit jüngstem Kind im Grundschulalter (86 %). Die niedrigsten Erwerbstätigenquoten von 79 % im Osten und 83 % im Westen wurden bei Vätern mit Kindern im Krippenalter verzeichnet.

Im Vergleich zum April 1996 hat sich die Erwerbsbeteiligung bei Müttern und Vätern verändert. Vor 14 Jahren waren lediglich 55 % der Mütter, aber 90 % der Väter mit mindestens einem minderjährigen Kind im Haushalt aktiv erwerbstätig.

Bereits 1996 gab es hier deutliche Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern. So waren damals 70 % der Mütter mit minderjährigen Kindern in den neuen Bundesländern aktiv am Erwerbsleben beteiligt, gegenüber 51 % im früheren Bundesgebiet. Somit hat sich die Erwerbsbeteiligung der Mütter in Ost und West in den letzten 14 Jahren deutlich angeglichen.

Bei den Vätern war schon 1996 der Unterschied in der Erwerbsbeteiligung zwischen Ost (88 %) und West (90 %)

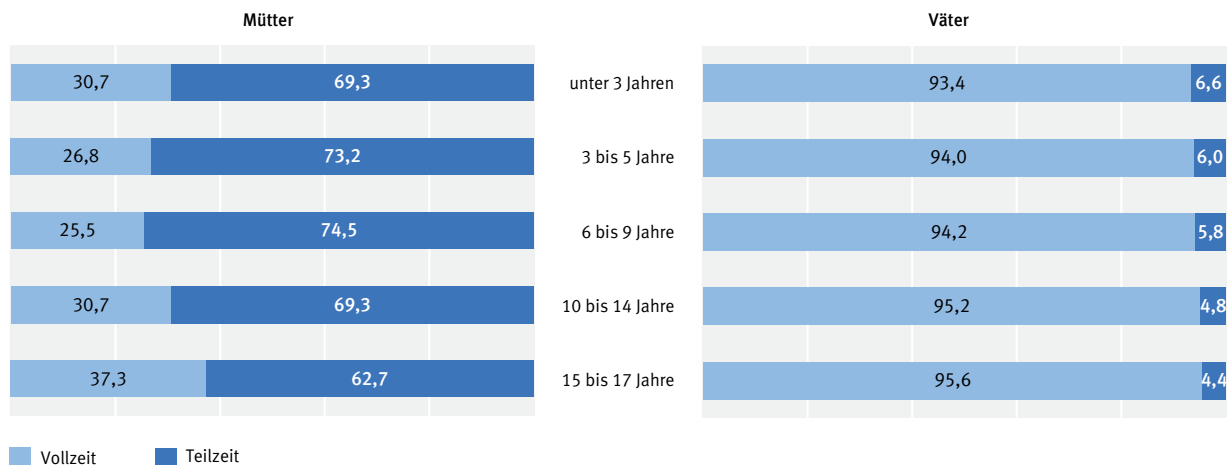
eher gering. Wie im Jahr 2010 spielte das Alter des jüngsten Kindes in Bezug auf die Erwerbstätigkeit von Vätern auch im Jahr 1996 grundsätzlich nur eine untergeordnete Rolle.

70 % der erwerbstätigen Mütter arbeiteten Teilzeit

Nicht nur der Beteiligungsgrad, sondern auch der zeitliche Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern hängt wesentlich vom Alter ihrer Kinder ab. Generell ist Teilzeitarbeit⁸ unter Frauen deutlich stärker verbreitet als unter Männern (siehe Tabelle 1). So arbeiteten im Jahr 2010 insgesamt rund 70 % der erwerbstätigen Mütter im Alter von 15 bis 64 Jahren auf Teilzeitbasis, bei den Vätern waren es hingegen lediglich knapp 6 %. Im Jahr 2010 übten 69 % aller

⁸ Die Ergebnisse zur Teilzeit beruhen auf einer Selbsteinstufung der Befragten. Alternativ kann die im Mikrozensus erfasste wöchentliche Normalarbeitszeit zur Abgrenzung der Teilzeiterkräfte herangezogen werden.

Schaubild 5 Vollzeit- und Teilzeitquoten¹ von Müttern und Vätern² 2010 nach dem Alter des jüngsten Kindes
in %



Ergebnis des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an allen aktiv Erwerbstätigen.

2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

2012 - 01 - 0047

aktiv erwerbstätigen Frauen, deren jüngstes Kind unter drei Jahren alt war, 73 % der Mütter, deren jüngstes Kind drei bis fünf Jahre alt war, 75 % der Frauen mit jüngstem Kind zwischen sechs und neun Jahren, 69 % der Frauen mit jüngstem Kind im Alter von 10 bis 14 Jahren sowie 63 % der Frauen mit jüngstem Kind im Alter von 15 bis 17 Jahren nach eigener Auskunft eine Teilzeittätigkeit aus (siehe Schaubild 5).

Im Gegensatz zur Erwerbsbeteiligung der Mütter verändert sich die Erwerbsbeteiligung von Vätern mit dem Alter des jüngsten Kindes in der Familie nur wenig. Die Teilzeitquote der Väter lag – je nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt – im Jahr 2010 zwischen gut 4 % und knapp 7 %.

Im regionalen Vergleich waren die Erwerbsmuster der Mütter im Jahr 2010 sehr unterschiedlich. So war die Vollzeitquote der Mütter im Osten mit 55 % mehr als doppelt so hoch wie die der Mütter im Westen (25 %). Entsprechend lag die Teilzeitquote im Westen mit 75 % deutlich höher als die im Osten (45 %).

Im Jahr 2010 arbeiteten sowohl die Mütter in den neuen Ländern und Berlin als auch die Mütter im früheren Bundesgebiet ohne Berlin am häufigsten Vollzeit, wenn das jüngste Kind zwischen 15 und 17 Jahren alt war (34 % im Westen beziehungsweise 60 % im Osten). Die höchste Teilzeitquote hatten im Westen wie im Osten die Mütter mit jüngstem Kind im Grundschulalter (81 % beziehungsweise 49 %).

2010 betrug die Vollzeitquote der Väter im Westen – je nach Alter des jüngsten Kindes – zwischen 94 % und 96 %, die der Väter im Osten zwischen 92 % und 94 %. Wie bei den Müttern war im Westen die Vollzeitquote der Väter am höchsten, wenn das jüngste Kind zwischen 15 und 17 Jahren alt war (96 %); im Osten war das der Fall (94 %), wenn das jüngste Kind zwischen 10 und 14 Jahren alt war.

Gegenüber 1996 ist deutschlandweit eine starke Zunahme der in Teilzeit arbeitenden Mütter mit Kindern unter 18 Jah-

ren festzustellen (April 1996: 51 %; 2010: 70 %). Geprägt wird dies im Besonderen durch die Entwicklung im Osten Deutschlands. Die Teilzeitquote der Mütter im Osten mit jüngstem Kind unter 18 Jahren hat sich im betrachteten Zeitraum fast verdoppelt (April 1996: 23 %; 2010: 45 %). Im früheren Bundesgebiet ohne Berlin war ebenfalls eine deutliche, wenn auch im Vergleich zum Osten moderatere Zunahme der Teilzeitquote festzustellen (April 1996: 63 %; 2010: 75 %).

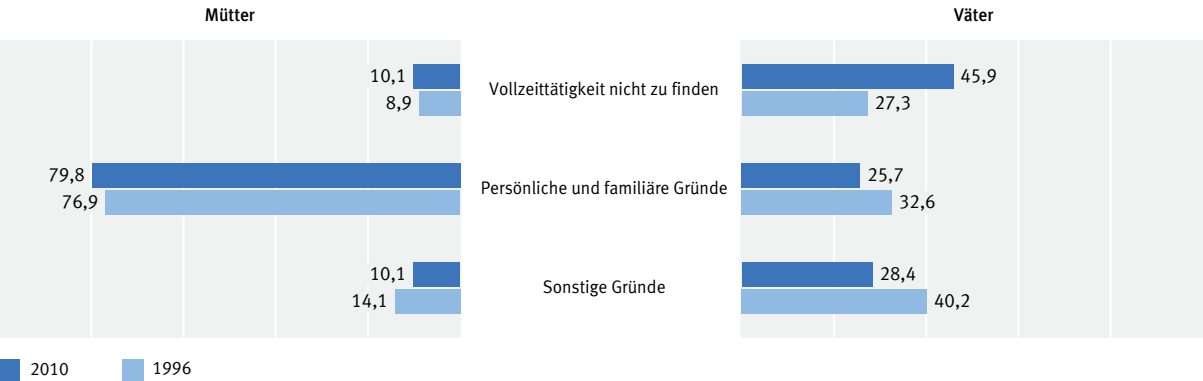
Unterschiedliche Motive für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit in Ost und West

80 % der teilzeittätigen Mütter, die entsprechende Angaben machten, schränkten im Jahr 2010 ihren Beschäftigungsumfang wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtungen ein. Bei Vätern spielte dieses Motiv mit 26 % eine eher untergeordnete Rolle. Knapp die Hälfte (46 %) der teilzeittätigen Väter schränkte ihren Beschäftigungsumfang dagegen notgedrungen ein, weil eine Vollzeittätigkeit nicht zu finden war. Gut ein Viertel (28 %) der teilzeittätigen Väter gab andere Gründe an, zum Beispiel Krankheit oder Ausbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Im Vergleich zu 1996 sind bei den Müttern keine gravierenden Unterschiede hinsichtlich der Motive für ihre Teilzeittätigkeit festzustellen. Bei den Vätern hat im Zeitvergleich der Grund, dass sich eine Vollzeittätigkeit nicht finden lässt, an Bedeutung gewonnen.

In den neuen Ländern und Berlin übten weniger Mütter als im früheren Bundesgebiet ohne Berlin eine Teilzeitbeschäftigung wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtungen aus. Gründe für eine Einschränkung des Beschäftigungsumfangs waren im Osten Deutschlands der Mangel an Vollzeit-arbeitsplätzen (38 %) und persönliche oder familiäre Verpflichtungen (48 %). Im Vergleich dazu gaben im Westen die teilzeittätigen Mütter mit Kindern unter 18 Jahren lediglich in

Schaubild 6 Teilzeittätige Mütter und Väter¹ nach dem Grund der Teilzeittätigkeit in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung. – Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.
2012 - 01 - 0048

7 % der Fälle an, keine Vollzeittätigkeit zu finden. Dagegen schränkten 84 % der Mütter im Westen ihren Beschäftigungsumfang wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtungen ein. Teilzeitbeschäftigung stellt also in diesen Fällen keine Notlösung dar, sondern entspricht durchaus auch den Wünschen von Müttern mit „kleineren“ Kindern im Haushalt.

Aufgrund der dort schwierigeren Arbeitsmarktsituation arbeiteten Väter in den neuen Ländern und Berlin häufiger in Teilzeit, weil sie keine Vollzeittätigkeit finden konnten (Ost: 65 %; West: 41 %).

hender) macht ein Umdenken im Bewusstsein der Öffentlichkeit und daraus resultierend auch umfassende, flexible Betreuungskonzepte erforderlich.

Wenn von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Rede ist, wird damit häufig das Bild von Müttern mit kleinen Kindern verbunden. Aber das Thema „Familie und Erwerbstätigkeit“ ist vielfältiger, da zunehmend auch Männer einen aktiven Teil in der Familie wünschen und übernehmen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Allgemeinen ist eine der bedeutenden Herausforderungen für die Zukunft.

Tabelle 2 Gründe für Teilzeittätigkeit¹ von Müttern und Vätern mit Kindern unter 18 Jahren 2010
Prozent

	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	Neue Länder und Berlin
Mütter ²			
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	10,1	6,5	37,7
Persönliche und familiäre Gründe	79,8	83,9	48,2
Sonstige Gründe	10,1	9,6	14,1
Väter ²			
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	45,9	40,7	65,4
Persönliche und familiäre Gründe	25,7	29,1	12,8
Sonstige Gründe	28,4	30,2	21,8

Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.
2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit in der Familie lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

Die bisherige Betrachtung war unabhängig davon, in welchem partnerschaftlichen Gefüge Mütter und Väter leben. Im Folgenden soll untersucht werden, wie Mütter und Väter in unterschiedlichen Familienformen Familie und Beruf vereinbaren.

Grundsätzlich können Mütter und Väter als Elternteil entweder gemeinsam mit ihrem Ehe- oder Lebenspartner beziehungsweise mit ihrer Ehe- oder Lebenspartnerin im Haushalt zusammenwohnen⁹ oder als alleinerziehende Mütter und Väter ohne Partner oder Partnerin im Haushalt wohnen. Das Vorhandensein von Kindern, deren Alter und die Aufteilung der Hausarbeit sind wichtige Variablen, die die Entscheidung über den Umfang der Erwerbstätigkeit stark beeinflussen.

Ehefrauen mit Kindern arbeiten am seltensten in Vollzeit

Bei der Erwerbsbeteiligung zeigen sich zunächst keine großen Unterschiede zwischen alleinerziehenden Müttern und Müttern in Ehepaaren und Lebensgemeinschaften. 2010 gingen von den alleinerziehenden Müttern 61 % aktiv einer Erwerbstätigkeit nach. Ehefrauen mit Kindern waren zu 60 % und Lebenspartnerinnen mit Kindern zu 59 % berufstätig.

2 In welcher Familienform leben erwerbstätige Mütter und Väter?

Der Wandel der familialen Lebensformen (zunehmende Erwerbstätigkeit beider Partner, Zunahme der Zahl Alleinerzie-

9 Sofern explizit nichts anderes beschrieben ist, handelt es sich bei den Aussagen zu Lebenspartnerschaften (Lebenspartner/Lebenspartnerin) um Partner in einer gemischtgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft (nichteheliche Lebensgemeinschaft).

Deutliche Unterschiede zeigen sich hingegen beim Umfang der ausgeübten Tätigkeit. 45 % der berufstätigen Lebenspartnerinnen und 42 % der alleinerziehenden Mütter gingen einer Vollzeittätigkeit nach. Erwerbstätige Ehefrauen arbeiteten dagegen nur zu 25 % in Vollzeit.

Bei den Vätern variiert hingegen die aktive Teilnahme am Erwerbsleben zwischen den einzelnen Familienformen. Von den Vätern gingen Ehemänner mit 85 % am häufigsten einer Erwerbstätigkeit nach. Lebenspartner beteiligten sich zu 80 % am Erwerbsleben, alleinerziehende Väter zu 72 %.

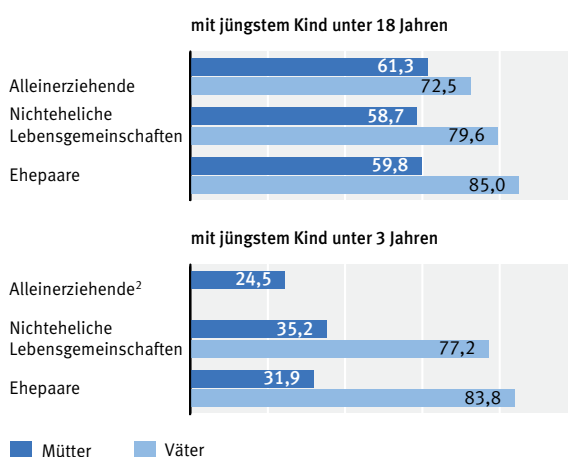
Im Gegensatz zu den Müttern übten erwerbstätige Väter überwiegend eine Vollzeittätigkeit aus. 2010 gaben deutschlandweit 95 % der Ehemänner, 92 % der Lebenspartner sowie 87 % der alleinerziehenden Männer mit Kindern unter 18 Jahren an, einer Vollzeittätigkeit nachzugehen.

Im Vergleich zu 1996 ist bei Ehepartnern mit Kindern unter 18 Jahren eine strukturelle Veränderung bei den Erwerbstätigenquoten festzustellen. Während bei den verheirateten Müttern im Zeitvergleich ein Anstieg der Erwerbstätigenquote um fast 7 Prozentpunkte auszumachen ist, ging der Anteil aktiv erwerbstätiger Ehemänner um fast 6 Prozentpunkte zurück.

Alleinerziehende Mütter mit kleinen Kindern sind am seltensten erwerbstätig

Ist das jüngste Kind in der Familie im Krippenalter, unterscheidet sich die Erwerbsbeteiligung von Ehefrauen, Lebenspartnerinnen und alleinerziehenden Müttern relativ deutlich. Lebenspartnerinnen mit jüngstem Kind unter drei Jahren gingen am häufigsten einer Erwerbstätigkeit nach (35 %). Es folgten die Ehepartnerinnen mit einer Erwerbstätigenquote von 32 % und die alleinerziehenden Mütter mit einer von 25 %.

Schaubild 7 Aktiv erwerbstätige Mütter und Väter¹ 2010
in %



Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. – Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.

¹ Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

² Väter: Wert unter der Nachweisgrenze.

2012 - 01 - 0049

Auch beim Umfang der ausgeübten Tätigkeit unterschieden sich Mütter von Krippenkindern nach ihrer Familienform. 41 % der Lebenspartnerinnen und 39 % der alleinerziehenden Mütter waren 2010 in Vollzeit erwerbstätig, bei den Ehefrauen waren es 27 %.

Für Ehemänner mit Kindern im Krippenalter galt, dass sie mit 84 % häufiger aktiv einer Erwerbstätigkeit nachgingen als Väter mit Kindern in Lebensgemeinschaften (77 %).

Die Vollzeitquote von Ehe- und Lebenspartnern mit Kindern im Krippenalter unterscheidet sich nur geringfügig von der von Vätern mit Kindern unter 18 Jahren insgesamt.¹⁰

Im Vergleich zur Situation im Jahr 1996 fällt auf, dass – unabhängig von der Familienform – 2010 ein geringerer Anteil von Müttern mit Kleinkindern in Vollzeit tätig war. 1996 waren zum Beispiel noch 45 % der Ehefrauen mit Kindern unter drei Jahren in Vollzeit tätig, 14 Jahre später galt das noch für 27 %. Für Väter in Ehepaaren und Lebensgemeinschaften ergaben sich nur geringe Veränderungen.

3 Wie organisieren Paare mit Kindern die Erwerbstätigkeit?

Für Mütter und Väter, die als Paar zusammenleben, stellt sich nicht nur die Frage, wie beide Elternteile für sich betrachtet Familie und Beruf vereinbaren. Von hohem Interesse ist bei Paaren mit Kindern zudem das Zusammenspiel der Partner bei der Balance von Familie und Beruf. Im Gegensatz zu Alleinerziehenden können sich in einer Partnerschaft lebende Mütter und Väter die Kinderbetreuung teilen. Die Untersuchung konzentriert sich auf Ehepaare und nicht-eheliche Lebensgemeinschaften, bei denen das jüngste im Haushalt lebende Kind unter 18 Jahren alt ist und die Partner beide im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren sind.

Die Zahl der Paare, die in einer „traditionellen Rollenverteilung“ leben – der Mann ist erwerbstätig und verdient den Unterhalt für die Familie, die Frau ist Hausfrau und betreut die Kinder –, wird zusehends kleiner.

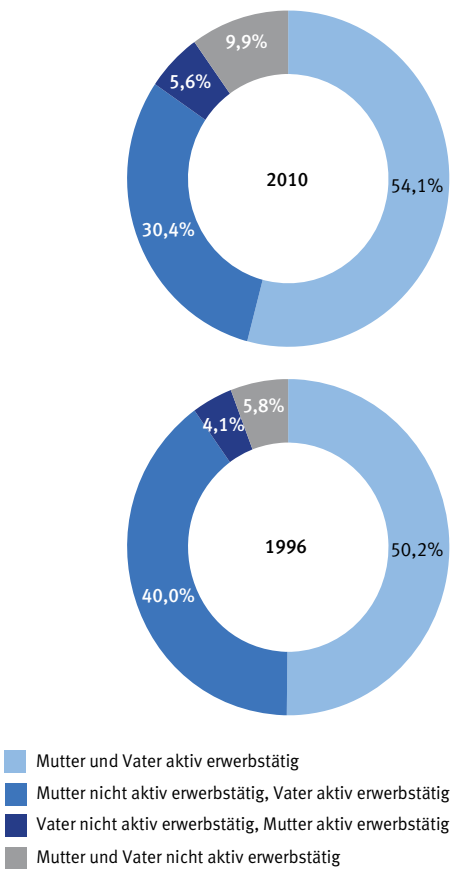
Bei mehr als der Hälfte der Paare mit Kindern arbeiten beide Partner

Bei 54 % aller hier betrachteten Paargemeinschaften im Jahr 2010 waren sowohl der Vater als auch die Mutter aktiv erwerbstätig. Die traditionelle Rollenverteilung (Vater als Alleinverdiener) zeigte sich bei 30 % der Paare; bei 6 % der Paargemeinschaften war nur die Mutter aktiv erwerbstätig. Bei gut jedem zehnten Paar übte keiner der Partner eine Erwerbstätigkeit aus. Mit 40 % war im April 1996 die traditionelle Rollenverteilung, das heißt ausschließlich der Vater ist erwerbstätig, noch merklich stärker ausgeprägt als 14 Jahre später.

Auch zwischen den Familienformen und im regionalen Vergleich gibt es hier Unterschiede. 2010 gingen deutschland-

¹⁰ Die Erwerbstätigenquote sowie die Voll- und Teilzeitquote alleinerziehender Väter mit jüngstem Kind unter drei Jahren lagen 2010 unter der Nachweisgrenze, weshalb sie nicht dargestellt sind.

Schaubild 8 Paare¹ mit jüngstem Kind unter 18 Jahren nach Erwerbstätigkeit der Partner²



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften.
2 Beide Partner im erwerbsfähigen Alter.

2012 - 01 - 0050

weit bei gut der Hälfte (54 %) der hier betrachteten 5,8 Millionen Ehepaare beide Partner (aktiv) einer Erwerbstätigkeit nach. Bei 31 % der Ehepaare war ausschließlich der Vater erwerbstätig, bei 10 % der Ehepaare übte keiner der Partner eine Erwerbstätigkeit aus und bei 5 % der Ehepaare war ausschließlich die Mutter erwerbstätig.

In den neuen Ländern und Berlin war der Anteil der Ehepaare, bei denen beide Partner erwerbstätig waren, mit 60 % höher als im früheren Bundesgebiet ohne Berlin mit 54 % (siehe Tabelle 3). Bei den verheirateten Paaren, bei denen nur ein Partner arbeitete, ergibt sich ein umgekehrtes Bild: Während im Westen 32 % der Ehemänner den Lebensunterhalt für die Familie allein bestritten, waren es im Osten nur 22 %. Ehepaare, bei denen die Frau aktiv erwerbstätig ist und der Partner nicht, bildeten sowohl im Osten als auch im Westen eher die Ausnahme (7 % beziehungsweise 5 %). Mit 11 % war im Osten der Anteil der Ehepaare, bei denen keiner der Partner aktiv erwerbstätig war, etwas höher als im Westen (9 %).

Bei den betrachteten 695 000 nichtehelichen Lebensgemeinschaften im Jahr 2010 nahmen in 52 % der Fälle beide Partner aktiv am Erwerbsleben teil. Im Vergleich zu den Ehepaaren war hier mit 28 % der Anteil der Paare niedriger, bei denen ausschließlich der Vater erwerbstätig war. Der Anteil der Paare, bei denen keiner der Partner eine Erwerbstätigkeit ausübte, war bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit 13 % höher als bei Ehepaaren. Bei knapp 7 % der Lebensgemeinschaften ging ausschließlich die Mutter aktiv einer Erwerbstätigkeit nach.

Die Ost-West-Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung sind bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften geringer als bei den Ehepaaren.

Im Vergleich zu 1996 hat in Deutschland eine Angleichung zwischen den Familienformen stattgefunden. Während bei

Tabelle 3 Erwerbsbeteiligung¹ von Paaren mit Kindern unter 18 Jahren
Prozent

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin			Neue Länder und Berlin		
	insgesamt	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften
2010									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	54,1	54,4	51,5	53,3	53,5	50,2	58,2	59,9	53,5
Nur Vater aktiv erwerbstätig	30,4	30,7	28,1	31,7	31,9	29,3	23,4	22,4	26,3
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	5,6	5,4	7,3	5,4	5,2	7,4	7,0	6,9	7,1
Keiner aktiv erwerbstätig .	9,9	9,5	13,1	9,6	9,3	13,2	11,4	10,9	13,1
1996									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	50,2	50,0	53,4	45,9	45,7	53,5	64,8	66,4	53,4
Nur Vater aktiv erwerbstätig	40,0	40,5	30,8	44,8	45,2	32,2	23,5	22,7	29,4
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	4,1	3,9	7,0	3,5	3,4	6,3	6,2	5,9	7,8
Keiner aktiv erwerbstätig .	5,8	5,6	8,7	5,8	5,8	8,1	5,5	5,0	9,4

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.

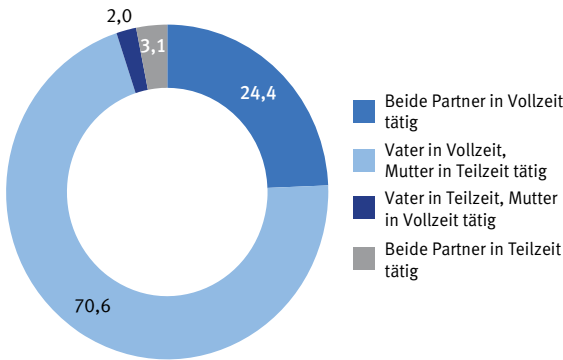
Ehepaaren vor 14 Jahren die traditionelle Rollenverteilung mit 41 % noch stark ausgeprägt war, lag der entsprechende Anteil 2010 nur noch bei 31 % und damit nur noch geringfügig über dem Wert bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften (28 %).

Häufigstes Modell: Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit

Neben der aktiven Erwerbsbeteiligung von Paaren, ob nun mit einer oder zwei arbeitenden Personen, kann auch das Verhalten der Paare, in denen beide Partner arbeiten, genauer untersucht werden. Von Interesse ist hierbei, wie in der Paargemeinschaft die Rollen von Mann und Frau bei der Erwerbsarbeit verteilt sind. Bei 24 % der 3,5 Millionen Paare, bei denen im Jahr 2010 beide Partner aktiv erwerbstätig waren, arbeiteten beide Partner in Vollzeit. Das häufigste Modell ist jedoch mit 71 % die Vollzeittätigkeit des Mannes, während die Frau einer Teilzeittätigkeit nachgeht. Die umgekehrte Variante, dass der Mann in Teilzeit arbeitet und die Frau in Vollzeit tätig ist, traf nur in 2 % der Fälle zu. Bei 3 % der Partnerschaften waren beide Partner in Teilzeit tätig (siehe Schaubild 9).

Neben der Betrachtung aller Paare sollen auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Ehepaaren und Lebensgemeinschaften herausgestellt werden. Während bei 22 % der Ehepaare beide Partner zu den Vollzeiterwerbstätigen zählten, lag der entsprechende Wert bei den Lebensgemeinschaften mit 42 % fast doppelt so hoch (siehe Tabelle 4). Dafür gab es auf der anderen Seite weniger nichteheliche Lebensgemeinschaften, in denen das Modell der Vollzeitarbeit des Vaters in Kombination mit einer Teilzeitarbeit der Mutter umgesetzt ist (50 %); bei Ehepaaren lag dieser Anteil im Jahr 2010 mit 73 % weitaus höher. Bei 3 % aller Paare arbeiteten beide Partner in Teilzeit. Bei Ehepaaren war die-

Schaubild 9 Mütter und Väter in Paargemeinschaften¹ 2010 nach Voll- und Teilzeittätigkeit in %



Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften. – Beide Partner im erwerbsfähigen Alter, mit jüngstem im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

ser Anteil mit 3 % etwas geringer als bei Paaren ohne Trauschein (5 %).

Im Vergleich zu 1996 sind heute bei Ehepaaren und bei Lebensgemeinschaften weniger oft beide Partner in Vollzeit tätig. Bei beiden Typen von Paargemeinschaften ergibt sich ein Rückgang von mehr als 20 Prozentpunkten. 1996 waren noch bei Eheleuten zu 44 % und bei nichtehelichen Paaren zu 65 % beide Partner in Vollzeit tätig. Auch damals spielte die Kombination der Vollzeiterwerbstätigkeit des Mannes mit einer Teilzeiterwerbstätigkeit der Frau in Ehen eine starke Rolle (54 %); bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften kam diese Kombination dagegen nur in 32 % der Fälle vor. Dass der Mann einer Teilzeittätigkeit nachging und die Frau eine Vollzeitstelle ausfüllte, kam 1996 sowohl

Tabelle 4 Paare mit Kindern unter 18 Jahren in Vollzeit- und Teilzeittätigkeit¹ Prozent

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin			Neue Länder und Berlin		
	Paare	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	Paare	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	Paare	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften
2010									
Beide Partner in Vollzeit tätig	24,4	22,4	42,3	18,7	17,6	31,9	52,2	50,3	58,1
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	70,6	72,9	50,2	76,4	77,7	59,5	42,4	44,3	36,2
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	2,0	1,9	2,8	1,9	1,8	3,1	2,2	2,2	/
Beide in Teilzeit tätig	3,1	2,9	4,6	3,0	2,8	5,5	3,2	3,1	/
1996									
Beide Partner in Vollzeit tätig	44,9	43,7	64,9	32,6	31,9	48,2	74,8	74,0	82,1
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	53,0	54,3	32,0	65,0	65,8	47,7	23,8	24,6	16,0
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	1,1	1,0	/	1,1	1,1	/	1,0	0,9	/
Beide in Teilzeit tätig	1,0	1,0	/	1,3	1,2	/	0,5	0,5	/

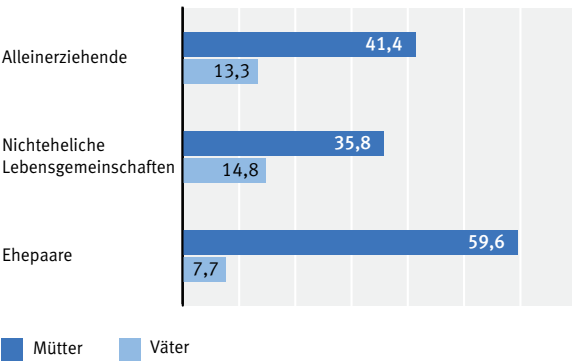
Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Nur aktiv Erwerbstätige in Vollzeit oder Teilzeit.

bei Ehepaaren als auch bei Lebensgemeinschaften nur selten vor.

Exkurs: Atypische Beschäftigungsverhältnisse von Vätern und Müttern

Neue Erwerbsformen, die häufig unter dem Begriff „atypische Beschäftigung“ zusammengefasst werden, gewinnen quantitativ an Bedeutung. Dazu zählen befristete oder geringfügige Beschäftigungen, Teilzeitbeschäftigungen mit 20 oder weniger Stunden Arbeit je Woche sowie Zeitarbeitsverhältnisse.¹¹ Mütter (54 %) waren dabei im Jahr 2010 – insbesondere, da sie häufiger eine Teilzeitbeschäftigung ausüben – generell deutlich öfter atypisch beschäftigt als Väter (8 %).¹²

Schaubild 10 Atypisch Beschäftigte 2010 nach Familienformen¹ in %



Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Beide Partner im erwerbsfähigen Alter. – Elternteile mit jüngstem im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.
2012 - 01 - 0052

11 Unberücksichtigt bleiben Personen in Bildung oder Ausbildung sowie die Gruppe der Selbstständigen.
12 Eine Teilzeittätigkeit ist aber nur eine Form der atypischen Beschäftigung, deren einzelne Formen sich überschneiden können. So kann ein Teilzeitbeschäftigter gleichzeitig auch geringfügig beschäftigt sein.

Bei den Müttern wiesen die verheirateten Frauen mit 60 % die höchsten Quoten an atypisch Beschäftigten auf. Von den Lebenspartnerinnen befanden sich dagegen lediglich 36 % in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis. Zum Vergleich: Bei den alleinerziehenden Müttern betrug der Wert 41 %.

Bei den Vätern wiesen die Lebenspartner mit knapp 15 % die höchste Quote an atypisch Beschäftigten auf. Verheiratete Väter waren in 8 % der Fälle atypisch beschäftigt. Zum Vergleich: Bei den alleinerziehenden Vätern lag der entsprechende Wert bei 13 %.

Bei den aktiv erwerbstätigen Müttern ist das Ausmaß der atypischen Beschäftigung im Westen bei allen Familienformen höher als im Osten. Am größten sind die Unterschiede bei den Ehefrauen (West: 65 %; Ost: 27 %). Bei den alleinerziehenden Müttern ist der Unterschied deutlich geringer (West: 44 %; Ost: 34 %).

Bei den Vätern verhält es sich tendenziell umgekehrt: Hier waren in allen Familienformen atypische Beschäftigungsverhältnisse im Osten anteilig häufiger als im Westen. Beispielsweise waren von den Ehemännern im Westen lediglich 7 % atypisch beschäftigt, im Osten dagegen 11 %.

4 Überwiegender Lebensunterhalt von aktiv erwerbstätigen Müttern und Vätern mit Kindern

Die Ausübung einer aktiven Erwerbstätigkeit steht in engem Zusammenhang mit der Quelle, durch die überwiegend der Lebensunterhalt¹³ bestritten wird. Gleich ob alleinerziehend oder als Paar zusammenlebend: Wenn Mütter oder Väter erwerbstätig sind, dann stellt die eigene Erwerbstätigkeit für sie in der Regel auch die Quelle des überwiegenden Lebens-

13 Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet im Mikrozensus die Unterhaltsquelle, aus welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird auf die wesentliche abgestellt.

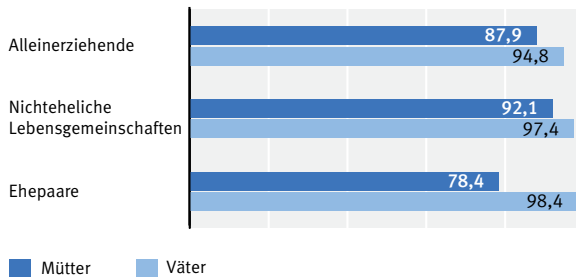
Tabelle 5 Atypisch¹ beschäftigte Mütter und Väter 2010 nach Alter des jüngsten Kindes Prozent

	Deutschland		Früheres Bundesgebiet ohne Berlin		Neue Länder und Berlin	
	jüngstes Kind unter 18 Jahren	darunter: jüngstes Kind unter 3 Jahren	jüngstes Kind unter 18 Jahren	darunter: jüngstes Kind unter 3 Jahren	jüngstes Kind unter 18 Jahren	darunter: jüngstes Kind unter 3 Jahren
Mütter ² zusammen	54,3	56,4	60,0	64,7	27,9	28,5
in Paargemeinschaften	57,1	57,1	63,5	65,4	26,2	27,8
in Ehepaaren	59,6	60,0	65,2	66,3	26,8	27,3
in nichtehelichen Lebensgemeinschaften ²	35,8	44,9	43,3	59,3	24,6	28,6
Alleinerziehende	41,4	49,7	43,5	57,2	34,0	/
Väter ² zusammen	8,4	11,7	7,9	10,9	11,7	16,0
in Paargemeinschaften	8,3	11,8	7,8	10,9	11,6	16,1
in Ehepaaren	7,7	10,6	7,3	10,2	10,5	13,8
in nichtehelichen Lebensgemeinschaften ²	14,8	18,0	14,7	16,9	14,8	19,7
Alleinerziehende	13,3	/	12,6	/	/	/

Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Aktiv Erwerbstätige in atypischen Beschäftigungsverhältnissen.
2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit in der Familie lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

unterhalts dar. Andere Einkunftsarten sind für erwerbstätige Mütter und Väter – zumindest als Haupteinkunftsquelle – von vergleichsweise geringer Bedeutung. Allerdings gibt es zwischen den einzelnen Familienformen sowie aus regionaler Perspektive im Detail einige Unterschiede, die im Folgenden dargestellt werden.

Schaubild 11 Aktiv Erwerbstätige¹ mit überwiegender Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit 2010
in %



Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Beide Partner im erwerbsfähigen Alter. – Elternteile mit jüngstem im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

2012 - 01 - 0053

Bei den alleinerziehenden Müttern, die 2010 aktiv erwerbstätig waren, finanzierten sich 88 % überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit. 10 % waren jedoch auf Transferzahlungen¹⁴ wie Hartz IV-Leistungen oder Sozialhilfe zur Finanzierung ihres überwiegenden Lebensunterhalts angewiesen, obwohl sie aktiv erwerbstätig waren. Im Osten war dieser Anteil dabei mit 11 % etwas höher als im Westen mit 9 %. Einkünfte von Angehörigen (1 %) und sonstige Quellen wie Elterngeld (2 %) spielten beim überwiegenden Lebensunterhalt für die erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter nur eine untergeordnete Rolle.

Auch nahezu acht von zehn erwerbstätigen Müttern in Paarfamilien (80 %) finanzierten 2010 ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit. Dabei konnten die erwerbstätigen Ehefrauen mit Kindern mit 78 % ihren eigenen Lebensunterhalt etwas weniger oft aus ihrer Arbeit bestreiten als die Mütter in Lebensgemeinschaften (92 %). Im Vergleich zu den alleinerziehenden Müttern waren bei den erwerbstätigen Müttern in Paarfamilien Transferzahlungen von geringerer Bedeutung: Nur rund 1 % der Mütter in Paarfamilien gab an, den überwiegenden Lebensunterhalt durch staatliche Transferzahlungen zu bestreiten. Dagegen spielten die Einkünfte von Angehörigen (in der Regel des Ehe- beziehungsweise Lebenspartners) für die erwerbstätigen Mütter in Paarfamilien bei der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts eine weitaus größere Rolle als für die Alleinerziehenden. Etwa 19 % der Mütter in Paarfamilien lebten – trotz aktiver Erwerbstätigkeit – überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen. Hier sind

insbesondere deutliche Ost-West-Differenzen festzustellen. Während im Westen rund jede fünfte erwerbstätige Mutter in einer Paarfamilie (22 %) überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen lebte, traf dies im Osten nur auf 1 % dieser Mütter zu.

Väter gehen generell häufiger einer beruflichen Tätigkeit nach als Mütter. Dementsprechend kann die überwältigende Mehrheit sowohl der alleinerziehenden Väter (95 %) als auch der Väter in Paarfamilien (98 %) den überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit finanzieren. Transferzahlungen, Einkünfte von Angehörigen und sonstige Einkommensquellen hatten als Haupteinkommensquelle für die erwerbstätigen Väter nur eine untergeordnete Bedeutung; dies gilt für die neuen Länder und Berlin wie auch für das frühere Bundesgebiet ohne Berlin nahezu in gleicher Weise.

Anteil der Mütter und Väter, die sich überwiegend durch ihre eigene Erwerbstätigkeit finanzieren, ist im Zeitvergleich leicht rückläufig

Im Vergleich zum Jahr 1996 zeigt sich, dass die Bedeutung der eigenen Erwerbstätigkeit als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts für die aktiv erwerbstätigen Mütter und Väter tendenziell zurückgegangen ist. Dies gilt insbesondere für Mütter in Paarfamilien sowie für alleinerziehende Mütter: 1996 finanzierten noch rund 86 % aller aktiv erwerbstätigen Mütter in Paarfamilien und knapp 93 % aller aktiv erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit; bis zum Jahr 2010 gingen die entsprechenden Anteile auf 80 % beziehungsweise 88 % zurück (siehe Tabelle 6 auf Seite 42). Dagegen ist die Bedeutung von Transferzahlungen als Haupteinkommensquelle im Zeitvergleich gestiegen. Beispielsweise finanzierten 1996 knapp 3 % der aktiv erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Transferzahlungen; 2010 lag dieser Anteil dreimal so hoch (10 %).

Einkünfte von Angehörigen (in der Regel des Ehe- beziehungsweise Lebenspartners) spielen – wie oben dargestellt – insbesondere für erwerbstätige Mütter in Paarfamilien bei der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts eine gewisse Rolle. Die Bedeutung dieser Einkommensquelle für diese Mütter hat im Zeitverlauf dabei zugenommen: 1996 lebten knapp 13 % der Mütter in Paarfamilien überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen; 2010 waren es 19 %. Im Westen, wo diese Einkommensart für den überwiegenden Lebensunterhalt der Mütter in Paarfamilien besonders relevant ist, stieg der entsprechende Anteil in den vergangenen 14 Jahren von 18 % im Jahr 1996 auf 22 % im Jahr 2010. Für die alleinerziehenden Mütter, die aktiv erwerbstätig waren, ging die Bedeutung der Einkünfte von Angehörigen im Zeitverlauf dagegen zurück. 1996 bestritten noch 2,4 % der alleinerziehenden Mütter – trotz eigener Erwerbstätigkeit – ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Einkünfte von Angehörigen; 2010 waren es 1,0 %.

¹⁴ Transferzahlungen waren im Jahr 2010 Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) Zweites Buch (II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (sogenannte „Hartz IV-Leistungen“), Leistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“ sowie das Arbeitslosengeld I; im Jahr 1996 zählten Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe zu den Transferzahlungen.

Tabelle 6 Aktiv erwerbstätige Mütter und Väter¹ nach überwiegendem Lebensunterhalt
Prozent

	Eigene Erwerbstätigkeit	Transferzahlungen ²	Einkünfte von Angehörigen	Sonstige Quellen ³
2010				
Deutschland				
Alleinerziehende Mütter	87,9	9,5	1,0	1,6
Mütter in Paarfamilien	79,8	1,1	18,5	0,6
Mütter in Ehepaaren	78,4	0,9	20,2	0,5
Mütter in Lebensgemeinschaften	92,1	2,8	3,8	1,3
Alleinerziehende Väter	94,8	/	/	/
Väter in Paarfamilien	98,3	1,2	0,3	0,3
Väter in Ehepaaren	98,4	1,1	0,3	0,3
Väter in Lebensgemeinschaften	97,4	2,0	/	/
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin				
Alleinerziehende Mütter	88,1	9,0	1,2	1,7
Mütter in Paarfamilien	76,5	0,8	22,2	0,5
Mütter in Ehepaaren	75,3	0,7	23,5	0,5
Mütter in Lebensgemeinschaften	90,2	2,4	6,1	/
Alleinerziehende Väter	94,9	/	/	/
Väter in Paarfamilien	98,4	1,0	0,3	0,3
Väter in Ehepaaren	98,5	0,9	0,3	0,3
Väter in Lebensgemeinschaften	97,5	1,7	/	/
Neue Länder und Berlin				
Alleinerziehende Mütter	87,1	11,4	/	/
Mütter in Paarfamilien	95,9	2,5	0,8	/
Mütter in Ehepaaren	96,2	2,2	1,1	/
Mütter in Lebensgemeinschaften	95,1	3,5	/	/
Alleinerziehende Väter	94,2	/	/	/
Väter in Paarfamilien	97,5	2,3	/	/
Väter in Ehepaaren	97,5	2,2	/	/
Väter in Lebensgemeinschaften	97,3	2,6	/	/
1996				
Deutschland				
Alleinerziehende Mütter	92,6	2,9	2,4	2,1
Mütter in Paarfamilien	86,4	0,3	12,5	0,8
Mütter in Ehepaaren	85,8	0,3	13,2	0,7
Mütter in Lebensgemeinschaften	94,0	/	2,5	2,7
Alleinerziehende Väter	98,3	/	/	/
Väter in Paarfamilien	99,4	0,2	0,1	0,3
Väter in Ehepaaren	99,4	0,2	0,1	0,3
Väter in Lebensgemeinschaften	98,9	/	/	/
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin				
Alleinerziehende Mütter	90,9	3,3	3,5	2,3
Mütter in Paarfamilien	81,7	0,2	17,6	0,5
Mütter in Ehepaaren	81,2	/	18,2	0,5
Mütter in Lebensgemeinschaften	92,4	/	5,0	/
Alleinerziehende Väter	97,7	/	/	/
Väter in Paarfamilien	99,4	0,3	0,1	0,3
Väter in Ehepaaren	99,4	0,2	0,1	0,3
Väter in Lebensgemeinschaften	98,7	/	/	/
Neue Länder und Berlin				
Alleinerziehende Mütter	96,2	/	/	/
Mütter in Paarfamilien	97,4	0,6	0,5	1,5
Mütter in Ehepaaren	97,7	0,6	0,5	1,2
Mütter in Lebensgemeinschaften	95,6	/	–	3,7
Alleinerziehende Väter	100	–	–	–
Väter in Paarfamilien	99,5	/	/	0,3
Väter in Ehepaaren	99,5	/	/	/
Väter in Lebensgemeinschaften	99,1	/	–	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

¹ Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit in der Familie lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind.

² 2009: Hartz IV-Leistungen, Leistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“, Arbeitslosengeld I; 1996: Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe.

³ Zum Beispiel Elterngeld, Renten.

5 Fazit

Die wesentlichen Ergebnisse dieses Aufsatzes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- › Mütter schränken ihre Berufstätigkeit immer noch eher ein als Väter: Im Jahr 2010 waren 60 % der Mütter, aber 84 % der Väter mit Kindern unter 18 Jahren aktiv erwerbstätig.
- › Je älter die Kinder sind, desto höher ist die Erwerbsbeteiligung der Mütter; bei den Vätern ist die Beteiligung am Erwerbsleben dagegen weitgehend unabhängig vom Alter der Kinder.
- › Gegenüber 1996 ist die Erwerbstätigenquote der Mütter gestiegen, die der Väter gesunken.
- › Mehr als zwei Drittel (70 %) der aktiv erwerbstätigen Mütter arbeiteten im Jahr 2010 in Teilzeit. Gegenüber 1996 hat die Teilzeitquote der Mütter – im Osten und Westen – stark zugenommen.
- › Im früheren Bundesgebiet ohne Berlin sind die Teilzeitquoten von Müttern nach wie vor deutlich höher als in den neuen Ländern und Berlin (75 % gegenüber 45 % im Jahr 2010).
- › Die Gründe für die Teilzeittätigkeit unterscheiden sich zwischen Ost und West: Während im Westen die Mütter ganz überwiegend wegen persönlicher und familiärer Verpflichtungen einer Teilzeittätigkeit nachgingen, war im Osten auch der Mangel an Vollzeitarbeitsplätzen von Bedeutung.
- › 2010 wiesen Lebenspartnerinnen mit Kindern (45 %) die höchsten Vollzeitquoten auf, gefolgt von den alleinerziehenden Müttern (42 %); erwerbstätige Ehefrauen mit Kindern waren nur zu 25 % vollzeitbeschäftigt.
- › Bei mehr als der Hälfte (54 %) der Paare mit Kindern arbeiteten 2010 beide Partner.
- › Wenn beide Partner erwerbstätig sind, ist eine Vollzeitbeschäftigung des Vaters in Kombination mit einer Teilzeittätigkeit der Mutter das mit Abstand häufigste Arbeitszeitmodell.
- › Wenn Mütter und Väter aktiv erwerbstätig sind, dann ist die eigene Erwerbstätigkeit in den meisten Fällen auch die Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes.

Da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor allem für Frauen eine besondere Herausforderung darstellt, bleibt nun abzuwarten, ob beziehungsweise wie verschiedene familien-, sozial- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der jüngeren Vergangenheit (zum Beispiel die Einführung des Elterngeldes oder der Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige) die Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern künftig nachhaltig beeinflussen. Neben den staatlichen Fördermaßnahmen spielen in diesem Entwicklungsprozess aber sicherlich auch das Angebot an familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen sowie persönliche Einstellungen eine zentrale Rolle. [u](#)

Anhangtabelle 1 Männer und Frauen im erwerbsfähigen Alter¹ 2010 nach Erwerbstyp sowie ohne und mit Kind(ern)
1 000

	Insgesamt ²	Ohne Kind	Mit Kind(ern)	Darunter jüngstes Kind		
				unter 18 Jahren	über 18 Jahren	unter 15 Jahren
Deutschland						
Männer insgesamt	22 078	13 055	9 023	6 660	2 363	5 694
Erwerbstätige	18 018	9 933	8 085	6 073	2 012	5 199
aktiv Erwerbstätige	16 442	9 013	7 430	5 607	1 822	4 801
Vollzeit	15 106	8 080	7 026	5 295	1 731	4 525
Teilzeit	1 336	932	404	312	92	277
vorübergehend Beurlaubte	1 576	921	656	466	190	397
Erwerbslos	1 387	972	415	322	93	287
Nichterwerbsperson	2 673	2 150	523	265	258	209
Frauen insgesamt	23 104	12 160	10 943	7 970	2 973	6 778
Erwerbstätige	16 131	8 542	7 589	5 400	2 188	4 465
aktiv Erwerbstätige	14 507	7 718	6 788	4 779	2 009	3 912
Vollzeit	7 617	5 246	2 371	1 438	933	1 115
Teilzeit	6 889	2 472	4 417	3 341	1 076	2 798
vorübergehend Beurlaubte	1 624	824	800	621	179	552
Erwerbslos	1 109	569	541	422	119	366
Nichterwerbsperson	5 864	3 050	2 814	2 148	666	1 947
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin						
Männer zusammen	17 446	10 002	7 444	5 598	1 846	4 756
Erwerbstätige	14 468	7 752	6 716	5 142	1 573	4 377
aktiv Erwerbstätige	13 196	7 026	6 170	4 746	1 424	4 041
Vollzeit	12 202	6 352	5 851	4 495	1 356	3 820
Teilzeit	993	674	319	251	68	221
vorübergehend Beurlaubte	1 272	726	546	396	150	335
Erwerbslos	913	616	296	238	59	211
Nichterwerbsperson	2 066	1 634	432	218	214	168
Frauen zusammen	18 393	9 488	8 905	6 593	2 313	5 566
Erwerbstätige	12 778	6 693	6 085	4 418	1 667	3 612
aktiv Erwerbstätige	11 491	6 047	5 444	3 912	1 532	3 165
Vollzeit	5 660	4 085	1 575	963	613	711
Teilzeit	5 831	1 962	3 868	2 949	919	2 454
vorübergehend Beurlaubte	1 288	646	641	506	135	447
Erwerbslos	722	364	358	289	69	251
Nichterwerbsperson	4 893	2 431	2 462	1 885	577	1 703
Neue Länder und Berlin						
Männer zusammen	4 632	3 053	1 579	1 062	517	938
Erwerbstätige	3 551	2 181	1 369	931	439	822
aktiv Erwerbstätige	3 246	1 987	1 260	861	399	760
Vollzeit	2 903	1 729	1 175	800	375	704
Teilzeit	343	258	85	61	24	55
vorübergehend Beurlaubte	304	194	110	70	40	62
Erwerbslos	474	356	118	84	34	75
Nichterwerbsperson	607	516	91	47	44	41
Frauen zusammen	4 710	2 672	2 038	1 377	661	1 211
Erwerbstätige	3 353	1 849	1 504	982	522	853
aktiv Erwerbstätige	3 016	1 671	1 345	868	477	747
Vollzeit	1 957	1 161	796	475	320	403
Teilzeit	1 059	510	549	392	157	344
vorübergehend Beurlaubte	337	178	159	115	45	106
Erwerbslos	387	204	183	132	51	115
Nichterwerbsperson	971	619	352	263	89	244

Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Männer und Frauen, die keine ledigen Kinder in der Familie/Lebensform sind.

Anhangtabelle 2 Männer und Frauen im erwerbsfähigen Alter¹ 1996 nach Erwerbstyp sowie ohne und mit Kind(ern)

1 000

	Insgesamt ²	Ohne Kind	Mit Kind(ern)	Darunter jüngstes Kind		
				unter 18 Jahren	über 18 Jahre	unter 15 Jahren
Deutschland						
Männer insgesamt	22 493	11 685	10 808	8 257	2 551	7 149
Erwerbstätige	17 449	8 080	9 369	7 450	1 919	6 470
aktiv Erwerbstätige	17 365	8 039	9 326	7 416	1 910	6 439
Vollzeit	16 779	7 641	9 137	7 268	1 869	6 307
Teilzeit	586	397	189	148	41	132
vorübergehend Beurlaubte	84	41	43	34	10	31
Erwerbslos	1 516	921	595	451	144	401
Nichterwerbsperson	3 529	2 684	844	356	488	278
Frauen insgesamt	23 909	11 600	12 309	9 242	3 067	8 003
Erwerbstätige	13 809	6 664	7 145	5 461	1 685	4 594
aktiv Erwerbstätige	13 380	6 617	6 762	5 085	1 677	4 223
Vollzeit	8 500	5 038	3 462	2 501	961	1 989
Teilzeit	4 880	1 580	3 300	2 584	716	2 234
vorübergehend Beurlaubte	429	46	383	376	7	372
Erwerbslos	1 502	711	791	621	170	541
Nichterwerbsperson	8 598	4 225	4 373	3 160	1 213	2 868
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin						
Männer zusammen	17 604	9 212	8 392	6 389	2 003	5 580
Erwerbstätige	13 912	6 588	7 325	5 803	1 521	5 087
aktiv Erwerbstätige	13 838	6 551	7 287	5 774	1 513	5 060
Vollzeit	13 367	6 234	7 133	5 653	1 480	4 952
Teilzeit	472	318	154	121	33	109
vorübergehend Beurlaubte	74	36	38	29	8	27
Erwerbslos	1 008	613	395	303	92	272
Nichterwerbsperson	2 683	2 011	672	283	390	221
Frauen zusammen	18 673	9 203	9 470	7 061	2 409	6 166
Erwerbstätige	10 626	5 464	5 162	3 898	1 264	3 301
aktiv Erwerbstätige	10 250	5 424	4 827	3 569	1 257	2 976
Vollzeit	6 041	4 078	1 962	1 338	625	1 049
Teilzeit	4 209	1 345	2 864	2 231	633	1 928
vorübergehend Beurlaubte	376	41	335	329	7	325
Erwerbslos	743	395	348	276	73	242
Nichterwerbsperson	7 304	3 344	3 960	2 887	1 072	2 623
Neue Länder und Berlin						
Männer zusammen	4 890	2 473	2 416	1 868	548	1 569
Erwerbstätige	3 537	1 492	2 045	1 647	398	1 383
aktiv Erwerbstätige	3 527	1 487	2 039	1 643	396	1 379
Vollzeit	3 412	1 408	2 004	1 615	389	1 355
Teilzeit	115	80	35	27	8	24
vorübergehend Beurlaubte	10	/	5	/	/	/
Erwerbslos	508	308	200	148	52	129
Nichterwerbsperson	845	674	172	73	99	57
Frauen zusammen	5 236	2 396	2 840	2 181	658	1 837
Erwerbstätige	3 183	1 199	1 984	1 563	421	1 293
aktiv Erwerbstätige	3 130	1 194	1 936	1 516	420	1 246
Vollzeit	2 459	959	1 500	1 163	337	940
Teilzeit	670	235	436	353	83	306
vorübergehend Beurlaubte	53	6	48	47	/	47
Erwerbslos	759	316	442	345	97	299
Nichterwerbsperson	1 294	881	414	273	141	245

Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Männer und Frauen, die keine ledigen Kinder in der Familie/Lebensform sind.

Anhangtabelle 3 Väter 2010 nach dem Alter des jüngsten Kindes

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin				Neue Länder und Berlin			
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig		
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit
	Insgesamt											
unter 18 Jahren	6 657	5 605	5 293	312	5 596	4 745	4 494	251	1 061	861	800	61
unter 3 Jahren	1 580	1 305	1 219	86	1 297	1 081	1 014	67	283	224	205	19
3 bis 5 Jahre	1 150	971	913	58	946	805	760	45	204	165	153	13
6 bis 9 Jahre	1 321	1 126	1 060	65	1 106	950	897	53	215	176	163	13
10 bis 14 Jahre	1 641	1 398	1 331	67	1 404	1 204	1 148	56	237	194	183	11
15 bis 17 Jahre	965	806	770	36	842	705	675	30	123	101	95	6
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	5 692	4 799	4 523	276	4 754	4 040	3 819	221	938	760	704	55
	Ehepaare ¹											
unter 18 Jahren	5 814	4 944	4 693	251	5 047	4 314	4 106	208	766	630	587	43
unter 3 Jahren	1 293	1 084	1 020	64	1 124	948	895	53	169	136	125	11
3 bis 5 Jahre	1 008	863	816	47	867	744	706	38	141	119	109	10
6 bis 9 Jahre	1 183	1 014	960	54	1 017	879	835	44	165	135	125	10
10 bis 14 Jahre	1 474	1 265	1 210	56	1 285	1 109	1 062	47	189	156	148	8
15 bis 17 Jahre	856	718	687	31	754	634	608	26	102	84	79	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	4 957	4 226	4 006	221	4 293	3 680	3 498	182	664	546	507	39
	Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹											
unter 18 Jahren	695	553	507	46	428	340	310	31	266	212	197	16
unter 3 Jahren	281	217	196	21	169	130	117	13	112	87	79	8
3 bis 5 Jahre	131	101	92	9	71	56	50	6	59	45	42	/
6 bis 9 Jahre	111	93	86	7	68	57	51	5	43	36	34	/
10 bis 14 Jahre	114	92	86	7	75	60	56	/	38	32	30	/
15 bis 17 Jahre	58	49	47	/	44	37	36	/	14	12	11	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	637	504	460	44	384	303	274	29	252	200	186	15
	Alleinerziehende ²											
unter 18 Jahren	149	108	94	14	120	90	78	12	29	18	16	/
unter 3 Jahren	6	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
3 bis 5 Jahre	11	6	/	/	8	5	/	/	/	/	/	/
6 bis 9 Jahre	27	18	14	/	21	14	11	/	6	/	/	/
10 bis 14 Jahre	54	41	36	/	44	34	30	/	10	6	5	/
15 bis 17 Jahre	51	39	36	/	43	34	31	/	7	5	/	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	98	70	58	11	76	56	47	10	22	13	11	/

Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 4 Mütter 2010 nach dem Alter des jüngsten Kindes

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin				Neue Länder und Berlin			
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig		
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit
	Insgesamt											
unter 18 Jahren	7 931	4 757	1 426	3 331	6 560	3 893	953	2 940	1 372	864	473	391
unter 3 Jahren	1 794	565	173	392	1 445	436	104	332	348	130	70	60
3 bis 5 Jahre	1 364	825	221	604	1 097	645	127	519	266	179	94	85
6 bis 9 Jahre	1 588	1 062	270	792	1 304	859	166	693	285	203	104	99
10 bis 14 Jahre	2 007	1 447	443	1 004	1 699	1 214	310	904	308	232	133	99
15 bis 17 Jahre	1 178	858	319	539	1 014	738	247	491	165	120	72	48
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	6 753	3 899	1 107	2 792	5 546	3 155	706	2 449	1 207	744	401	343
	Ehepaare ¹											
unter 18 Jahren	5 814	3 476	878	2 598	5 047	2 964	607	2 357	766	512	271	241
unter 3 Jahren	1 293	412	111	301	1 124	345	76	269	169	67	35	33
3 bis 5 Jahre	1 008	611	140	470	867	511	89	422	141	100	51	48
6 bis 9 Jahre	1 183	785	168	617	1 017	665	109	556	165	120	59	61
10 bis 14 Jahre	1 474	1 051	268	783	1 285	903	186	717	189	148	81	66
15 bis 17 Jahre	856	617	191	427	754	540	146	394	102	77	45	33
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	4 957	2 858	687	2 171	4 293	2 424	461	1 963	664	435	226	209
	Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹											
unter 18 Jahren	695	408	183	225	428	247	87	160	266	161	96	65
unter 3 Jahren	281	99	41	58	169	54	15	38	112	45	26	19
3 bis 5 Jahre	131	87	36	51	71	45	13	33	59	42	24	18
6 bis 9 Jahre	111	85	36	50	68	52	16	36	43	34	20	14
10 bis 14 Jahre	114	90	46	44	75	61	27	34	38	30	19	11
15 bis 17 Jahre	58	46	24	22	44	35	16	19	14	11	7	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	637	362	159	203	384	211	71	141	252	151	89	62
	Alleinerziehende ²											
unter 18 Jahren	1 423	873	365	508	1 084	682	259	423	339	191	106	85
unter 3 Jahren	220	54	21	33	152	37	12	25	68	17	9	8
3 bis 5 Jahre	225	127	44	82	159	89	25	64	66	37	19	18
6 bis 9 Jahre	294	191	66	126	218	142	41	101	77	49	25	24
10 bis 14 Jahre	420	306	129	177	339	251	97	154	80	55	32	22
15 bis 17 Jahre	264	195	105	90	215	163	85	78	49	32	20	13
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	1 159	678	260	418	869	519	174	345	290	159	86	73

Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 5 Väter 1996 nach dem Alter des jüngsten Kindes

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin				Neue Länder und Berlin				
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit	
	Insgesamt												
unter 18 Jahren	8 250	7 412	7 264	147	6 383	5 769	5 649	120	1 867	1 642	1 615	27	
unter 3 Jahren	1 866	1 657	1 614	43	1 636	1 467	1 431	36	230	190	183	7	
3 bis 5 Jahre	1 496	1 358	1 329	29	1 236	1 128	1 104	24	260	230	225	5	
6 bis 9 Jahre	1 832	1 663	1 632	31	1 300	1 190	1 166	24	531	472	466	6	
10 bis 14 Jahre	1 949	1 757	1 727	29	1 402	1 270	1 247	24	547	486	481	5	
15 bis 17 Jahre	1 108	977	962	15	808	713	701	12	299	264	260	/	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	7 142	6 435	6 303	132	5 574	5 056	4 948	108	1 568	1 378	1 354	24	
	Ehepaare ¹												
unter 18 Jahren	7 643	6 917	6 792	125	6 038	5 487	5 384	103	1 605	1 430	1 408	22	
unter 3 Jahren	1 724	1 547	1 509	38	1 552	1 402	1 369	32	172	146	140	6	
3 bis 5 Jahre	1 390	1 271	1 246	24	1 179	1 082	1 061	20	211	189	185	/	
6 bis 9 Jahre	1 703	1 557	1 531	25	1 237	1 138	1 118	20	465	418	413	5	
10 bis 14 Jahre	1 802	1 634	1 610	24	1 316	1 198	1 178	19	486	436	432	/	
15 bis 17 Jahre	1 024	908	895	13	753	668	657	10	271	241	238	/	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	6 619	6 009	5 897	112	5 285	4 819	4 727	92	1 334	1 189	1 170	19	
	Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹												
unter 18 Jahren	448	377	365	12	226	194	186	8	222	183	180	/	
unter 3 Jahren	132	105	100	/	76	62	58	/	56	43	42	/	
3 bis 5 Jahre	91	78	75	/	45	39	37	/	45	39	38	/	
6 bis 9 Jahre	97	83	81	/	40	35	34	/	57	48	47	/	
10 bis 14 Jahre	92	81	79	/	46	41	40	/	46	39	39	/	
15 bis 17 Jahre	37	31	30	/	19	16	16	/	17	14	14	/	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	411	346	335	11	207	177	169	8	204	169	166	/	
	Alleinerziehende ²												
unter 18 Jahren	159	117	106	11	119	89	80	9	40	28	27	/	
unter 3 Jahren	10	/	/	/	8	/	/	/	/	/	/	–	
3 bis 5 Jahre	15	10	8	/	12	8	6	/	/	/	/	/	
6 bis 9 Jahre	32	23	20	/	23	17	14	/	9	6	6	/	
10 bis 14 Jahre	55	42	39	/	41	31	28	/	14	11	10	/	
15 bis 17 Jahre	47	38	36	/	36	29	28	/	11	9	8	/	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	112	80	70	9	83	60	52	8	29	20	19	/	

Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 6 Mütter 1996 nach dem Alter des jüngsten Kindes

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin				Neue Länder und Berlin			
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig		
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit
	Insgesamt											
unter 18 Jahren	9 218	5 075	2 495	2 580	7 041	3 562	1 334	2 227	2 177	1 513	1 161	352
unter 3 Jahren	2 023	537	255	282	1 748	448	194	254	275	89	61	28
3 bis 5 Jahre	1 683	841	319	522	1 376	645	183	463	307	196	136	60
6 bis 9 Jahre	2 079	1 315	615	700	1 459	849	262	586	620	467	353	114
10 bis 14 Jahre	2 203	1 522	796	726	1 570	1 029	407	623	633	493	389	104
15 bis 17 Jahre	1 230	859	511	349	888	591	288	302	342	269	222	46
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	7 988	4 216	1 984	2 231	6 153	2 971	1 046	1 925	1 835	1 244	939	306
	Ehepaare ¹											
unter 18 Jahren	7 643	4 120	1 896	2 224	6 038	2 959	1 024	1 935	1 605	1 161	872	289
unter 3 Jahren	1 724	450	203	247	1 552	392	166	226	172	58	37	21
3 bis 5 Jahre	1 390	681	234	446	1 179	540	140	400	211	141	94	47
6 bis 9 Jahre	1 703	1 066	467	599	1 237	704	200	505	465	361	267	95
10 bis 14 Jahre	1 802	1 224	599	625	1 316	838	300	538	486	386	299	87
15 bis 17 Jahre	1 024	701	393	308	753	486	218	268	271	215	174	40
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	6 619	3 420	1 503	1 917	5 285	2 473	806	1 668	1 334	946	697	249
	Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹											
unter 18 Jahren	448	271	181	89	226	135	68	67	222	136	113	23
unter 3 Jahren	132	43	26	17	76	24	11	13	56	19	14	/
3 bis 5 Jahre	91	56	33	24	45	28	11	17	45	28	21	7
6 bis 9 Jahre	97	70	49	21	40	29	14	16	57	40	35	/
10 bis 14 Jahre	92	72	51	21	46	37	21	17	46	34	30	/
15 bis 17 Jahre	37	30	23	7	19	16	11	5	17	14	12	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	411	241	158	82	207	119	57	62	204	122	101	21
	Alleinerziehende ²											
unter 18 Jahren	1 127	684	418	266	777	468	242	226	350	217	176	41
unter 3 Jahren	167	45	26	19	120	33	17	16	47	12	9	/
3 bis 5 Jahre	203	104	51	53	151	77	31	46	51	27	20	6
6 bis 9 Jahre	279	180	99	81	182	115	49	66	97	65	51	14
10 bis 14 Jahre	309	226	146	80	209	154	86	68	101	72	60	12
15 bis 17 Jahre	170	129	95	34	115	89	59	29	55	40	36	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	958	555	323	232	662	379	183	196	296	176	140	36

Ergebnis des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 7 Erwerbstätigkeit von Elternteilen¹, deren jüngstes Kind unter 18 Jahren ist, nach Form der Paargemeinschaften

1 000

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin			Neue Länder und Berlin		
	insgesamt	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften
2010									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig .	3 519	3 161	358	2 918	2 702	215	601	459	142
Nur Vater aktiv erwerbstätig	1 978	1 783	195	1 737	1 612	125	241	171	70
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	365	315	51	293	262	32	72	53	19
Keiner aktiv erwerbstätig	646	555	91	528	472	56	118	83	35
1996									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig .	4 055	3 816	239	2 872	2 751	121	1 183	1 065	118
Nur Vater aktiv erwerbstätig	3 227	3 089	138	2 798	2 725	73	429	364	65
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	329	297	32	217	202	14	112	95	17
Keiner aktiv erwerbstätig	466	427	39	365	347	18	101	80	21

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
 1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 8 Paare¹, deren jüngstes Kind unter 18 Jahren ist, nach Vollzeit- und Teilzeittätigkeit der Partner

1 000

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin			Neue Länder und Berlin		
	insgesamt	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nicht-ehe-liche Lebens-gemein-schaften
2010									
Beide Partner in Vollzeit tätig	859	707	151	545	477	69	314	231	83
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	2 483	2 303	180	2 228	2 100	128	255	203	52
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	70	60	10	57	50	7	14	10	/
Beide Partner in Teilzeit tätig	107	91	17	88	76	12	19	14	/
1996									
Beide Partner in Vollzeit tätig	1 821	1 666	155	936	878	58	885	788	97
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	2 149	2 072	77	1 868	1 810	58	281	262	19
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	43	39	/	32	30	/	11	9	/
Beide Partner in Teilzeit tätig	42	39	/	36	33	/	6	5	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
 1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Sie benötigen weitere Informationen und Zahlenmaterial?

Dann besuchen Sie uns im Internet auf www.magdeburg.de

Leben in Magdeburg Kommunalpolitik Stadt • Sehenswürdigkeiten • Geschichte • Wappen • Ottostadt • Goldenes Buch • Ehrenbürger • Ehrungen + Preise • Städtepartnerschaften • Ehrenamt + Freiwilligkeit • Aktionen • Stadtplan • Stadtentwicklung • Stadtteile → Statistiken • Wahlen Aktuelles + Publikationen	Amt für Statistik Statistik Stadtgliederung Demografie/Bürgerpanel Wahlen Publikationen WILLKOMMEN AUF DEN SEITEN DES AMTES FÜR STATISTIK  Verantwortliche Kommunalpolitik und rationelles Verwaltungshandeln setzen zuverlässige, unverzerrte, aktuelle, vergleichbare und schnell verfügbare Informationen voraus. Dafür müssen u.a. über die Stadt, ihre Strukturen und Entwicklung Daten gewonnen, wissenschaftlich aufbereitet und verständlich zur Verfügung gestellt werden. Das Amt für Statistik arbeitet ämterübergreifend. Seine Kunden sind vor allem die Ämter und Dezernate der Stadtverwaltung, der Oberbürgermeister und der Stadtrat, aber auch Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftliche Institutionen, Bürger sowie Behörden des Landes und des Bundes. Die Arbeitsweise des Amtes wird wesentlich bestimmt durch das Datenschutzrecht (Statistische Geheimhaltung). Deshalb unterliegt das Amt für Statistik der räumlichen, personellen und organisatorischen Abschottung.
--	---

Statistik
Stadtgliederung
Demografie/Bürgerpanel
Wahlen
Publikationen

Die Veröffentlichungen unseres Amtes sind sehr vielfältig, informativ und umfassen viele Themen. Hier haben Sie die Auswahl. Die Links auf dieser Seite führen Sie zu unseren Publikationen.






Magdeburger Statistik
Statistisches Jahrbuch 2011

Magdeburger Statistik
Demografiebericht 2011

Magdeburger Statistik
Quartalsbericht 1/2012

Magdeburg in Zahlen
2012

Ausgewählte Informationen zur Bevölkerung, Sozialdaten und Arbeitsmarkt finden Sie monatlich unter

Monatliche Statistische Zahlen

Inhaltsverzeichnisse der letzten 6 Statistischen Veröffentlichungen

Bevölkerungsbroschüre 2012

Ausgewählte Inhalte	Die Bevölkerung der Stadt
	Ausländische Bevölkerung
	Wanderungsbewegungen
	Kleinräumige Bevölkerungsdaten auf Ebene der Stadtteile und Statistischen Bezirke
	Thematische Karten

Quartalsbericht 01/2012

Ausgewählte Inhalte	Einfamilienhäuser in Magdeburg
	Bedeutung sozialer Netzwerke in der Bevölkerung Magdeburgs
	Landeshauptstadtvergleich
	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 1. Quartal 2012
	Kriminalität in der Landeshauptstadt
	Städtestatistik und Open Data

Quartalsbericht 04/2011

Ausgewählte Inhalte	Magdeburger Weihnachtsmarkt-Warenkorb
	Zwillingsgeburten erreichen neuen Höchststand
	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 4. Quartal 2011
	Die Alterszusammensetzung der Stadt Magdeburg
	Magdeburg im Städtevergleich - Personal und Gebühren

Statistisches Jahrbuch 2011

Ausgewählte Inhalte	Stadtgebiet und Bevölkerung
	Gesundheit und Soziales
	Wirtschaft und Arbeitsmarkt
	Verkehr
	Energie und Umwelt
	Öffentliche Ordnung

Demografiebericht 2011

Ausgewählte Inhalte	Die demografische Gesamtsituation der Stadt Magdeburg
	Magdeburger Bürger mit ausländischer Staatsangehörigkeit
	Magdeburg bleibt ein attraktiver Studienstandort
	Bevölkerungsprognose

Quartalsbericht 03/2011

Aktuelle Daten	Sommer im Vergleich Das Badewesen 2011 in Magdeburg Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 3. Quartal 2011
Sonderberichte	Personenkraftwagen in der Landeshauptstadt Magdeburg Ausländische Bevölkerung in der Stadt Magdeburg
Wissenschaftlicher Beitrag	Regionale Rankings - ein geeignetes Instrument für eine vergleichende Bewertung regionaler Lebensverhältnisse?

